Deutsche Wissenschafts- und Innovationshäuser

Land der Ideen

Deutsche Wissenschafts- und Innovationshäuser

JAHRESBERICHT 2021

ANNUAL REPORT 2021

German Centres for Research and Innovation

Die Übersetzung der deutschen Texte erfolgte weitgehend ins britische Englisch. Die Texte des DWIH New York wurden ins amerikanische Englisch übertragen.

The German texts were translated into British English for the most part. The DWIH New York texts were translated into American English.

DWIH-Jahresbericht 2021

„Gesellschaft im Wandel: Auswirkungen der Pandemie“ war 2021das Schwerpunktthema der Deutschen Wissenschafts- und Innovationshäuser (DWIH) in New York, São Paulo, Moskau, Neu-Delhi und Tokyo.

DWIH Annual Report 2021

“Society in transition: impacts of the pandemic” was the 2021 focus topic for the German Centres for Research and Innovation (DWIH) in New York, São Paulo, Moscow, New Delhi and Tokyo.

6 Grußworte
Words of welcome

Von **Susanne Baumann**, Staatssekretärin des Auswärtigen Amts, DAAD-Präsident **Prof. Dr. Joybrato Mukherjee** und **Prof. Dr. Dorothea Wagner**, Vorsitzende des Wissenschaftsrats
From **Susanne Baumann**, State Secretary of the Federal Foreign Office, DAAD President **Professor Joybrato Mukherjee** and **Professor Dorothea Wagner**, Chair of the German Council of Science and Humanities

12 Über die DWIH
About the DWIH

Die Deutschen Wissenschafts- und Innovationshäuser sind weltweit Schaufenster der deutschen Innovationslandschaft und Plattformen für den internationalen Austausch.
The German Centres for Research and Innovation showcase the German innovation landscape worldwide and serve as platforms for international exchange.

20 Schwerpunktthema „Gesellschaft im Wandel: Auswirkungen der Pandemie“
Focus topic “Society in transition: impacts of the pandemic”

Wie die Corona-Pandemie die Gesellschaften weltweit langfristig verändert – auch jenseits medizinischer Fragen und Herausforderungen.
How the coronavirus pandemic is bringing about long-term changes to societies around the world – not only in the sense of healthcare issues and challenges.

24 DWIH-Momente 2021
DWIH Moments 2021

Rückblick: Die Programmkoordinatorinnen und -koordinatoren der Deutschen Wissenschafts- und Innovationshäuser in New York, São Paulo, Moskau, Neu-Delhi und Tokyo berichten über Veranstaltungshöhepunkte.
Looking back: the programme managers at the German Centres for Research and Innovation in New York, São Paulo, Moscow, New Delhi and Tokyo report on event highlights.

38 DWIH New York DWIH New York

Das Deutsche Wissenschafts- und Innovationshaus New York bringt die Innovationskulturen Deutschlands und der USA in Dialog.
The German Center for Research and Innovation New York fosters dialogue about the innovation cultures of Germany and the U.S.

54 DWIH São Paulo DWIH São Paulo

Das Deutsche Wissenschafts- und Innovationshaus São Paulo bietet vielfältige Veranstaltungen und Austausch zu drängenden Zukunftsthemen.
The German Centre for Research and Innovation São Paulo organises a wide variety of events and exchange on pressing future issues.

70 DWIH Moskau DWIH Moscow

Das Deutsche Wissenschafts- und Innovationshaus Moskau hat sich 2021 für die Chancen des deutsch-russischen Dialogs eingesetzt.
The reach of the German Centre for Research and Innovation Moscow championed German-Russian dialogue in 2021.

86 DWIH Neu-Delhi DWIH New Delhi

Das Deutsche Wissenschafts- und Innovationshaus Neu-Delhi erreicht seine Zielgruppen mit starken, passgenauen Vernetzungsangeboten.
The German Centre for Research and Innovation New Delhi reaches its target groups with highly effective and tailor-made networking services.

102 DWIH Tokyo DWIH Tokyo

Das Deutsche Wissenschafts- und Innovationshaus Tokyo widmet sich im deutsch-japanischen Austausch gesellschaftlichen Herausforderungen.
The German Centre for Research and Innovation Tokyo engages in German-Japanese exchange to address societal changes.

118 Impressum Imprint

Liebe Leserinnen und Leser,

das Auswärtige Amt ist stolz auf seine Förderung der Deutschen Wissenschafts- und Innovationshäuser als erfolgreiches Instrument der Außenwissenschaftspolitik.

Die Häuser in New York, São Paulo, Neu-Delhi, Tokyo und Moskau bieten deutschen Wissenschaftsorganisationen, Hochschulen und der forschenden Wirtschaft einen gemeinsamen Auftritt im Ausland, vernetzen sie mit Innovationsträgern vor Ort und machen Deutschland als Standort für Forschung und Innovation sichtbar in der Welt.

Mit großer Sorge blicken wir auf die aktuelle Situation in der Ukraine und in Russland. Wir bemühen uns, den Dialog in den zivilgesellschaftlichen Strukturen in Wissenschaft und Forschung soweit wie möglich fortzusetzen – auch durch das DWIH in Moskau.

Die DWIH sind integraler Bestandteil unserer Science Diplomacy, mit der wir Wissenschaft und Außenpolitik verbinden. Globale Herausforderungen, wie Pandemie, Klimawandel und nachhaltige Entwicklung, können wir nur durch intensive Zusammenarbeit zwischen Wissenschaft und Politik auf internationaler Ebene bewältigen. Zu diesen drängenden Aufgaben unserer Zeit stellen die DWIH Lösungsansätze vor:

So lag im Jahr 2021 der Schwerpunkt auf dem Thema „Gesellschaft im Wandel: Auswirkungen der Pandemie“.

Dear reader,

The Federal Foreign Office is proud to support the German Centres for Research and Innovation (DWIH), which are a successful instrument in the field of research and academic relations policy.

The centres in New York, São Paulo, New Delhi, Tokyo and Moscow provide German science organisations, universities and private sector researchers with a shared platform abroad, while nurturing contacts with innovators in host countries and showcasing Germany as a location for research and innovation.

We are monitoring the current situation in Ukraine and Russia with great concern. We are endeavouring to continue dialogue through civil society structures in the field of science and research insofar as possible – not least through the centre in Moscow.

The German Centres for Research and Innovation are an integral part of our science diplomacy, through which we connect science and foreign policy. Global challenges, such as the current pandemic, climate change and sustainable development, can only be mastered by means of intensive cooperation between science and politics at international level. The centres put forward potential responses to such pressing tasks of our times.

In 2021, for example, the focus was on “Society in transition: impacts of the pandemic”.

Bei der Entwicklung von Impfstoffen waren deutsche Unternehmen ganz vorne mit dabei. Auch die Bundesregierung hat mit der kostenfreien Abgabe von Impfdosen, mit dem Aufbau von Impfstoffproduktionskapazitäten und der Förderung von Covax einen wichtigen Beitrag hierzu geleistet.

Wir freuen uns auch, dass mit dem neuen Standort in San Francisco 2022 ein sechstes Haus dazukommt, das die starke Verbindung von Wissenschaft und Forschung in der Bay Area in den Fokus nehmen wird.

Ich bedanke mich bei den beteiligten Partnern sowie beim DAAD und bei den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern: Sie alle tragen zum großen Erfolg der DWIH und damit zu internationaler Wissenschaftsfreiheit und evidenzbasierter Außenpolitik bei!

Ihre

German companies were at the forefront of the development of vaccines. The German Government likewise made a key contribution to this effort by supplying vaccine doses free of charge, expanding vaccine production capacities and supporting COVAX.

We are also delighted to be opening a sixth centre in San Francisco in 2022, which will focus on the strong bond between science and research in the Bay Area.

I would like to thank all the contributing partners as well as the DAAD and the staff at the centres: you all play your part in the great success of the DWIH, thereby contributing to international academic freedom and evidence-based foreign policy.

Yours,

Susanne Baumann
Staatssekretärin des Auswärtigen Amts
State Secretary of the Federal Foreign Office

Liebe Leserinnen und Leser,

wir erleben unruhige, erschütternde Zeiten. Schon als das Schwerpunktthema der Deutschen Wissenschafts- und Innovationshäuser für das Jahr 2021 festgelegt wurde, war klar, dass sich die Welt tiefgreifend verändert. Das DWIH-Schwerpunktthema „Gesellschaft im Wandel: Auswirkungen der Pandemie“ trägt dem Rechnung. Die Corona-Pandemie fordert bei Weitem nicht nur das globale Gesundheitswesen heraus, sondern verlangt auch Antworten unterschiedlicher Forschungsbereiche, etwa zu Fragen des nachhaltigen Wachstums, des Klimaschutzes oder des digitalen Lernens und Arbeitens. Die DWIH in New York, São Paulo, Moskau, Neu-Delhi und Tokyo stellten sich diesen und vielen weiteren Fragen. Die Themen haben nach dem eindeutig zu verurteilenden Angriff Russlands auf die Ukraine nicht an Bedeutung verloren. Vielmehr benötigen wir gerade in Zeiten internationaler Konflikte Netzwerke, die Menschen über Ländergrenzen hinweg zusammenbringen.

Das internationale Interesse an den verschiedenen Veranstaltungsformaten und Angeboten der DWIH unterstreicht den großen Bedarf am Austausch rund um Innovationen. Von Echtzeit-Analysen zum Klimawandel über neuartige Corona-Tests bis zum Potenzial von Grünem Wasserstoff reichte die Bandbreite der im Jahr 2021 an den DWIH diskutierten Themen. Es ließen sich noch zahlreiche weitere Beispiele nennen, entscheidend ist jedoch: Nur im interdisziplinären Austausch von Wissenschaft, Wirtschaft und Politik kann Wandel nachhaltig gestaltet werden.

Die Häuser werden sich auch weiterhin für diesen Austausch einsetzen – mit einem Netzwerk, das mit dem DWIH San Francisco 2022 weiter wächst. Der neue Standort in einer der führenden Innovationsregionen der Welt ist eine Bereicherung, die uns sehr freut. Ich danke allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der DWIH und der Geschäftsstelle in Bonn für ihr großes Engagement – und lade Sie herzlich ein, die vielschichtige Arbeit an den Standorten auf den folgenden Seiten näher kennenzulernen.

Ihr

Dear reader,

We are experiencing turbulent and upsetting times. It was already obvious that the world was changing radically when the 2021 focus topic was chosen for the German Centres for Research and Innovation, and indeed the topic reflects this: “Society in transition: impacts of the pandemic”. The coronavirus pandemic is challenging by no means only the global healthcare system; it is also demanding responses from various fields of research – responses to questions about sustainable growth, climate change mitigation or digital learning and working, to name but a few. The DWIH in New York, São Paulo, Moscow, New Delhi and Tokyo have been addressing these and many other questions. None of them has become any less important following Russia’s deplorable attack on Ukraine. On the contrary, it is particularly when facing international conflicts that we need networks that bring people together across national borders.

The international interest shown in the various event formats and offerings of the DWIH highlights the considerable demand for exchange on every aspect of innovation. Issues discussed at the DWIH in 2021 encompass everything from real-time analyses of climate change and novel coronavirus testing methods to the potential of green hydrogen. Though numerous other examples could be mentioned, the key message is that a sustainable future can only be shaped through interdisciplinary exchange between science, business and politics.

The centres will continue to promote such exchange – via a network that has grown in 2022 to include the DWIH San Francisco. We are delighted to have this new centre in one of the world’s leading regions for innovation. I would like to thank all the staff of the DWIH and of the central management office in Bonn for the great commitment they have shown – and invite you to learn more on the following pages about the wide-ranging work being done at the DWIH sites around the world.

Yours,

JLU/Jonas Ratermann

Prof. Dr. Joybrato Mukherjee
Präsident des Deutschen Akademischen Austauschdienstes (DAAD)
President of the German Academic Exchange Service (DAAD)

Netzwerk-Illustration im gesamten Heft: AF-studio/Getty Images

Liebe Leserinnen und Leser,

das Jahr 2021 war für die Deutschen Wissenschafts- und Innovationshäuser ein Jahr des Lernens und der Veränderungen. Während wir zu Beginn der Pandemie noch nach provisorischen Lösungen suchten, mussten wir 2021 begreifen, dass es ein „Danach“ nicht so schnell geben würde wie erhofft. Die DWIH haben daraus ihre Schlüsse gezogen und neue Formen für ihre Arbeit entwickelt. Sie haben dabei die Erfahrung gemacht, dass ihnen das ganz neue Adressatenkreise erschließt und ihre Reichweite oft deutlich erhöht hat. Und zugleich, so ist zumindest mein Eindruck, hat das gemeinsame Thema „Gesellschaft im Wandel: Auswirkungen der Pandemie“ Anlass dazu gegeben, sich vielleicht noch intensiver untereinander auszutauschen als bisher. Die Kreativität, die die Häuser dabei entwickelt haben, hat mich sehr beeindruckt.

„Gesellschaft im Wandel“, das galt natürlich auch „zu Hause“. Selten war dieser Wandel so sichtbar wie in diesen Jahren, und es war auch für uns, die wir in Deutschland geblieben sind, gut, dass wir unsere Netzwerke überall auf der Welt hatten. Der Austausch mit den Büros in anderen Ländern, auf anderen Kontinenten half dabei, Distanz zu gewinnen und sich bewusst zu machen, dass es auch in Krisenzeiten immer alternative Handlungsoptionen gibt. Dafür, dass sie dies möglich gemacht haben, gilt den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der DWIH, die oft unter schwierigen Bedingungen weiter „vor Ort“ geblieben sind, mein besonderer Dank, den ich auch im Namen der Allianz der Wissenschaftsorganisationen übermitteln möchte.

Zugleich gab das Jahr 2021 auch Anlass zur Freude: Nach intensiven Beratungen wurde vereinbart, dass das Netzwerk zum ersten Mal, seit die DWIH unter einem gemeinsamen Dach vereint sind, Zuwachs bekommt. Die Anzahl der Hauptunterstützer für das neue DWIH San Francisco zeugt von großem Interesse. Ich wünsche dem neuen Haus einen guten Start und wünsche dem Netzwerk der DWIH, dass dies erst der Anfang ist.

Ihre

Dear reader,

2021 was a year of learning and of change for the German Centres for Research and Innovation. While our focus at the beginning of the pandemic was still on finding provisional solutions, we had to accept in 2021 that the “post-pandemic era” would not begin as quickly as everyone had hoped. The DWIH responded by devising new ways of pursuing their work. In the process, they discovered that this allowed them to target an entirely new audience and in many cases significantly extended their reach. And at the same time, it is my impression at least that our joint focus topic of “Society in transition: impacts of the pandemic” has prompted us to engage in perhaps even more intensive exchange with one another than in the past. I have been very impressed by the creativity that the centres have shown in this context.

A “society in transition” is of course something we have also experienced at first hand. Rarely has such a process of transformation been as visible as in recent years, and for those of us who remained here in Germany it has been beneficial to have our networks all over the world. Being in touch with offices in other countries and other continents has helped us gain some distance and realise that alternative courses of action are always possible, even in times of crisis. For making this possible, I would like to convey my especial thanks, also on behalf of the Alliance of Science Organisations in Germany, to those DWIH staff who remained “on site”, often under difficult conditions.

Yet there was also cause for celebration in 2021: following intensive discussions, it was agreed that the network should be extended for the first time since the DWIH teamed up under one umbrella. The number of main supporters for the new DWIH San Francisco is testimony to how much interest there was in such a step. I wish the new centre the best possible start and hope this will be just the beginning for the network of DWIH.

Yours,

Prof. Dr. Dorothea Wagner
Vorsitzende des Wissenschaftsrats
Chair of the German Council of Science and Humanities

Getty Images / Aitor Diago

ÜBER DIE DWIH

Die Deutschen Wissenschafts- und Innovationshäuser sind weltweit Schaufenster der deutschen Innovationslandschaft und Plattformen für den internationalen Austausch.

ABOUT THE DWIH

The German Centres for Research and Innovation showcase the German innovation landscape worldwide and serve as platforms for international exchange.

Innovationsweltmeister: Der Begriff wird gerne benutzt, wenn sich ein Land in entsprechenden Rankings ganz vorne platzieren kann. Deutschland hat sich diesen „Titel“ in den letzten Jahren wiederholt gesichert, landete etwa 2020 auf Rang eins des Bloomberg Innovation Index. Andererseits: Tabellen wie beim Sport können auch den Eindruck erwecken, auf der Suche nach den neuesten Entwicklungen kämpfe jedes Land nur für sich. Dabei weiß gerade das weltweit vernetzte Deutschland um den Wert internationaler Partnerschaften.

Doch natürlich muss man seinen Partnern auch Stärken bieten können. Laut der Publikation „Bildung und Forschung in Zahlen 2021“ des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) ist Deutschland etwa bei der Anzahl wissenschaftlicher Publikationen international führend. Ein Beispiel: 2019 lag Deutschland mit 1.508 Veröffentlichungen pro eine Million Einwohner vor den USA und rund 26 Prozent über dem Durchschnitt in der Europäischen Union. Bei der Zahl der Patentanträge beim Europäischen Patentamt belegte Deutschland 2021 Rang zwei, hinter Spitzenreiter USA und vor dem Drittplatzierten Japan.

Die Wirtschaft ist in Deutschland eindeutig Innovationstreiber. Bevor die Corona-Pandemie dem positiven Trend der letzten Jahre einen Dämpfer versetzte, erreichten die Ausgaben deutscher Unternehmen für Forschung und Entwicklung ein Allzeithoch. Eine vielfältige, forschungsstarke Hochschullandschaft und außeruniversitäre Forschungseinrichtungen mit international hervorragendem Ruf prägen ebenfalls die Innovationskultur. Die Politik setzt auf Forschung und Entwicklung: Trotz der Pandemie will die Bundesregierung den Anteil der Forschungs- und Entwicklungsausgaben am Bruttoinlandsprodukt bis zum Jahr 2025 auf 3,5 Prozent erhöhen.

Global innovation champion” is a popular description for a country that takes first place in international innovation rankings. It is a “title” that Germany has repeatedly secured for itself in recent years, landing for example the top spot in the 2020 Bloomberg Innovation Index. League tables such as in sport can sometimes give the impression that when striving to come up with the very latest developments, countries are battling solely for their own benefit. And yet Germany with its global networks could hardly be more conscious of the value of international partnerships.

But of course it is important to offer strengths to one’s partners. According to “Education and Research in Figures 2021”, a brochure published by the Federal Ministry of Education and Research (BMBF), Germany is an international leader when it comes to the number of scientific publications, for example. In 2019, Germany boasted 1,508 publications per one million inhabitants, putting it ahead of the USA and around 26 percent above the European Union average. Germany ranked second in terms of the number of patent filings with the European Patent Office in 2021, behind the USA in first place and ahead of Japan, which came third.

In Germany, innovation is unequivocally driven by business and industry. Before the coronavirus pandemic put a dampener on the positive trend of previous years, spending by German companies on research and development reached an all-time high. The country’s culture of innovation is also characterised by a diverse and research-intensive higher education landscape and non-university research institutions with an outstanding international reputation. The German government still believes firmly in research and development: despite the pandemic, it plans to increase expenditure on research and development to 3.5 percent of gross domestic product by the year 2025.

Innovationstreiber aus Politik, Wirtschaft und Wissenschaft versammeln sich unter dem gemeinsamen Dach der Deutschen Wissenschafts- und Innovationshäuser (DWIH). In New York, São Paulo, Moskau, Neu-Delhi und Tokyo haben die DWIH 2021 erneut nicht nur Deutschlands Stärken präsentiert, sondern vielmehr den globalen Austausch gezielt unterstützt, um gemeinsam mit internationalen Partnern Neues zu erreichen.

Denn Deutschland will und muss auf der Suche nach Innovationen in Bewegung bleiben, seine Netzwerke pflegen und ausbauen. Dass auch in Corona-Zeiten kein Stillstand einkehren darf, unterstreicht die führende Innovationsforscherin Professorin Marion A. Weissenberger-Eibl, Leiterin des Fraunhofer-Instituts für System- und Innovationsforschung ISI: „Deutschland ist innovationsstark. In unserem internationalen Innovationsindikator belegt Deutschland seit vielen Jahren Platz 4. Doch der Abstand zur Spitze wächst. Innovationen sind keine Selbstläufer. Auch ein Innovationsland wie Deutschland ist gefragt, ein innovationsfreundliches Umfeld zu schaffen und in die Bereiche Wissenschaft, Wirtschaft, Bildung, Staat und Gesellschaft zu investieren.“ Und Weissenberger-Eibl verdeutlicht, wie die Forschung auch zur Bewältigung von Krisen beitragen kann: „Im Fraunhofer-Projekt „Krisenmanagement und Resilienz – Corona“

Innovation drivers from politics, business and science come together under the umbrella of the German Centres for Research and Innovation (DWIH). The DWIH in New York, São Paulo, Moscow, New Delhi and Tokyo not only presented Germany's strengths once again in 2021, but also and even more importantly promoted global exchange with a view to achieving new things in cooperation with international partners.

After all, on its quest for innovations Germany must and will remain in motion, cultivating and expanding its networks. Professor Marion A. Weissenberger-Eibl, a leading innovation researcher and director of the Fraunhofer Institute for Systems and Innovation Research ISI, stresses how important it is for Germany not to grind to a halt as a result of the pandemic: “Germany is highly innovative. For many years, Germany has ranked fourth in our international innovation index. However, the gap between Germany and the countries at the top of the list is widening. Innovations do not happen of their own accord. Even an innovative nation such as Germany needs to create an innovation-friendly environment and invest in science, business, education, state and society.” Weissenberger-Eibl also illustrates how research can help when it comes to overcoming crises: “We have presented recommendations for a successful innovation landscape in the

Prof. Dr. Marion A. Weissenberger-Eibl:
„Innovationen sind keine Selbstläufer“

Professor Marion A. Weissenberger-Eibl:
“Innovations do not happen of their own accord”

NEU IM NETZWERK

Das DWIH San Francisco

Mit dem neuen, sechsten Standort in San Francisco stärken die Deutschen Wissenschafts- und Innovationshäuser den transatlantischen Austausch und gewinnen unter anderem direkte Zugänge zur weltweit renommierten Start-up-Szene des Silicon Valley und den herausragenden Universitäten Stanford und Berkeley. Um diese Zugänge bestmöglich zu nutzen, baut das DWIH San Francisco ein umfangreiches Netzwerk auf und stellt diese Kontakte allen am DWIH beteiligten Institutionen zur Verfügung. Der Fokus des Standorts San Francisco liegt dabei auf wissenschaftlichen Spin-offs und Start-ups in der Vorgründungsphase.

www.dwih-sanfrancisco.org

NEW TO THE NETWORK

The DWIH San Francisco

The new sixth centre in San Francisco will allow the German Centres for Research and Innovation to strengthen transatlantic exchange and benefit among other things from direct access to the world-famous start-up scene in Silicon Valley and the outstanding universities of Stanford and Berkeley. To take the greatest possible advantage of this access, the DWIH San Francisco is establishing a comprehensive network, making these contacts available to all the institutions associated with the DWIH. The centre in San Francisco will focus particularly on scientific spin-offs and start-ups in the pre-founding phase.

www.dwih-sanfrancisco.org

Adobe Stock / Tierney

haben wir Empfehlungen für eine erfolgreiche Innovationslandschaft vorgelegt. Zentrale Kriterien sind beispielsweise systemisches Denken, transdisziplinäre Forschung, Open Data, agiles Management und IKT-Systeme."

Die Fraunhofer-Gesellschaft zählt zu den zahlreichen Unterstützern des DWIH-Netzwerks, das sich beständig weiterentwickelt. Unterstützer aus verschiedenen Fachbereichen sind in den vergangenen Jahren an den unterschiedlichen Standorten hinzugekommen, und in San Francisco wurden die Vorbereitungen für ein neues DWIH abgeschlossen, das 2022 seine Arbeit aufnimmt (s. Info-Box, S. 15). Die Chancen stehen gut, dass sich die deutsche Innovationslandschaft in den kommenden Jahren über die DWIH noch besser international vernetzt. Dr. Muriel Helbig, Vizepräsidentin des DAAD und Präsidentin der Technischen Hochschule Lübeck, regt beim Blick in die Zukunft einen weiteren Ausbau des Netzwerks an: „Deutschland ist Innovationsland. Für soziale und technologische Innovationen spielen Hochschulen mit Anwendungsorientierung eine entscheidende Rolle: Regional mit Unternehmen, Sozialeinrichtungen und vielen weiteren Akteuren eng verbunden, sind sie gleichzeitig international vernetzt. Somit ist das weltweite Netzwerk der DWIH ein idealer Partner für alle innovationstreibenden und forschungsstarken Hochschulen. Eine perspektivisch noch engere Verknüpfung der DWIH mit den Hochschulen samt ihrer regionalen Partner ist eine richtig gute, wenn nicht gar innovative Idee!" ●

Fraunhofer project 'Crisis Management and Resilience – Corona'. Key criteria include for example systemic thinking, transdisciplinary research, open data, agile management and ICT systems."

Fraunhofer is one of the numerous supporters of the constantly growing DWIH network. In recent years, supporters from various fields of expertise have come on board at the various DWIH sites, and preparations have now been completed for a new DWIH in San Francisco that will begin its work in 2022 (see info box, page 15). There is a good chance that the German innovation landscape will become even better internationally linked in the coming years thanks to the DWIH. Looking ahead to the future, DAAD Vice President and TH Lübeck President Dr Muriel Helbig recommends that the network be further expanded: "Germany is a country of innovation. Application-oriented universities play a crucial role in social and technological innovations: as well as having close regional ties to companies, social institutions and many other actors, they are also internationally connected. The global DWIH network is thus an ideal partner for all innovation-driving and research-focused universities. Forging even closer links between the DWIH and universities with their regional partners is a really good – if not to say innovative – idea!" ●

Dr. Muriel Helbig: „Deutschland ist Innovationsland"

Dr Muriel Helbig: "Germany is a country of innovation"

DAS KURATORIUM DER DWIH

THE DWIH BOARD OF TRUSTEES

Gefördert von:
Funded by:

Auswärtiges Amt

Manager des Netzwerks:
Manager of the Network:

DAAD Deutscher Akademischer Austauschdienst
German Academic Exchange Service

Kuratoriumsmitglieder:
Board of Trustees Members:

Auswärtiges Amt

Bundesministerium für Bildung und Forschung

Bundesministerium für Wirtschaft und Energie

Alexander von Humboldt Stiftung/Foundation

BDI Bundesverband der Deutschen Industrie e.V.

DAAD Deutscher Akademischer Austauschdienst
German Academic Exchange Service

DFG Deutsche Forschungsgemeinschaft

DIHK

Fraunhofer

HELMHOLTZ SPITZENFORSCHUNG FÜR GROSSE HERAUSFORDERUNGEN

HRK Hochschulrektorenkonferenz Die Stimme der Hochschulen

MAX PLANCK GESELLSCHAFT

Leopoldina Nationale Akademie der Wissenschaften

Leibniz Gemeinschaft

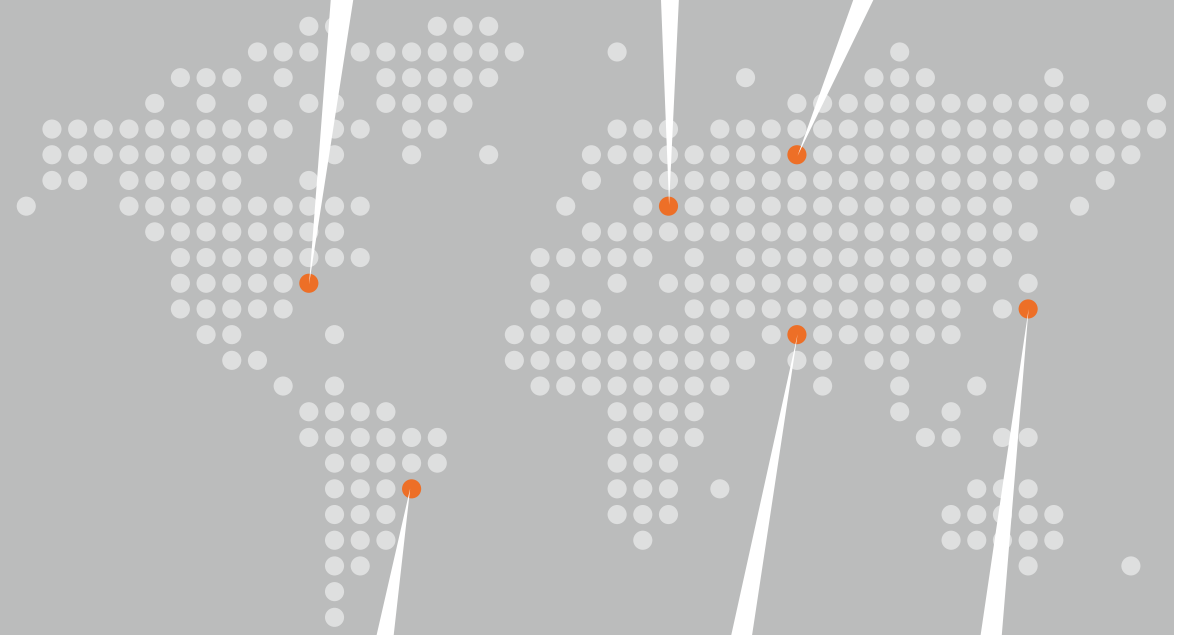
WR WISSENSCHAFTSRAT

DWIH KOMPAKT

- 5 Innovationsforen an 5 herausragenden Standorten in der Welt
- eine gemeinsam von Politik, Wirtschaft und Wissenschaft getragene Initiative
- mehr als 100 Unterstützer weltweit
- Management und Gesamtverantwortung durch den DAAD in Bonn

DWIH AT A GLANCE

- 5 innovation forums at 5 prominent locations around the world
- an initiative jointly supported by politics, business and science
- more than 100 supporters worldwide
- management and overall responsibility lie with the DAAD in Bonn



NEW YORK
Deutsches Wissenschafts- und Innovationshaus New York
German Center for Research and Innovation New York
www.dwih-newyork.org

BONN
DWIH-Geschäftsstelle Bonn
DWIH Management Office Bonn
www.dwih-netzwerk.de

MOSKAU
Deutsches Wissenschafts- und Innovationshaus Moskau
German Centre for Research and Innovation Moscow
www.dwih-moskau.org

SÃO PAULO
Deutsches Wissenschafts- und Innovationshaus São Paulo
German Centre for Research and Innovation São Paulo
www.dwih-saopaulo.org

NEU-DELHI
Deutsches Wissenschafts- und Innovationshaus Neu-Delhi
German Centre for Research and Innovation New Delhi
www.dwih-newdelhi.org

TOKYO
Deutsches Wissenschafts- und Innovationshaus Tokyo
German Centre for Research and Innovation Tokyo
www.dwih-tokyo.org

WWW.DWIH-NETZWERK.DE

Was bringt der Blick in die Zukunft? Die Corona-Pandemie hat weitreichende Folgen

What does a look into the future reveal? The coronavirus pandemic has far-reaching consequences

iStock / franckreporter

„GESELLSCHAFT IM WANDEL: AUSWIRKUNGEN DER PANDEMIE“

Eine weltweite Herausforderung

Es geht nicht mehr weiter wie bisher: Diese Erfahrung haben Menschen weltweit durch die Corona-Pandemie gemacht. Und dabei geht es um mehr als um zeitlich begrenzte Lockdowns, Quarantänemaßnahmen oder Abstandsregeln. Covid-19 bringt langfristige Veränderungen in den unterschiedlichsten Bereichen und stellt vieles infrage, auch weil die Pandemie bestehende Ungleichheiten verstärkt oder sogar neue geschaffen hat. Innovationstreiber in Wissenschaft, Wirtschaft und Politik sind hierbei gleichermaßen gefordert, Antworten in den verschiedenen Feldern zu finden.

Die Wissenschaft hat im Zuge der Pandemie zweifellos neue Aufmerksamkeit erfahren: Bahnbrechende Impfstoffentwicklungen, wie sie etwa dem deutschen Unternehmen BioNTech und seinem US-Partner Pfizer geglückt sind, belegen die Bedeutung der medizinischen Forschung. Einrichtungen wie das Helmholtz-Zentrum für Infektionsforschung oder das Institut für Virologie der Berliner Charité genießen auch international einen herausragenden Ruf. In Berlin hat zudem der 2021 eröffnete WHO Hub for Pandemic and Epidemic Intelligence seinen Sitz. Zugleich sind Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler stärker gefordert, ihre Arbeit und deren Konsequenzen einer breiteren, nicht selten auch skeptischen Öffentlichkeit zu erläutern.

Covid-19 ist nicht nur eine Herausforderung aus gesundheitlicher Sicht: Weltweit gehen

“SOCIETY IN TRANSITION: IMPACTS OF THE PANDEMIC”

A global challenge

The coronavirus pandemic has transformed the way we live – as people all over the world have experienced. It’s not just a question of temporary lockdowns, quarantine regulations or social distancing. Covid-19 is bringing about lasting changes in all kinds of different areas and causing us to question many things, partly because the pandemic has exacerbated existing inequalities or even generated new ones. Drivers of innovation in science, business and politics are all called upon to find appropriate responses in their respective fields.

The pandemic has certainly put science in the spotlight: ground-breaking new vaccines such as those developed by the German firm BioNTech and its US partner Pfizer are testimony to the vital role played by medical research. Institutions such as the Helmholtz Centre for Infection Research or the Institute of Virology at the Charité in Berlin have an excellent reputation – internationally, too. Furthermore, the WHO Hub for Pandemic and Epidemic Intelligence, which opened in 2021, is likewise based in Berlin. There is also a greater need these days for scientists to explain their work and its consequences to a public that is often sceptical.

Covid-19 is not only a challenge in terms of health: scientists around the world are studying all kinds of questions relating to the changes that have been triggered or accelerated by the pandemic. How is the way people live together in confined spaces in international

Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler verschiedensten Fragen zum durch die Pandemie ausgelösten oder beschleunigten Wandel nach. Wie verändert sich das Zusammenleben auf engem Raum in den internationalen Metropolen? Welche neuen Lösungen können die Gesellschaften weltweit entwickeln, um im Krisenfall für mehr Resilienz zu sorgen? Die Pandemie hat zu neuem Nachdenken angeregt, etwa über die Frage, wie Städte, Verkehrssektoren oder Wirtschaftszweige wachsen können, ohne das ökologische Gleichgewicht weiter zu gefährden.

DRUCK ZU INNOVATIONEN

Für die Wirtschaft sind effizientere und ressourcenschonende Arbeitsweisen seit Beginn der Corona-Krise noch einmal von steigender Bedeutung. Forschung und Entwicklung geraten einerseits unter Einsparungsdruck, andererseits liegen gerade im F&E-Bereich Chancen, neue und nachhaltige Wege einzuschlagen. Zugleich braucht es eine innovationsfreundliche Politik, die den Austausch mit Wissenschaft und forschender Wirtschaft sucht und sich für passende Rahmenbedingungen einsetzt.

Die Deutschen Wissenschafts- und Innovationshäuser (DWIH) bringen über Ländergrenzen hinweg Akteure zusammen, die interdisziplinär Innovationen in den Blick nehmen. Denn bei allen internationalen Unterschieden gilt: Die Corona-Pandemie ist eine globale Herausforderdung. Das zeigt sich in allen DWIH-Sitzländern.

GLOBALE GEMEINSCHAFTSAUFGABE

In den USA hat die Pandemie die Gefahr gesellschaftlicher Spaltungen verdeutlicht. Die Schere zwischen Arm und Reich oder Benachteiligungen von „Communities of Color“ traten angesichts der Herausforderung für die Gesundheitsversorgung besonders hervor. Aber auch neue Wissenschaftsfreundlichkeit und Bereitschaft zu entsprechenden Investitionen sind im ersten Jahr der Biden-Administration 2021 erkennbar gewesen. So ist etwa mittlerweile die weitreichende Analyse von Long Covid in den Fokus der US-Spitzenforschung und Wissenschaftspolitik gerückt.

In Brasilien hat vor allem die Zivilgesellschaft Stärke im Kampf gegen das Coronavirus gezeigt. Die hohe Impfquote ist auch vielen verschiedenen Initiativen aus der Bevölkerung zu verdanken. Zugleich verfügt das Land über eine vielschichtige Innovationslandschaft, zu der etablierte staatliche Forschungseinrichtungen ebenso zählen wie hochkreative Start-ups. Eine junge und vielfältige Wissenschaftsszene haben wir auch in Russland beobachtet. Die Pandemie hat im größten Flächenstaat der Erde ebenfalls den gesellschaftlichen Wandel forciert, der aktuell allerdings durch den Angriff auf die Ukraine überschattet wird.

Wie sehr die Corona-Pandemie zum Innovationstreiber werden kann, zeigt sich auch in Indien und Japan, etwa bei der Suche nach Lösungen für die krisenfeste Entwicklung von Millionenmetropolen oder beim Einsatz von Künstlicher Intelligenz im Kampf gegen Covid-19. Von Hightech-Forschung bis zur Berücksichtigung unterschiedlichster Gesellschaftsschichten: Weltweit sind die Veränderungen durch die Pandemie zu beobachten. Wie die DWIH diese Veränderungen aufgegriffen haben, schildern die folgenden Seiten. ●

Autor Johannes Göbel

metropolises changing? Which new solutions could societies worldwide develop to make themselves more resilient in the event of a crisis? The pandemic has prompted us to rethink questions such as how cities, transport sectors or industries could grow without further jeopardising the ecological balance.

PRESSURE TO DEVELOP INNOVATIONS

Ever since the coronavirus crisis began, it has become even more important for industry to find efficient working processes that use resources economically. While research and development is under pressure to cut back on expenditure, it is precisely in the area of R&D that opportunities can be found to embark on new and more sustainable paths. At the same time, innovation-friendly policies are needed to foster exchange between science and research-based industry and to create the right framework conditions for this.

The German Centres for Research and Innovation (DWIH) bring actors together across national borders to focus on innovations on an interdisciplinary basis. After all, no matter how big the international differences may be, the coronavirus pandemic is a global challenge. And this is abundantly clear in all DWIH host countries.

A TASK FOR EVERYONE WORLDWIDE

In the USA, the pandemic has highlighted the risk of social division. The burden placed on the healthcare system has made the gap between rich and poor and the disadvantages suffered by communities of colour especially visible. However, a new and more science-friendly approach and a greater willingness to invest in scientific fields were also evident in 2021, the first year of Biden’s administration. For example, thorough investigation of long Covid has become a key objective for the highest levels of US research and science policy.

In Brazil it was civil society above all that demonstrated strength in the battle against coronavirus. Many different civic initiatives are partly to thank for the high rate of vaccination. At the same time, the country boasts a broad-ranging innovation landscape that encompasses not only established state research institutions but also highly creative start-ups. We have witnessed a young and diverse science scene in Russia, too. The world’s largest country by size, it has also seen society transformed by the pandemic, though this is currently being overshadowed by the attack on Ukraine.

The extent to which the coronavirus pandemic can serve as an engine for innovation is also clear in India and Japan, for example when it comes to searching for ways to make huge cities crisis-resilient or use artificial intelligence in the fight against Covid-19. From high-tech research to the consideration given to different social strata: around the world, the changes brought about by the pandemic can be observed. Read on the following pages how the DWIH have addressed and responded to these changes. ●

Author Johannes Göbel

iStock / Capuski

Impfaktion in Brasilien: Schulterschluss von Wissenschaft und Zivilgesellschaft

Vaccination campaign in Brazil: science and civil society working together

Adobe Stock / beeboys

DWIH-MOMENTE 2021

Rückblick: Die Programmkoordinatorinnen und -koordinatoren der Deutschen Wissenschafts- und Innovationshäuser in New York, São Paulo, Moskau, Neu-Delhi und Tokyo berichten über Veranstaltungshöhepunkte.

DWIH MOMENTS 2021

Looking back: the programme managers at the German Centres for Research and Innovation in New York, São Paulo, Moscow, New Delhi and Tokyo report on event highlights.

Der Wandel bleibt: Brachte die Corona-Pandemie im Jahr 2020 noch viele plötzliche Einschränkungen und Umstellungen für die Arbeit der DWIH-Programmkoordinatorinnen und -koordinatoren, so richtete sich ihr Blick 2021 mehr und mehr auf langfristige Folgen für die Deutschen Wissenschafts- und Innovationshäuser. Das DWIH-Schwerpunktthema 2021 „Gesellschaft im Wandel: Auswirkungen der Pandemie“ forderte zudem zu entsprechendem Austausch und Diskussionen auf. Zugleich haben die DWIH während der Pandemie neue Formate entwickelt und den internationalen Dialog rund um Innovationen kreativ vorangetrieben. Bei allem Fokus auf Covid-19 wurde deutlich: In den unterschiedlichsten Themenbereichen müssen dringend Ideen entwickelt werden, auch, aber nicht nur um die Folgen der Pandemie langfristig zu bewältigen.

Von alternativen Wegen in der Wirtschaft über Fragen von Klimaschutz und nachhaltiger Mobilität bis zu grundsätzlichen Überlegungen zur Innovationspolitik: An den DWIH-Standorten in New York, São Paulo, Moskau, Neu-Delhi und Tokyo organisierten die Programmkoordinatorinnen und -koordinatoren 2021 zahlreiche Begegnungen und vielfältige Verständigung. Auf den folgenden Seiten geben sie Einblicke in Facetten ihrer Arbeit, die beispielhaft zeigen: Im internationalen Austausch lassen sich Antworten auf die Pandemie und zahlreiche weitere Herausforderungen finden.

The transition continues: while the coronavirus pandemic resulted in many abrupt restrictions and changes to the work of the DWIH programme managers in 2020, their attention in 2021 turned increasingly to long-term consequences for the German Centres for Research and Innovation. Furthermore, exchange and discussions on these issues were fostered by the DWIH focus topic for 2021, namely “Society in transition: impacts of the pandemic”. At the same time, the DWIH developed new formats during the pandemic and drove forward international dialogue about innovations in creative ways. Despite all the focus on Covid-19, it became clear that ideas are urgently needed in all kinds of different areas – partly, but not solely, to manage the effects of the pandemic in the long term.

From alternative approaches in business and questions of climate protection and sustainable mobility to fundamental considerations in innovation policy: the programme managers at the DWIH in New York, São Paulo, Moscow, New Delhi and Tokyo organised numerous get-togethers and brought about wide-ranging understanding in 2021. They give insights into their work on the following pages, illustrating that responses to the pandemic and countless other challenges can be found through international exchange.

NEUE PERSPEKTIVEN

Als ehemalige Geschäftsführerin eines Start-ups weiß Dr. Kathrin DiPaola, wie entscheidend es ist, so schnell wie möglich über den eigenen Tellerrand zu schauen und sich international zu orientieren. „Das ist insbesondere in Deutschland eine Herausforderung, gerade bei Universitäts-Ausgründungen“, so die Programmkoordinatorin des DWIH New York im Jahr 2021. „Deutschland bietet mit Programmen wie EXIST gute Möglichkeiten der Anschubfinanzierung. Aber anschließend muss man schauen, wo man bleibt.“ Hinzu komme, dass der Hochschulkontext nicht unbedingt dazu einlade, früh groß zu denken. „Statt sich zu überlegen, wo denn überhaupt die potenziellen Märkte sind, haben viele regelrecht Scheuklappen auf und basteln lieber weiter an ihrem Produkt.“

Start-ups stärken in New York

Um dies zu ändern, hat das DWIH New York gemeinsam mit der Auslandshandelskammer New York im November 2021 das STEP USA University Program gestartet. In einem einwöchigen virtuellen Bootcamp konnten sich ausgewählte Ausgründungen deutscher Universitäten auf einen potenziellen Markteintritt in den USA vorbereiten. Themen waren etwa die US-amerikanische Venture-Capital-Szene, rechtliche Rahmenbedingungen oder der Austausch mit einem bereits auf dem US-Markt erfolgreichen Start-up. Für Kathrin DiPaola war das neue Format auch deshalb ein Highlight, weil es konkrete Instrumente zur Umsetzung von Ideen vermitteln konnte. „Wir können die Herausforderungen der Zukunft nur dann meistern, wenn wir Innovationen schneller in die Anwendung bringen.“ Für 2022 ist ein Vor-Ort-STEP-Programm geplant.

NEW PERSPECTIVES

As the former director of a startup, Dr. Kathrin DiPaola knows how crucial it is for startups to think outside the box and to consider internationalization. “This is a challenge in Germany in particular, especially for university spin-offs,” says the DWIH New York program manager in 2021. “Germany offers good opportunities for start-up funding with programs like EXIST. But after that, there’s not much support.” In addition, she said, the university context doesn’t necessarily invite thinking big early on. “Instead of thinking about where the potential markets are in the first place, many have downright blinders on and prefer to keep working on their product.”

Strengthening start-ups in New York

To change that, the DWIH New York partnered with the German American Chamber of Commerce New York to launch the STEP USA University Program in November 2021. In a week-long virtual bootcamp, selected spin-offs from German universities were able to prepare for a potential market entry in the U.S. Topics included the U.S. venture capital scene, legal frameworks, and exchanges with startups already successful in the U.S. market. For Kathrin DiPaola, the new format was a particular highlight because it was able to provide concrete tools for implementing ideas. “We can only master the challenges of the future if we bring innovations into application more quickly.” Together with the GACC NY the DWIH New York is planning an in-person STEP USA University Program for 2022.

DWIH New York / Jonathan Castillo

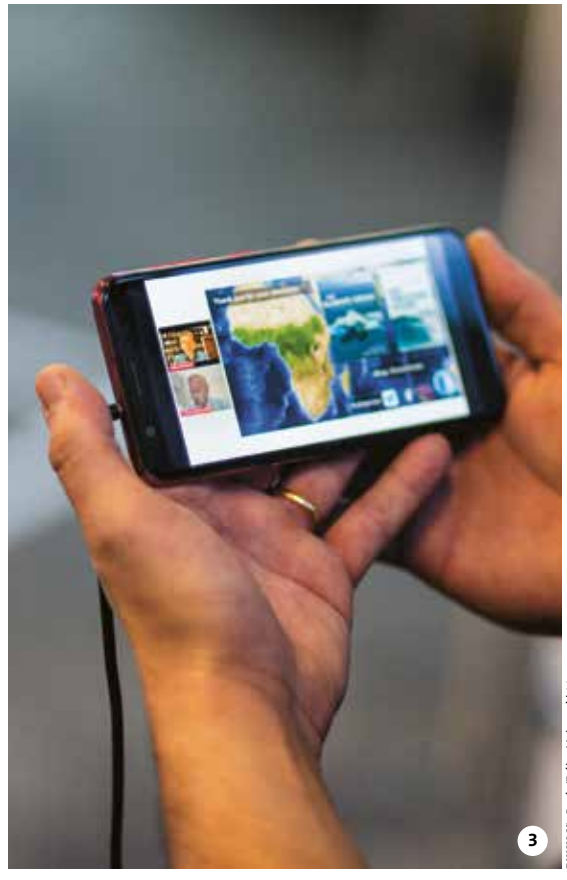
DWIH New York

Henning Koepke

1. Wirtschaftliche Fragen standen auch im Fokus des FUTURE FORUM 2021 des DWIH New York
1. Economic issues were also a focus at the DWIH New York’s FUTURE FORUM in 2021

2. Vielfältige Netzwerkarbeit zählt zu den Aufgaben der DWIH-Programmkoordinatoren und -koordinatorinnen
2. Multifaceted networking is one of the tasks of the DWIH program managers

3. Programmkoordinatorin Dr. Kathrin DiPaola: „Innovationen schneller in die Anwendung bringen“
3. Program Manager Dr. Kathrin DiPaola: “Bringing innovations into application more quickly”



1. Programmkoordinator Marcio Weichert: den Klimawandel im Blick
1. Programme Manager Marcio Weichert: focusing on climate change

2. Klimaexperte Prof. Dr. Stefan Rahmstorf im Gespräch mit DWIH-Direktor Dr. Jochen Hellmann
2. Climate expert Professor Stefan Rahmstorf talking to DWIH Director Dr Jochen Hellmann

3. Digitale Teilnahme war beim 9. Deutsch-Brasilianischen Dialog über Wissenschaft, Forschung und Innovation selbstverständlich
3. The 9th German-Brazilian Dialogue on Science, Research and Innovation offered online participation as a matter of course

DWIH São Paulo/Felipe Matrowski (3)

DIGITAL ERFOLGREICH

„Städte und Klima“ – das Thema bleibt wichtig: Schon 2020 wollte das DWIH São Paulo seine zentrale Veranstaltung, den Deutsch-Brasilianischen Dialog über Wissenschaft, Forschung und Innovation, nach diesem Schwerpunkt ausrichten, doch konnte die 9. Ausgabe des Dialogs pandemiebedingt zunächst nicht stattfinden. 2021 feierte das DWIH dann eine erfolgreiche Premiere: Erstmals fand die Veranstaltung digital statt; vier Tage lang trafen sich die Teilnehmenden zum virtuellen Austausch. „Wir konnten gleich mehrere renommierte Fachleute für den Dialog gewinnen“, berichtet Marcio Weichert, Programmkoordinator des DWIH São Paulo.

Klimadialog in São Paulo

So sprach etwa Thelma Krug, brasilianische Vizepräsidentin des Weltklimarats, auf dem Dialog, ebenso Professor Marcos Buckeridge (s. a. S. 68–69), Koordinator des USP Global Cities Program an der Universität São Paulo. Aus Deutschland nahm unter anderen Professor Stefan Rahmstorf vom Potsdam-Institut für Klimafolgenforschung teil, einer der angesehensten deutschen Experten in Klimafragen. „Städte und ihre Bewohnerinnen und Bewohner müssen stärker in den Kampf gegen den Klimawandel einbezogen werden, denn bisher orientieren sich Klimaziele zu sehr an staatlichen und überregionalen Vorgaben“, fasst Marcio Weichert eine Botschaft des Dialogs zusammen. Dieser entfaltet seine Wirkung auch langfristig: Die Aufzeichnung hat das DWIH São Paulo Partnerorganisationen, aber auch Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der öffentlichen Verwaltung zur Verfügung gestellt.

DIGITAL SUCCESS

“Cities and Climate” remains an important topic: back in 2020 the DWIH São Paulo had already wanted to make this the focus at its key event, the German-Brazilian Dialogue on Science, Research and Innovation, but the pandemic initially prevented the 9th edition of the event from taking place. The DWIH then celebrated a successful premiere in 2021: the event was held digitally for the first time, with participants coming together for four days of virtual exchange. “We were able to get a number of renowned experts to take part in the dialogue”, reports Marcio Weichert, programme manager at the DWIH São Paulo.

Climate dialogue in São Paulo

Speakers included Thelma Krug, Brazilian vice-chair of the Intergovernmental Panel on Climate Change, and Professor Marcos Buckeridge (see also pages 68–69), coordinator of the USP Global Cities Program at the University of São Paulo. Among the participants was also Professor Stefan Rahmstorf from the Potsdam Institut for Climate Impact Research, one of Germany’s most renowned climate experts. “Cities and their inhabitants must be involved to a greater extent in the fight against climate change, as climate goals have been based too much on national and international targets to date”, is how Marcio Weichert sums up one message to come out of the dialogue. The event will also have a long-term impact: the DWIH São Paulo has made the recording available not only to its partner organisations, but also to civil service staff.

WERTVOLLER DIALOG

Es war möglich, sich wieder zu treffen. Mikhail Rusakov, Programmkoordinator des DWIH Moskau, hat gute Erinnerungen an das zweitägige Deutsch-Russische Science Forum zum Themenfeld „Nachhaltige Mobilität. Stadtplanung. Klimawandel“, das Ende November 2021 im hybriden Format stattfinden konnte: Mehr als die Hälfte der deutschen Teilnehmenden reiste nach Moskau an, um sich mit russischen Kolleginnen und Kollegen auch persönlich auszutauschen. „Wir haben dafür genau das schmale Zeitfenster genutzt, in dem dies möglich war. Davor und danach hätten die pandemiebedingten Einschränkungen Begegnungen zwischen deutschen und russischen Forschenden in Moskau verhindert.“

Moskau: Moderne Mobilität im Fokus

Zugleich brachte das hybride Format wertvolle Flexibilität: Wer nicht vor Ort teilnehmen konnte, schaltete sich virtuell zu und erfuhr so, wie stark die Suche nach nachhaltigen Mobilitätslösungen Russland und Deutschland beschäftigt. So waren etwa die Konsequenzen städtischer Mobilität für Umwelt und Gesundheit ebenso Thema des Science Forum wie konkrete Konzepte für nachhaltige Mobilitätslösungen. Angeregt wurde unter anderem zu Gedanken „jenseits der autogerechten Stadt“ und über die Möglichkeiten und Grenzen des Fahrradverkehrs in den Metropolen. „Durch den Klimawandel wie auch durch die Pandemie stehen die Städte in Russland und Deutschland gleichermaßen unter Veränderungsdruck“, sagt Mikhail Rusakov. „Dieser Herausforderung sind wir mit dem Deutsch-Russischen Science Forum interdisziplinär begegnet.“

VALUABLE DIALOGUE

It turned out to be possible again to meet in person. DWIH Moscow’s Programme Manager Mikhail Rusakov has good memories of the two-day German-Russian Science Forum on “Sustainable Mobility. Urban Planning. Climate Change” that was held as a hybrid event at the end of November 2021: more than half of the German participants travelled to Moscow to meet with their Russian colleagues in person. “We took advantage of the narrow window of opportunity in which this was actually possible. Before and afterwards, the pandemic restrictions would have prevented any face-to-face meetings between German and Russian researchers in Moscow.”

Moscow: Modern mobility in focus

At the same time, the hybrid format offered some valuable flexibility: those who couldn’t attend the event in person were able to take part virtually and thus see for themselves how intensively Russia and Germany are searching for sustainable mobility solutions. Issues such as the consequences of urban mobility for the environment and health were addressed at the Science Forum, as were concrete concepts for sustainable mobility. Participants were encouraged to think “beyond the car-friendly city” and to consider the opportunities for and limitations of cycling in major cities. “Climate change and indeed the pandemic are putting great pressure on cities in Russia and Germany to change”, says Mikhail Rusakov. “The German-Russian Science Forum explored ways of overcoming this challenge on an interdisciplinary basis.”

DWIH Moskau / Vasiliy Vostrukhin

DWIH Moskau

ETU „LETI“

1. Austausch beim Science Forum „Nachhaltige Mobilität. Stadtplanung. Klimawandel“
1. Exchange at the Science Forum “Sustainable Mobility. Urban Planning. Climate Change”

2. Mikhail Rusakov (5. v. l.) am Stand des DWIH Moskau auf der Technologiemesse „Technoprom“ in Nowosibirsk
2. Mikhail Rusakov (5th from left) at the DWIH Moscow stand at the technology fair “Technoprom” in Novosibirsk

3. Programmkoordinator Rusakov: „Veränderungsdruck für Städte durch Pandemie und Klimawandel“
3. Programme Manager Rusakov: “Pressure for change in cities due to pandemic and climate change”

DWIH New Delhi (2)

Aadishree Jamkhedkar

1. Klimaschutz im Fokus: das Deutsch-Indische Forum „Städte und Klima“
1. Climate action in focus: the Indo-German Forum “Cities and Climate”

2. Multimedialer Austausch war auch im zweiten Pandemiejahr gefragt
2. Multi-media exchange was also in demand during the second year of the pandemic

3. Programmkoordinatorin Aadishree Jamkhedkar: Einsatz für systematische Vernetzung
3. Programme Manager Aadishree Jamkhedkar: commitment to systematic networking

AUSTAUSCH ZU KLIMASCHUTZ
Wie kann Forschung zum Klimaschutz beitragen? Für Aadishree Jamkhedkar, die Programmkoordinatorin des DWIH Neu-Delhi, gilt es, die passenden übergeordneten und aktuellen Themen zu identifizieren und somit erfolgreiche Netzwerkarbeit zu leisten. Das digital veranstaltete Deutsch-Indische Forum „Städte und Klima“ des DWIH Neu-Delhi im März 2021 war eine ideale Gelegenheit, um das Thema aus einer 360-Grad-Perspektive zu betrachten, auch durch viele systematische Hintergrundgespräche im Vorfeld der Veranstaltung.

Internationales Treffen in Neu-Delhi

„Zum ersten Mal haben wir für das Deutsch-Indische Forum mit einer so hohen Zahl internationaler Referentinnen und Referenten zusammengearbeitet, von Postdocs über erfahrene Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen bis hin zu politischen Beraterinnen und Beratern“, erzählt Jamkhedkar. Die 34 Vortragenden kamen nicht nur aus Indien und Deutschland, sondern auch aus Südafrika, Australien und der Europäischen Union und steuerten zahlreiche spannende Perspektiven bei. „Wir haben digitale Gespräche mit allen Referentinnen und Referenten geführt, um herauszufinden, was momentan und in naher Zukunft in der internationalen Forschungs- und Innovationslandschaft von besonderem Interesse ist.“ Ein zeitintensiver, aber sehr lohnenswerter Ansatz, sagt die Programmkoordinatorin. „Wir haben uns damit wichtige verbindende Themenkomplexe für die systematische Vernetzung in der Zukunft erschlossen.“

EXCHANGE ON CLIMATE ACTION
What role can research play in mitigating climate change? For Aadishree Jamkhedkar, the DWIH New Delhi’s programme manager, it is a question of identifying the right macro-level and topical issues upon which to base successful networking activities. The Indo-German Forum “Cities and Climate” staged in digital form by the DWIH New Delhi in March 2021 presented an ideal opportunity to explore the topic from a 360-degree perspective, partly thanks to the many background discussions that were systematically conducted in the run-up to the event.

International dialogue in New Delhi

“This was the first time we had collaborated with such a large number of international speakers for the Indo-German Forum – from postdocs and experienced scientists to political advisors”, explains Jamkhedkar. The 34 experts came not only from India and Germany, but also from South Africa, Australia and the European Union, contributing numerous fascinating viewpoints. “We had digital conversations with all the speakers in order to discover what is and will be of particular interest now and in the near future in the international research and innovation landscape.” This was a time-consuming but very worthwhile approach, the programme manager remarks. “We were thus able to identify some key interconnecting issues on which to focus systematically in our future networking activities.”

HERAUSFORDERUNGEN BEGEGNEN

Mit der Kraft der Innovation die Herausforderungen unserer Zeit angehen – darin sieht Axel Karpenstein, der bis Herbst 2021 die Programmkoordination im DWIH Tokyo verantwortete, die Kernbotschaft des neuen japanischen Basisplans für Wissenschaft, Technik und Innovation. Schließlich nimmt sich der 6. Basisplan des Kabinettsbüros vor, das Wohlbefinden der Gesellschaft mithilfe technischer, aber auch sozialer Innovation auf Dauer zu sichern. „Es ist beeindruckend zu sehen, mit welcher Konsequenz Japan diesen Weg gehen will. Probleme wie der Klimawandel oder Krankheiten erfordern innovative Ideen und die nachhaltige Förderung von Forschung und Wissenstransfer."

Neu: „Coffee Talks" in Tokyo

Kann sich Deutschland hier etwas abschauen? Unbedingt, findet Karpenstein, der sich im Rahmen des 2021 gestarteten Online-Formats „DWIH Coffee Talks" dazu mit Fumikazu Sato, Vizedirektor für Wissenschaft, Technologie und Innovation des japanischen Kabinettsbüros, und Dr. Lothar Mennicken, Leiter des Referats Wissenschaft und Technologie der Deutschen Botschaft in Tokyo, austauschte. Eine ähnliche Erfahrung machte Dr. Laura Blecken, die nach ihrer Elternzeit im Herbst 2021 die Programmkoordination am DWIH Tokyo wieder aufnahm. Auf dem Start-up-Pitch-Event TechBIZKON zu „Greentech", das vom DWIH Tokyo als Co-Organisator unterstützt wurde, beeindruckte sie die Vielfalt innovativer Ansätze zur Bekämpfung des Klimawandels. „Die Herausforderungen unserer Zeit sind groß – aber wir haben eine enorme Bandbreite an Innovationen, um ihnen zu begegnen." ●

TACKLING CHALLENGES

Leveraging the power of innovation to tackle the challenges of our time – that's what Axel Karpenstein, programme manager at the DWIH Tokyo until autumn 2021, regards as being the core message of the new Japanese Science, Technology and Innovation Basic Plan. The 6th Basic Plan of the Cabinet Office aims to use technical and social innovations to ensure the long-term wellbeing of society. "It is impressive to see how consistently Japan intends to embark upon this path. Problems like climate change and disease require innovative ideas and the continuous promotion of research and knowledge transfer."

New: "Coffee Talks" in Tokyo

Can Germany perhaps learn something from this? Absolutely, believes Karpenstein, who joined Fumikazu Sato, deputy director general for science, technology and innovation at the Japanese Cabinet Office, and Dr Lothar Mennicken, head of the Science and Technology Section at the German Embassy in Tokyo, in a discussion of the topic during one of the "DWIH Coffee Talks" – an online format that was launched in 2021. Dr Laura Blecken, who took over programme management at the DWIH Tokyo again after returning from maternity leave in the autumn, experienced something similar at the start-up pitch event "TechBIZKON – Greentech", which was supported by the DWIH Tokyo as co-organiser. She was impressed by the variety of innovative approaches the founders presented to combat climate change. "The challenges of our time are immense – but we have a huge spectrum of innovations to tackle them." ●

Axel Karpenstein

1. V. l.: Dr. Laura Blecken, Yu Takeuchi, Tamayo Suzuki und Dorothea Mahnke vom DWIH Tokyo
1. From left: Dr Laura Blecken, Yu Takeuchi, Tamayo Suzuki and Dorothea Mahnke from the DWIH Tokyo

2. Axel Karpenstein: neue Ideen im Blick
2. Axel Karpenstein: focusing on new ideas

3. Start-up-Messe TechBIZKON: nicht allein virtueller Austausch
3. The TechBIZKON start-up pitch event: not only virtual exchange

DWIH Tokyo (2)

DWIH IM FOKUS

In den folgenden Porträts schildern die Direktorinnen und Direktoren der Deutschen Wissenschafts- und Innovationshäuser (DWIH) in New York, São Paulo, Moskau, Neu-Delhi und Tokyo die Schwerpunkte ihrer Arbeit im Jahr 2021. Interviews und Berichte zu herausragenden Kooperationen geben zudem vielfältige Einblicke in die Entwicklung der Häuser.

FOCUS ON THE DWIH

In the following portraits, the directors of the German Centres for Research and Innovation (DWIH) in New York, São Paulo, Moscow, New Delhi and Tokyo outline the focal areas of their work in 2021.
In addition, interviews and reports about outstanding collaborative ventures offer wide-ranging insights into the development of the DWIH.

iStock/georgejmclittle, iStock/wavebreakmedia, iStock/delhi, iStock/ASKA

DWIH New York

Das Deutsche Wissenschafts- und Innovationshaus New York bringt die Innovationskulturen Deutschlands und der USA in Dialog.

DWIH New York

The German Center for Research and Innovation New York fosters dialogue about the innovation cultures of Germany and the U.S.

Im Jahr 2021 konnte das DWIH viele Aktivitäten wieder aufnehmen, die vorher pandemiebedingt eingeschränkt waren. „Unser Hauptanliegen ist es ja, den transatlantischen Diskurs von Wissenschaft und Wirtschaft voranzubringen – besonders wenn es darum geht, große Herausforderungen wie die Pandemie oder den Klimawandel anzugehen“, so Benedikt Brisch, Direktor des DWIH. „Und dabei hat der Regierungswechsel hier in den USA eine klare Wende gebracht. Die neue US-Regierung hat sehr deutlich gemacht, dass sie der Wissenschaft in der Gesellschaft eine zentrale Rolle zuspricht. Also haben wir versucht, diesen Rückenwind für unsere Zwecke zu nutzen.“

In diesem Zusammenhang ist sowohl für die US- als auch die deutsche Regierung die Frage der Innovationsförderung zentral. Während die USA Investitionen in Forschung und Entwicklung hochfahren, um nicht hinter China zurückzufallen, sieht auch Deutschland die Notwendigkeit, mehr in Forschung und Entwicklung zu investieren – etwa um Erkenntnisse aus der Grundlagenforschung schneller in die Anwendung zu bringen. „A New Era for Research and Innovation? Innovation Policy in the USA and Germany After the Pandemic“ lautete die Überschrift eines Web-Talks, zu dem das DWIH New York im Juli 2021 drei Fachleute aus beiden Ländern zusammenbrachte: Kathleen Kennedy, Executive Director des MIT Center for Collective Intelligence, Professorin Rena Conti, Associate Research Director of Biopharma and Public Policy am Institute for Health System Innovation and Policy der Boston University und Professor Georg Krausch, Präsident der Johannes Gutenberg-Universität Mainz. „Ein besonders spannender Punkt war zu überlegen, in welchem Wechselverhältnis Kooperation und Wettbewerb eigentlich stehen“, so Benedikt Brisch. „Müsste man beides vielleicht sogar zusammendenken,

In 2021, the DWIH New York was able to resume many activities that had previously been curtailed due to the pandemic. “Our main concern, after all, is to advance the transatlantic discourse of science and business – especially when it comes to addressing major challenges such as the pandemic or climate change,” says Benedikt Brisch, director of the DWIH New York. “And in that, the change of administration here in the U.S. has brought a clear turnaround. The new U.S. administration has made it very clear that it sees science as playing a central role in society. So, we’ve tried to use that as tailwind to our advantage.”

In this context, the issue of innovation funding is central to both the U.S. and German governments. While the U.S. is ramping up investments in research and development to avoid falling behind China, Germany also sees the need to invest more in research and development – for example, to bring findings from basic research into application more quickly. “A New Era for Research and Innovation? Innovation Policy in the USA and Germany After the Pandemic” was the title of a web talk for which the DWIH New York brought together experts from both countries in July 2021: Kathleen Kennedy, Executive Director of the MIT Center for Collective Intelligence, Professor Rena Conti, Associate Research Director of Biopharma and Public Policy at Boston University’s Institute for Health System Innovation and Policy, and Professor Georg Krausch, President of Johannes Gutenberg University Mainz. “A particularly exciting point was to consider how cooperation and competition actually interact,” emphasizes Benedikt Brisch. “Might it even be necessary to think of the two together, as ‘coopetition,’ in order to achieve the best results?”

DWIH New York/Nathalie Schueller

„Die Vereinigten Staaten und Deutschland haben ein enges Verhältnis. Aber die Wissenschafts-, Wirtschafts- und Innovationskulturen weisen große Unterschiede auf. In den USA ist es möglich, sehr viel sehr schnell in die Umsetzung zu bringen – das wird von deutscher Seite geschätzt. In Deutschland agiert man dagegen zurückhaltender und dabei auch gründlicher, was wiederum von US-amerikanischer Seite als Stärke angesehen wird. Diese unterschiedlichen Denkweisen zusammenzubringen, ist unsere Aufgabe.“

BENEDIKT BRISCH
Direktor des DWIH New York

DWIH New York/Jonathan Castillo

Zum FUTURE FORUM des DWIH reiste auch DAAD-Präsident Prof. Dr. Joybrato Mukherjee (2. v. l.) nach Chicago
DAAD President Professor Joybrato Mukherjee (second from left) also travelled to Chicago to attend the DWIH’s FUTURE FORUM

DWIH New York/Natalie Schueller

"The United States and Germany have a close relationship. But the scientific, economic and innovation cultures have major differences: In the U.S., it is possible to put a lot of things into practice very quickly – this is appreciated by the German side. In Germany, on the other hand, people are rather cautious and thorough, which in turn is seen as a strength by the U.S. Bringing these different ways of thinking together is our task."

BENEDIKT BRISCH
Director of the DWIH New York

Treffen am Info-Stand der Universität zu Köln während des FUTURE FORUM

Meeting at the University of Cologne's information booth during the FUTURE FORUM

DWIH New York/Jonathan Castillo (2)

DWIH-Direktor Benedikt Brisch bei der Eröffnung des FUTURE FORUM

DWIH Director Benedikt Brisch at the opening of the FUTURE FORUM

im Sinne einer Coopetition, um zu den besten Ergebnissen zu kommen?"

Unverzichtbar für Innovationsschöpfung ist die Würdigung wissenschaftlicher Fakten, auch im Sinne einer zukunftsfesten zwischenstaatlichen Beziehungsarbeit. Mit diesem Thema beschäftigte sich die Online-Diskussion „‚Knowledge Diplomacy' in Times of Disruption and Beyond" am 22. Juli 2021. Dr. Esther Brimmer, Geschäftsführerin der Association of International Educators NAFSA, und Dr. Georg Schütte, Generalsekretär der Volkswagen-Stiftung, gingen zusammen der Frage nach, inwieweit die Diplomatie durch die zunehmende Wissenschaftsbasiertheit der Politik vielleicht eine neue Sprache gefunden hat, die über die klassische Ebene kultureller Verständigung hinausgeht. Und wenn ja, wie kann man überhaupt garantieren, dass eine wissenschaftliche Aussage fundiert ist? „Es gab einen großen Konsens, dass man die Wissenschaft noch mehr in die Politikgestaltung einbinden und dabei einen besonderen Wert auf öffentliche Vermittlung wissenschaftlicher Fakten legen sollte", sagt Benedikt Brisch.

Eine Wissenschaftlerin, die beispielhaft für diese Vermittlung steht, ist die Klimaforscherin Professorin Friederike Otto. Am Grantham Institute for Climate Change des Imperial College London forscht sie zu Extremwetter und dessen Auswirkungen auf die Gesellschaft. Mit dem von ihr mitentwickelten neuen Feld der Zuordnungswissenschaft („Attribution Science") ist es möglich, den Anteil des Klimawandels an katastrophalen Wetterereignissen in Echtzeit zu berechnen. Ottos 2019 erschienenes Buch „Wütendes Wetter" wurde zum Bestseller. Am DWIH New York stellte sie im Rahmen der dreiteiligen Reihe „Business, Science, Culture: Climate Edition" ihre Forschung vor. „Wir fanden Friederike Ottos Schlagwort vom ‚wütenden Wetter' ein tolles

The appreciation of scientific facts is indispensable for innovation, especially as it pertains to the stability of future intergovernmental cooperation. This was the topic of the online discussion "'Knowledge Diplomacy' in Times of Disruption and Beyond" on July 22, 2021, with Dr. Esther Brimmer, Executive Director of the Association of International Educators NAFSA, and Dr. Georg Schütte, Secretary General of the Volkswagen Foundation. The panelists explored to what extent the language of diplomacy has shifted beyond mere intercultural understanding given the increasing science-based nature of politics. And if so, how can one even guarantee that a scientific statement is sound? "There was a big consensus that science should be even more involved in policymaking, with a special emphasis on the public communication of scientific facts," says Benedikt Brisch.

A scientist who exemplifies this communication is climate researcher Professor Friederike Otto. At the Grantham Institute for Climate Change at Imperial College London, she conducts research on extreme weather and its impact on society. Using the new field of attribution science, which she helped develop, it is possible to calculate the contribution of climate change to catastrophic weather events in real time. Otto's 2019 book, Angry Weather, became a bestseller. She presented her research at the DWIH New York as part of the three-part series "Business, Science, Culture: Climate Edition." "We found Friederike Otto's catchphrase of 'angry weather' a great example of

Beispiel für gelungene Wissenschaftskommunikation“, sagt Benedikt Brisch. „Damit können die Menschen direkt etwas anfangen. Und das ist bei einer solch komplexen Herausforderung wie dem Klimawandel ein erster, wichtiger Schritt.“

Wir müssten uns, so ein zentraler Punkt Friederike Ottos in ihrem Vortrag, nicht nur um direkte Lösungen bemühen, sondern auch um Anpassungen an den bereits stattfindenden Wandel. Genau dies war auch zentrales Thema beim FUTURE FORUM 2021 des DWIH New York, das am 14. und 15. Oktober als hybride Veranstaltung online und in Chicago stattfand. Unter dem Titel „Before After“ lag der Fokus auf dem DWIH-Schwerpunktthema 2021: „Gesellschaft im Wandel: Auswirkungen der Pandemie“. „Wir wollten Persönlichkeiten aus Wissenschaft und Wirtschaft zusammenbringen, um gemeinsam zu überlegen, wie wir als Gesellschaft resilienter werden können“, so Benedikt Brisch. Auf große Resonanz stieß dabei ein Panel, das unter der Rubrik „Unusual Pairings“ stattfand und eine Partnervermittlerin aus Chicago mit einem deutschen Experten für Telehealth-Anwendungen zusammenbrachte. Unter dem Titel „Opening Up Virtually: Sharing Intimate Details Across Virtual Borders“ ging es um die spannende Frage, wie die Online-Arztsuche von Mechanismen des Matchmakings bei Dating-Apps profitieren könnte. Dass der kreative wissenschaftliche und unternehmerische Austausch zwischen den transatlantischen Partnern weiterhin auf guten Füßen steht, dafür bürgt nach Benedikt Brischs Einschätzung auch die neue, 2021 gewählte deutsche Bundesregierung. „Es ist schön zu sehen, wie groß die Schnittmengen zwischen den USA und Deutschland sind – und wie gut damit die Voraussetzungen der Zusammenarbeit in den nächsten Jahren.“ ●

Autor Klaus Lüber

successful science communication,” says Benedikt Brisch. “People can directly relate to that. And that’s a first, important step in such a complex challenge as climate change.” One of Friederike Otto’s key points in her presentation was that we must strive not only for direct solutions, but also for adaptations to the change that is already taking place. This was precisely the central theme at the DWIH New York’s FUTURE FORUM 2021, which took place as a hybrid event online and in Chicago on October 14 and 15. Titled “Before After,” the focus was on DWIH’s 2021 focus topic, “Society in transition: impacts of the pandemic.” “We wanted to bring together personalities from science and business to jointly consider how we can become more resilient as a society,” Benedikt Brisch mentions. A panel held under the heading “Unusual Pairings,” which brought together a matchmaker from Chicago with a German expert in telehealth applications, met with great response. Titled “Opening Up Virtually: Sharing Intimate Details Across Virtual Borders,” the panel addressed the exciting question of how online doctor searches could benefit from matchmaking mechanisms implemented in dating apps. Benedikt Brisch believes that the new German government, elected in 2021, will also vouch for the fact that the creative scientific and entrepreneurial exchange between the transatlantic partners remains on good footing. “It’s great to see how many overlapping interests exist between the U.S. and Germany – and how good the conditions are for cooperation in the coming years.” ●

Author Klaus Lüber

USA

GESELLSCHAFT IM WANDEL

SOCIETY IN TRANSITION

DIE AMERIKANISCHE WIRTSCHAFT KOMMT MIT SCHWUNG AUS DER CORONA-KRISE UND SETZT LANGFRISTIG AUF INVESTITIONEN IN EINE GUT AUFGESTELLTE INFRASTRUKTUR.

WACHSTUM

5,7 %

betrug das US-Wirtschaftswachstum im Pandemiejahr 2021 und war damit das schnellste seit 1984.

ARBEITSWELT

60 %

der US-Arbeitnehmer, die ihre Jobs von zu Hause ausüben können, würden dies auch gerne nach der Pandemie tun.

ENGAGEMENT

1,2

Milliarden Impfdosen wollen die USA anderen Ländern unentgeltlich zur Verfügung stellen.

MOBILITÄT

500.000

Stationen für E-Fahrzeuge soll das neu entstehende Ladenetzwerk in den USA umfassen.

FORSCHUNG

1,15

Milliarden Dollar beträgt die finanzielle Ausstattung der nationalen RECOVER-Initiative, die ein besseres Verständnis und die Vermeidung von Long Covid zum Ziel hat.

THE AMERICAN ECONOMY HAS REBOUNDED WELL FROM THE CORONAVIRUS CRISIS; LONG-TERM HOPES ARE PINNED ON INVESTMENTS IN SOLID INFRASTRUCTURE.

GROWTH

5.7 %

economic growth was achieved by the US in the pandemic year 2021, the most rapid expansion seen since 1984.

WORLD OF WORK

60 %

of US employees who are able to work from home would like to continue doing so even after the pandemic.

SOLIDARITY

1.2

billion doses of vaccine will be made available to other countries free of charge by the US.

MOBILITY

500,000

charging stations for electric vehicles are to be installed as part of the new US network.

RESEARCH

1.15

billion dollars – that’s how much has been invested in the national RECOVER Initiative aimed at better understanding and avoiding Long Covid.

Quellen: Bureau of Economic Analysis, Pew Research Center, The White House

Fröhliche Wissenschaft: Forschung darf auch unterhaltsam sein

Joyous science: research can also be entertaining

iStock / SDI Productions

WISSENSCHAFTSKOMMUNIKATION

Gute Geschichten

Wissenschaftliche Erkenntnisse werden erst dann zu echten Innovationen, wenn sie gesellschaftliche Akzeptanz erfahren. Dafür müssen die Menschen sie verstehen können. Natürlich nicht im Detail, aber zumindest in groben Zügen. Erst dann entsteht das notwendige Vertrauen. „Am besten funktioniert das, wenn Sie Ihre Forschung als Geschichte erzählen können“, berichtet Solène Wolff. „Leider nutzen viele deutsche Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler diese Möglichkeit aktuell noch eher selten.“

Als Journalistin und Beraterin in den Feldern Ökologie und Urbanismus setzt Wolff selbst seit Jahren auf Methoden des Storytellings, um komplexe wissenschaftliche Zusammenhänge für ein breites Publikum auf den Punkt zu bringen. Wie gut das funktioniert, konnte sie schon 2020 in einem Vortrag beim FUTURE FORUM des DWIH New York unter Beweis stellen. „Als wir uns bei der Jahresplanung dachten, wir müssten unbedingt etwas zum Thema Wissenschaftskommunikation anbieten, lag es nahe, Solène als Workshopleiterin anzufragen“, sagt Dr. Kathrin DiPaola, im Jahr 2021 Programmkoordinatorin des DWIH New York.

In dem von Solène Wolff geleiteten „Science Storytelling Workshop“, der am 15. Juni virtuell stattfand, versammelten sich 50 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus Deutschland und den USA, um gemeinsam die nötigen Techniken zu erlernen. „Wir wollten so etwas wie eine Toolbox bereitstellen, die jeder in seinem Alltag anwenden kann“, so DiPaola. Schnell offenbarten sich auch die Gründe für die Vorbehalte deutscher Forscherinnen und Forscher. „Viele haben

SCIENCE COMMUNICATION

Good Stories

Scientific findings only become real innovations when they are accepted by society. For this to happen, people must be able to understand them. Not in detail, of course, but at least broadly, so that necessary trust can develop. “This works best if you can communicate your research as a story,” reports Solène Wolff. “Unfortunately, storytelling is still rarely used by German scientists at the moment.”

As a journalist and consultant in the fields of ecology and urbanism, Wolff herself has been using storytelling methods for years to convey the heart of complex scientific issues to a broad audience. She was already able to demonstrate how well this works in a presentation at the DWIH New York’s FUTURE FORUM in 2020. “When we were planning for the year and thought we absolutely had to offer something on the topic of science communication, it made sense to ask Solène to be a workshop leader,” says Dr. Kathrin DiPaola, DWIH New York’s 2021 program manager.

In the “Science Storytelling Workshop” led by Solène Wolff, which took place virtually on June 15, fifty scientists from Germany and the United States gathered to learn the necessary techniques for effective science communication. “We wanted to provide something like a toolbox that everyone could use in their everyday lives,” DiPaola said. The reasons for German researchers’ reservations also quickly became apparent. “Many

die Befürchtung, ihr Ansehen in der Wissenschaftscommunity zu verlieren, wenn sie Aussagen simplifizieren“, so Wolff. „Dabei kann die Vereinfachung zum Zweck größerer Reichweite enorme Vorteile bringen.“

Stark verinnerlicht haben das dagegen schon die US-amerikanischen Kolleginnen und Kollegen. „Und genau dieses Setting hatten wir uns gewünscht: einen Austausch zwischen zwei unterschiedlichen Wissenschaftskulturen, die beide enorm viel voneinander lernen können“, so Kathrin DiPaola. Eine deutsche Forscherin merkte zum Beispiel etwas schüchtern an, außerhalb ihres Fachkreises würde sich ja ohnehin niemand für ihr Thema interessieren: kleine Würmer, die im Polareis leben – woraufhin die Fragen im Chat explodierten. „Es war toll zu sehen, wie manche Teilnehmenden plötzlich merkten: Meine Forschung ist für viele spannend. Ich muss nur den Mut und die Möglichkeiten haben, davon zu erzählen.“

UM DAS INTERESSE KÄMPFEN

Gerade in den letzten Jahren habe sich immer stärker gezeigt, dass Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler selbst aktiv werden müssen, um ihre Erkenntnisse zu kommunizieren, sagt Solène Wolff. „Lange dachte man, wissenschaftliche Erkenntnis würde quasi wie von selbst unter die Leute kommen – vermittelt durch die Medien. Inzwischen wissen wir, dass das nicht reicht. Man muss regelrecht dafür kämpfen, die Öffentlichkeit für wissenschaftliche Erkenntnisse zu gewinnen.“

Mit über 300 Anfragen war der Andrang zum „Science Storytelling Workshop“ so groß, dass das DWIH New York noch ein weiteres Workshop-Format anbot: Am 20. Juli startete der Science Story Exchange (SSX), eine Veranstaltungsreihe, die auch 2022 fortgeführt wird. In einem Open Call können sich Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler bewerben, die dann nach dem Zufallsprinzip zusammengebracht werden. Zum ersten Austausch über Wissenschaftskommunikation trafen sich Fazilet Bekbulat, Doktorandin am Institut für Pathobiochemie der Universität Mainz, und Dr. Shawana Tabassum, Assistant Professor im Bereich Elektrotechnik an der University of Texas at Tyler. „Jetzt starten sie vielleicht sogar ein gemeinsames Projekt“, erzählt Kathrin DiPaola.

Dass gute Wissenschaftskommunikation auch immer auf der verständlichen Vermittlung von Daten beruht, griffen die Workshops „Speak Data“ (22. Juni) und „Telling Stories with Data“ (20. August) auf. Für „Speak Data“ konnte man die renommierte Künstlerin Giorgia Lupi gewinnen, die ihre Workshop-Teilnehmenden dazu ermunterte, jenseits von Tortendiagrammen kreativ zu werden. Unter der Leitung von Professor Daniel Sauter von der Parsons School of Design ermöglichte es „Telling Stories with Data“ Teilnehmenden auf Einladung der DWIH New York und Tokyo, Ideen zur Datenvisualisierung gemeinsam zu entwickeln und diese zu diskutieren. „Wissenschaftskommunikation liegt uns wirklich sehr am Herzen“, so Kathrin DiPaola. „Ich bin mir sicher, dass das Thema das DWIH New York auch in Zukunft noch beschäftigen wird.“ ●

Autor Klaus Lüber

are afraid of losing their reputation in the scientific community if they simplify statements,” Wolff said. “Yet simplification for the purpose of greater outreach can bring enormous benefits.”

By contrast, U.S. colleagues have already internalized this strongly. “And this is exactly the setting we had hoped for: an exchange between two different scientific cultures, both of which can learn an enormous amount from each other,” said Kathrin DiPaola. One German researcher, for example, remarked somewhat shyly that no one outside her specialist circle would be interested in her topic anyway: small worms that live in polar ice – a topic that garnered excitement in the chat with an explosion of questions. “It was great to see how some participants suddenly realized: My research is exciting for many. I just need to have the courage and the opportunities to tell people about it.”

FIGHTING FOR INTEREST

In recent years, it has become increasingly clear that scientists must become active themselves to communicate their findings, says Solène Wolff. “For a long time, people thought that scientific knowledge would come to the people by itself, as it were – communicated by the media. We now know that this is not enough. You really have to fight to win over the public for scientific knowledge.”

With more than three hundred requests, the demand for the “Science Storytelling Workshop” was so great that the DWIH New York offered another workshop format: July 20 marked the launch of the Science Story Exchange (SSX), a series of events that will continue in 2022. Young scientists can apply in an open call and are then brought together at random. The first exchange on science communication introduced Fazilet Bekbulat, a doctoral student at the Institute of Pathobiochemistry at the University of Mainz, to Dr. Shawana Tabassum, an assistant professor in the Department of Electrical Engineering at the University of Texas at Tyler. “Now they may even start a joint project,” Kathrin DiPaola tells us.

The lecture “Speak Data” (June 22) and workshop “Telling Stories with Data” (August 20) built on the fact that good science communication is also always based on communicating data in an understandable way. For “Speak Data,” the DWIH New York enlisted the renowned artist Giorgia Lupi to encourage her audience to get creative beyond pie charts. Led by Professor Daniel Sauter of the Parsons School of Design, “Telling Stories with Data” allowed participants invited by the DWIHs New York and Tokyo to collaboratively develop ideas for data visualization and discuss them. “Science communication is really close to our hearts,” said Kathrin DiPaola. “I’m sure the topic will continue to engage the DWIH New York in the future.” ●

Author Klaus Lüber

DWIH New York/Jonathan Castillo

Mit Geschichten Interesse wecken:
Diskussionsrunde beim FUTURE FORUM 2021

Using stories to arouse interest:
a discussion at the FUTURE FORUM 2021

„Das Jahr 2021 war geprägt von Optimismus und zugleich von Veranstaltungen zur Frage, wie die Pandemie viele Aspekte unseres Alltagslebens vorübergehend und zum Teil auch auf Dauer verändert hat."

PROF. DR. KURT H. BECKER
Beiratsvorsitzender des DWIH New York

"2021 was a year characterized by optimism, as well as by events that explored how the pandemic has temporarily – and indeed in some cases permanently – changed many aspects of our everyday lives."

PROFESSOR KURT H. BECKER
DWIH New York's Advisory Board Chair

DEUTSCHES WISSENSCHAFTS- UND INNOVATIONSHAUS NEW YORK

2010 eröffnet

Benedikt Brisch (DAAD)
Direktor

Dr. Jan Lüdert
Programmkoordinator

Prof. Dr. Kurt H. Becker
(NYU Tandon School of Engineering)
Beiratsvorsitzender

GERMAN CENTER FOR RESEARCH AND INNOVATION NEW YORK

Established in **2010**

Benedikt Brisch (DAAD)
Director

Dr. Jan Lüdert
Head of Programs

Professor Kurt H. Becker
(NYU Tandon School of Engineering)
Advisory Board Chair

Unterstützer:

- American Friends of the Alexander von Humboldt Foundation
- Campus OWL – Verbund der fünf staatlichen Hochschulen in Ostwestfalen-Lippe
- Deutsch-Amerikanische Handelskammern
- Deutsche Botschaft Washington
- Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG)
- Deutscher Akademischer Austauschdienst (DAAD)
- Deutsches Generalkonsulat New York
- Fraunhofer USA
- Hasso Plattner Institute New York
- Heidelberg University Association
- Hochschule Fresenius University of Applied Sciences
- Technische Universität München, Büro San Francisco
- German Universities of Applied Sciences UAS7
- Universität Freiburg
- Universität zu Köln
- Universitätsallianz Ruhr (UA Ruhr)
- Freie Universität Berlin
- German U15
- Leibniz-Gemeinschaft
- Max-Planck-Gesellschaft
- TU9
- Technische Universität Berlin
- Universität Hamburg

Supporters:

- American Friends of the Alexander von Humboldt Foundation
- Campus OWL Germany – Network of 5 Higher Education Institutions
- German American Chambers of Commerce
- German Embassy Washington
- German Research Foundation (DFG)
- German Academic Exchange Service (DAAD)
- German Consulate General New York
- Fraunhofer USA
- Hasso Plattner Institute New York
- Heidelberg University Association
- Hochschule Fresenius University of Applied Sciences
- Technical University of Munich, San Francisco Office
- German Universities of Applied Sciences UAS7
- University of Freiburg
- University of Cologne
- University Alliance Ruhr (UA Ruhr)
- Freie Universität Berlin
- German U15
- Leibniz Association
- Max Planck Society
- TU9
- Technische Universität Berlin
- Universität Hamburg

Adresse:

Deutsches Wissenschafts- und Innovationshaus New York
871 United Nations Plaza
New York, NY 10017, USA
Kontakt: **info@dwih-newyork.org**
URL: **www.dwih-newyork.org**

Address:

German Center for Research and Innovation New York
871 United Nations Plaza
New York, NY 10017, USA
Contact: **info@dwih-newyork.org**
URL: **www.dwih-newyork.org**

DREI FRAGEN

„Veränderte Bedeutung des öffentlichen Raumes“

Bernd Wannenmacher

„Offene Plattform für kreativen Austausch“

Frau Dr. Simons, im Juni 2021 hat das New Yorker Verbindungsbüro von Campus OWL, dem Verbund der fünf staatlichen Hochschulen in Ostwestfalen-Lippe im Nordwesten Deutschlands, gemeinsam mit dem DWIH New York den Web-Talk „Post-Pandemic Public Spaces“ veranstaltet. Wie kam es dazu?

Wir fanden die Frage, wie sich die Bedeutung des öffentlichen Raumes durch die Corona-Pandemie verändert hat, sehr spannend und die Gelegenheit reizvoll, dieses Thema in einer gemeinsamen Veranstaltung mit dem DWIH New York und vor Publikum zu diskutieren. Campus OWL zählt schon länger zu den Unterstützern des DWIH. Elizabeth Sikiaridi, Professorin an der Technischen Hochschule Ostwestfalen-Lippe und Leiterin des Masterprogramms Sustainable Landscape Design and Development, hat ein Konzept entworfen, das wir dann mit weiteren Expertinnen aufgegriffen haben.

Wen konnten Sie für die Diskussion noch gewinnen?

Die Soziologin Dr. Mona Sloane vom NYU Center for Responsible AI, eine Expertin für Künstliche Intelligenz und Ungleichheit, und Dr. Harriet Harriss, Architektin und Dekanin der Pratt School of Architecture in Brooklyn, erörterten zusammen mit Elizabeth Sikiaridi, wie Menschen trotz hoher, digitaler Individualisierung in öffentlichen Räumen zusammenkommen können, auch über gesellschaftliche Grenzen hinweg. Die Pandemie hat das Bedürfnis nach Plätzen zu Aktivität und Erholung im Freien verstärkt. Die Bedeutung solcher Orte für das körperliche und seelische Wohlbefinden ist nicht zu unterschätzen. Das DWIH bietet eine offene Plattform für den kreativen Austausch rund um innovative Ideen. Über das erweiterte DWIH-Netzwerk und spannende Schwerpunktthemen lassen sich neue Kontakte knüpfen.

Konnte der Web-Talk den deutsch-amerikanischen Austausch auch über die Veranstaltung hinaus stärken?

Ja, es hat sich tatsächlich ein längerfristiger Austausch zwischen den Kolleginnen und Kollegen der Technischen Hochschule Ostwestfalen-Lippe und der Pratt School of Architecture entwickelt. Letztere haben Interesse an dem Masterprogramm Sustainable Landscape Design and Development gezeigt und überlegen, etwas Ähnliches in New York aufzubauen. Eine Besonderheit des Studiengangs sind seine Bezüge zu den UN-Zielen für nachhaltige Entwicklung (SDGs) wie bei Klimawandel, Biodiversität, Ernährungssicherheit oder auch Migration. Sollte sich ein ähnlicher Studiengang an der Pratt School of Architecture etablieren, sind künftig auch entsprechende Austauschprogramme zwischen beiden Hochschulen vorstellbar. •

Interview Johannes Göbel

Dr. Katja Simons, Geschäftsführerin von Campus OWL in New York

Dr. Katja Simons, Executive Director of Campus OWL in New York

THREE QUESTIONS

“Changed meaning of public spaces”

“Open platform for creative exchange”

Dr. Simons, the New York liaison office of Campus OWL (the network of five state universities in Ostwestfalen-Lippe in the northwest of Germany) teamed up with the DWIH New York to host a web talk on “Post-Pandemic Public Spaces” in June 2021. How did that come about?

We found the question of how the meaning of public spaces has been changed by the coronavirus pandemic very fascinating and felt that this was an excellent opportunity to discuss the subject in front of an audience during a joint event with the DWIH New York. Campus OWL has long been one of the DWIH’s supporters. Elizabeth Sikiaridi, a professor at the OWL University of Applied Sciences and Arts and Director of the Master’s in Sustainable Landscape Design and Development, developed a concept that we then explored with other experts.

Who else did you invite to the discussion?

The sociologist Dr. Mona Sloane from the NYU Center for Responsible AI, an expert in artificial intelligence and inequality, and Dr. Harriet Harriss, an architect and Dean of the Pratt School of Architecture in Brooklyn, joined Elizabeth Sikiaridi in a discussion of how people can come together in public spaces, including across social boundaries, despite high levels of digital individualization. The pandemic has increased our need for outdoor spaces in which to be active and to rest. We cannot underestimate the importance of such places for our physical and mental wellbeing. The DWIH offers an open platform for creative exchange on innovative ideas. The DWIH’s extended network and fascinating focus topics allow us to forge new contacts.

Was the web talk able to increase German-American exchange even beyond the event itself?

Yes, a more lasting exchange did indeed come about between colleagues at the OWL University of Applied Sciences and Arts and their counterparts at the Pratt School of Architecture. The latter were interested in the Master’s in Sustainable Landscape Design and Development and are now considering setting up something similar in New York. One special feature of this degree course is its relevance to the UN’s Sustainable Development Goals (SDGs) in areas such as climate change, biodiversity, food security, and migration. If a similar course of study is established at the Pratt School of Architecture, exchange programs between the two schools may well be set up in the future. •

Interview Johannes Göbel

DWIH SÃO PAULO

Das Deutsche Wissenschafts- und Innovationshaus São Paulo bietet vielfältige Veranstaltungen und Austausch zu drängenden Zukunftsthemen.

DWIH SÃO PAULO

The German Centre for Research and Innovation São Paulo organises a wide variety of events and exchange on pressing future issues.

Hervorragende Teamarbeit“ fällt Marcio Weichert ein, wenn der Programmkoordinator des DWIH São Paulo auf 2021 zurückblickt. Denn das zweite Pandemiejahr konfrontierte das DWIH-Team erneut mit einer unübersichtlichen Planungssituation. „Die Pandemie hat Brasilien mit besonderer Wucht getroffen und gesundheitliche und ökonomische Schäden hervorgerufen, die auch die Wissenschaft und Unternehmen stark betroffen haben“, erklärt Dr. Jochen Hellmann, Direktor des DWIH. Umso bemerkenswerter sind die 21 Veranstaltungsprojekte, die – größtenteils virtuell – von und mit dem DWIH São Paulo initiiert, durchgeführt oder unterstützt werden konnten.

Im DWIH-Schwerpunktthema 2021 spiegelte sich, was letztlich auch das Team täglich beschäftigte: „Gesellschaft im Wandel: Auswirkungen der Pandemie“. Dazu organisierte das DWIH beispielsweise an drei Tagen im November Veranstaltungen in der erfolgreichen DSPOTs-Reihe (DWIH São Paulo Online Talks). Jeweils zwei Gäste berichteten aus brasilianischer beziehungsweise deutscher Sicht über die Auswirkungen der Pandemie auf soziale Ungleichheit und Gesundheit, Wirtschaft, Stadtentwicklung und Mobilität. „Die DSPOTs-Reihe konnte so auch aktuelle Forschungsergebnisse vermitteln“, hebt Marcio Weichert hervor.

Ein zentrales Forschungsergebnis zu den Auswirkungen der Pandemie war zum Beispiel die weltweite Beschleunigung von sozialer Ungerechtigkeit. Lena Lavinas, Professorin des Instituts für Wirtschaftswissenschaften der staatlichen Universität von Rio de Janeiro, verdeutlichte, wie sehr in Brasilien private Finanzgeschäfte die soziale Ungleichheit unter anderem im Wohnungsmarkt und im Gesundheitsbereich vorantrieben. Professor Till Bärnighausen vom Institute of Public Health der Medizinischen Fakultät der Universität Heidelberg bestätigte: „Die

Outstanding teamwork” is DWIH São Paulo Programme Manager Marcio Weichert’s summary when he looks back at 2021. This is because the DWIH team once again found itself facing a planning situation that was anything but straightforward in the second year of the pandemic. “Brazil was particularly hard hit by the pandemic. Science and business were also badly affected by the health and economic damage it caused”, explains Dr Jochen Hellmann, director of the DWIH. Given this situation it is all the more remarkable that the DWIH São Paulo was able to initiate, run or support 21 event projects – for the most part in virtual form.

The DWIH’s focus topic for 2021 also reflected what the team was essentially experiencing on a day-to-day basis: “Society in transition: impacts of the pandemic”. On three days in November, the DWIH staged its outstanding series “DWIH São Paulo Online Talks” (or DSPOTs for short). Each saw two guests – one from Brazil and one from Germany – reporting from their respective country’s perspective on the impacts the pandemic had on social inequality and health, business, urban development and mobility. “The DSPOTs series was thus able to communicate some up-to-date research findings”, stresses Marcio Weichert.

One key conclusion drawn from research into the effects of the pandemic was that the pace of social injustice is accelerating worldwide. Lena Lavinas, a professor at the Institute of Economics at the Federal University of Rio de Janeiro, illustrated the very considerable extent to which the focus on private finance is increasing social inequality in the housing market and the area of healthcare in Brazil. This was confirmed by

DWIH São Paulo/Felipe Matrowski

„Innovationen entstehen oft in Krisen, weil eine Mangelsituation überhaupt erst nach neuen Wegen suchen lässt. Der pandemiebedingte Mangel an analoger Kommunikation ermöglichte es, dass das DWIH São Paulo 2021 dank neuer virtueller Formate in alle geografischen Ecken Brasiliens ausstrahlen und noch viel mehr interessierte Menschen erreichen konnte. Die neue Nachdenklichkeit über Kommunikation führte zugleich zu der strategisch bedeutsamen Einsicht, dass physische Mobilität nicht substituiert werden kann.“

DR. JOCHEN HELLMANN
Direktor des DWIH São Paulo

DWIH São Paulo

Dr. Jochen Hellmann im Gespräch mit dem KI-Gründer Marcus Lima
Dr Jochen Hellmann chatting with AI entrepreneur Marcus Lima

DWIH São Paulo/Felipe Matrowski

"Innovations often emerge during a crisis because a state of shortage prompts us to search for new solutions. The lack of analogue communication options during the pandemic enabled the DWIH São Paulo to use new virtual formats to extend its reach into every corner of Brazil in 2021, thereby making its services accessible to even more interested people. This new habit of reflecting so much on communication also led to the conclusion that there is no substitute for physical mobility."

DR JOCHEN HELLMANN
Director of the DWIH São Paulo

DWIH São Paulo

DWIH São Paulo Online Talk mit Dr. Daniela Theuer, Prof. Dr. Lena Lavinas und Prof. Dr. Till Bärnighausen

DWIH São Paulo Online Talk with Dr Daniela Theuer, Professor Lena Lavinas and Professor Till Bärnighausen

DWIH São Paulo/Felipe Matrowski

Innovative Köpfe: erfolgreiche Teilnehmende am Falling Walls Lab Brazil

Innovative minds: successful participants in the Falling Walls Lab Brazil

Pandemie hat die Ungleichheit in dieser Welt, die von der Ungleichheit im Gesundheitssektor getrieben wird, noch akzeleriert und verstärkt."

Das Thema Gesundheit prägte 2021 auch den Wettbewerb Falling Walls Lab Brazil. Unter 56 Vorschlägen junger Forschender zeichnete die Jury drei aus, die Lösungen im Gesundheitsbereich präsentierten. Innovator des Jahres wurde Georges Khouri, Masterstudent in Biotechnologie an der staatlichen Universität von Londrina, der zur Falling Walls-Endrunde in Berlin reisen durfte. Er präsentierte den Prototypen eines Multi-Tests, mit dem Diagnosen von Chagas, Leishmaniose und Malaria schnell und kostensenkend mit nur einem Gerät durchgeführt werden können. Khouri gewann außerdem im November 2021 den Publikumspreis des Pitch-Wettbewerbs am Ende der unter dem Dach von „Research in Germany" stattfindenden Innovation Week von DAAD und TU9, dem Zusammenschluss führender Technischer Universitäten in Deutschland.

Einen Schnelltest entwickelte auch das Start-up Hilab aus dem brasilianischen Bundesstaat Paraná, das 2021 den Wettbewerb „Gesünderes Leben – Lösungen für Menschen, Gesellschaften und Umwelt" des Programms Startups Connected gewonnen hat. Hilab überzeugte mit einer Box, die als mobiles Minilabor gründliche Covid-19-Tests ermöglicht und das Ergebnis digital nach nur 25 Minuten liefert. Dank der Auszeichnung kann das Unternehmen am Förderprogramm der Deutsch-Brasilianischen Industrie- und Handelskammer (AHK São Paulo) teilnehmen und das Kontaktnetzwerk des DWIH São Paulo nutzen. Jochen Hellmann betont: „Aktuell haben wir in Brasilien mehr sogenannte Einhörner, also erfolgreiche Start-ups, die mehr als eine Milliarde Dollar wert sind, als in Deutschland. Es lohnt sich, mit Brasilien engere Beziehungen zu knüpfen."

Professor Till Bärnighausen from the Institute of Public Health at Heidelberg University's Medical Faculty: "The pandemic has further accelerated and exacerbated inequality in this world, which is driven by the inequality in the healthcare sector."

The subject of health also dominated the Falling Walls Lab Brazil in 2021. Of the 56 proposals submitted by young researchers, the jury picked three that highlighted solutions in healthcare. Georges Khouri, a biotech master's student at the State University of Londrina, was awarded Innovator of the Year. Having been able to travel to Berlin to take part in the Falling Walls final, he presented the prototype of a multi-test device that can quickly and cheaply diagnose Chagas disease, leishmaniosis and malaria. Khouri also won the audience award in the pitch competition in November 2021 at the end of the Innovation Week staged under the umbrella of "Research in Germany" by the DAAD and TU9, the alliance of leading universities of technology in Germany.

A rapid testing kit was also developed by Hilab, a start-up from the Brazilian state of Paraná that won the Startups Connected competition "A Healthier Life – Solutions for People, Societies and the Environment" in 2021. Hilab's winning solution was a mobile mini laboratory that can perform full-scale Covid-19 testing and deliver the results in digital form within just 25 minutes. Thanks to the award, the company can take part in the accelerator programme of the German-Brazilian Chamber of Commerce (AHK São Paulo) and benefit from the DWIH São Paulo's network of contacts. As Jochen Hellmann emphasises: "There are currently more unicorns – as successful start-ups worth more than a billion dollars are known – in Brazil than in Germany. So it is definitely worth establishing closer ties with Brazil."

Mit den Auswirkungen der Pandemie beschäftigte sich 2021 auch das vom DWIH São Paulo geförderte Deutsch-Brasilianische Forum für digitale Bildung. Die Digitalisierung der Lehre gehört zu den großen Transformationen, die von der Corona-Pandemie beschleunigt wurden. „Covid-19 hat ein Gefühl der Dringlichkeit im Hinblick auf das Überdenken konventioneller Hochschulmodelle erzeugt und einen neuen virtuellen Kontext geschaffen, den die Hochschuleinrichtungen nicht ignorieren können“, betonte dabei der brasilianische Professor Marcelo Parreira do Amaral vom Institut für Erziehungswissenschaften der Universität Münster.

Viele andere Transformationen beschleunigt zusätzlich der Klimawandel. Der online ausgerichtete 9. Deutsch-Brasilianische Dialog über Wissenschaft, Forschung und Innovation widmete sich dem Thema „Städte und Klima“ und stellte globale wie lokale Auswirkungen und Anpassungschancen an den Klimawandel in den Mittelpunkt. Die deutsch-brasilianische Zusammenarbeit auf kommunaler Ebene stärkte auch der virtuelle 4. Klimapolis-Workshop im Dezember 2021. Deutsche und brasilianische Expertinnen und Experten präsentierten Beispiele aus sogenannten „Real World Laboratories“, also aus „Test-Städten“ für Nachhaltigkeit wie Diadema im Bundesstaat São Paulo. Wie sehr die Transformationstreiber Klimawandel und Pandemie die Entwicklung von Städten prägen, zeigte zudem der dritte DWIH São Paulo Online Talk 2021. Dort ging es um mögliche Maßnahmen der Sozialpolitik in Städten unter dem Druck der Pandemie und neue Modelle zur Nutzung des öffentlichen Raums als Ort des gesellschaftlichen Austauschs. Den Wandel, der sich im DWIH São Paulo selbst bemerkbar machte, fasst Jochen Hellmann zusammen: „Es gab 2021 kein Treffen am DWIH São Paulo, an dem nicht die Frage behandelt wurde, wie die Gesellschaft künftig kommunizieren wird.“ ●

Autorin Bettina Mittelstraß

The German-Brazilian Digital Education Forum funded by the DWIH São Paulo also explored the effects of the pandemic in 2021. Digitisation of teaching is one of the biggest shifts that the coronavirus pandemic accelerated. “Covid-19 has given rise to a sense of urgency when it comes to rethinking conventional higher education models and created a new virtual context that higher education institutions cannot ignore”, opined Brazilian Professor Marcelo Parreira do Amaral from the Institute of Educational Science at the University of Münster.

Many other transformations are being additionally accelerated by climate change. The 9th German-Brazilian Dialogue on Science, Research and Innovation, which took place online, was devoted to the topic “Cities and Climate”. The central focus was on the global and local impacts of climate change and the opportunities to adapt to this change. German-Brazilian cooperation at the municipal level was also strengthened by the virtual 4th Klimapolis workshop in December 2021. German and Brazilian experts showcased examples from so-called real-world laboratories, i.e. test cities for sustainability as Diadema in the state of São Paulo. Furthermore, the third DWIH São Paulo Online Talk in 2021 highlighted just how much climate change and the pandemic as drivers of change shape urban development. The talk focused on possible social policy measures that could be implemented in cities burdened by the pandemic and new models for using public space for societal exchange. Jochen Hellmann summarises the transformation that the DWIH São Paulo itself has undergone as follows: “There was not a single meeting at the DWIH São Paulo in 2021 that did not raise the question of how society will communicate in future.” ●

Author Bettina Mittelstrass

BRASILIEN / BRAZIL

GESELLSCHAFT IM WANDEL

SOCIETY IN TRANSITION

BRASILIENS IMPFKAMPAGNE KANN ZAHLREICHE MEILENSTEINE FEIERN UND STÜTZT SICH NICHT ZULETZT AUF EINE STARKE FORSCHUNGSINFRASTRUKTUR. START-UPS SCHREIBEN IM LAND TROTZ DER PANDEMIE ERFOLGSGESCHICHTEN.

STARKE STADT

2.700

Start-ups zählt allein das besonders innovationsstarke São Paulo.

SPITZENREITER

25

Milliarden US-Dollar beträgt der Wert des teuersten brasilianischen Start-ups, der digitalen Bank Nubank.

IMPFQUOTE

145

Millionen der 215 Millionen Menschen in Brasilien waren um den Jahreswechsel 2021/2022 mit doppelter oder dreifacher Dosis gegen das Coronavirus immunisiert.

ERFOLG

100 %

Impfschutz gegen Covid-19 bei den über 18-Jährigen erreichte die Stadt São Paulo bereits im November 2021.

LEISTUNG

200

Millionen Impfdosen pro Jahr beträgt allein die Produktivität des Instituto Butantan in São Paulo.

BRAZIL’S VACCINATION CAMPAIGN HAS ACHIEVED NUMEROUS MILESTONES AND IS BASED NOT LEAST ON A ROBUST RESEARCH INFRASTRUCTURE. DESPITE THE PANDEMIC, THE COUNTRY BOASTS MANY START-UP SUCCESS STORIES.

INNOVATIVE CITY

2,700

start-ups can be found in the highly innovative city of São Paulo alone.

LEADING THE FIELD

25

billion US dollars – that’s the market value of Brazil’s most expensive start-up, the digital bank Nubank.

VACCINATION RATE

145

million of Brazil’s population of 215 million had already received a second or third Covid jab by the turn of the year 2021/2022.

SUCCESS

100 %

of over 18-year-olds in the city of São Paulo had already been vaccinated against Covid-19 by November 2021.

IMPRESSIVE ACHIEVEMENT

200

million doses of vaccine per year are produced by the Instituto Butantan in São Paulo alone.

Quellen: Statista, DAAD, City of São Paulo, Technical University of Munich

Photovoltaik-Anlage in Brasilien: für eine nachhaltige Zukunft

Solar power plant in Brazil: for a greener future

iStock / andreswd

BIOÖKONOMIE UND MEHR

Ein nachhaltiges Netzwerk

Das Netzwerk des DWIH São Paulo wächst seit zehn Jahren kontinuierlich. Auch 2021 konnte mit der Deutschen Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) in Brasilien ein neuer wichtiger Unterstützer gewonnen werden. „Die GIZ Brasil beschäftigt mehr als 100 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Brasilien, verfolgt viele Projekte mit Universitäten und brasilianischen Forschungsinstitutionen und verfügt selbst über ein großes Netzwerk“, sagt Marcio Weichert. Für den Programmkoordinator des DWIH São Paulo bedeutet das wachsende Netzwerk seines Hauses nicht nur viele neue Möglichkeiten, sondern auch eine Stärkung des DWIH-Angebots zum Thema Nachhaltigkeit. „Die GIZ wie auch die Fraunhofer-Gesellschaft als langjährige Unterstützerin erweitern unsere Programmarbeit in Brasilien um wichtige Themenbereiche wie Bioökonomie und umweltfreundliche Energiequellen.“

Schon seit zehn Jahren arbeitet zum Beispiel das Fraunhofer-Institut für Verfahrenstechnik und Verpackung (IVV) mit dem Institut für Lebensmitteltechnik des Bundesstaates São Paulo (ITAL) in Campinas im Rahmen eines Fraunhofer-Projektzentrums zusammen. Von Anfang an unterstützte das DWIH diese Aktivitäten, bei denen 14 bilaterale Forschungs- und Entwicklungsprojekte (F&E) an den Start gebracht werden konnten. Von elf Projekten im Bereich Bioökonomie wurden allein 2021 vier deutsch-brasilianische Projekte im Rahmen von CORNET, dem Transnationalen Netzwerk für Industrielle Gemeinschaftsforschung,

THE BIOECONOMY AND MORE

A sustainable network

The DWIH São Paulo’s network has been growing continuously for ten years. In 2021, another important new supporter joined its ranks: the Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) in Brazil. “GIZ Brazil employs more than 100 people in Brazil, pursues a whole host of projects with universities and Brazilian research institutions and boasts a sizeable network of its own”, says Marcio Weichert. For Weichert, programme manager at the DWIH São Paulo, his centre’s growing network gives rise not only to all kinds of new opportunities; it also boosts the DWIH’s activities in the area of sustainability. “Like Fraunhofer, which has already been supporting us for many years, GIZ is helping us broaden our programme in Brazil by adding key fields such as the bioeconomy and eco-friendly energy sources.”

Within the framework of a Fraunhofer Project Center, for example, the Fraunhofer Institute for Process Engineering and Packaging (IVV) has already been collaborating for ten years with the Institute of Food Technology of the State of São Paulo (ITAL) in Campinas. The DWIH supported these activities from the outset, allowing 14 bilateral research and development (R&D) projects to be launched. Of the eleven bioeconomy projects initiated, four new German-Brazilian projects were approved under the umbrella of the CORNET transnational collective research network in 2021 alone. Thanks to its success, the Project Center was

neu bewilligt. Dank seines Erfolges erhielt das Projektzentrum im November 2021 eine Art Upgrade und wurde von der Fraunhofer-Zentrale zu einer Fraunhofer Innovation Platform for New Food Systems am ITAL (FIP-NFS@ITAL) umgewandelt. „Ein wichtiger Schlüssel zum Erfolg der Aktivitäten war die Zentralisierung der vom DWIH geförderten Diskussionen, seine Unterstützung von Workshops sowie die Herstellung von Verbindungen zu wichtigen Akteuren aus Wissenschaft und Industrie“, erläutert Alexandre Martins Moreira, Koordinator für Bioökonomie-Projekte am FIP-NFS@ITAL.

NEUE, INTELLIGENTE MATERIALIEN

Die Forschungsthemen der Fraunhofer-Innovationsplattform sind an aktuelle Nachfragen aus der Lebensmittel- und Verpackungsindustrie in Brasilien und Deutschland angepasst. „Dabei geht es zum Beispiel um neue pflanzliche Proteinquellen für die Lebensmittelindustrie und Tiernahrung, gesunde Lebensmittelzutaten aus Nebenströmen der Lebensmittelindustrie, neue Verpackungsmaterialien oder aktive und intelligente Verpackungssysteme“, so Martins. Ein weiterer Erfolg ist die im Oktober 2021 bewilligte Finanzierung eines 15. F&E-Projekts im Rahmen der Deutsch-Brasilianischen Bioökonomie-Initiative. „Die Fraunhofer-Gesellschaft wird in Brasilien auch als führende deutsche Organisation in der Diskussion um den Grünen Wasserstoff wahrgenommen“, so Marcio Weichert. Mit der vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) geförderten und von der Fraunhofer-Gesellschaft geleiteten Kampagne „EnergInno Brazil 2022“ werden Forschungskooperationen auf den Weg gebracht. Zahlreiche am DWIH São Paulo für 2022 geplante Vernetzungsveranstaltungen zum Thema wurden bereits 2021 unter Mitwirkung des DWIH São Paulo mit Fraunhofer, der AHK São Paulo und anderen Akteuren angebahnt.

upgraded by Fraunhofer in November 2021 and became the Fraunhofer Innovation Platform for New Food Systems at ITAL (FIP-NFS@ITAL). “The fact that the DWIH funded centralised discussions, supported workshops and established links to leading actors in science and industry played a key role in the success of the activities”, explains Alexandre Martins Moreira, coordinator of bioeconomy projects at FIP-NFS@ITAL.

NEW SMART MATERIALS

The research topics pursued by the Fraunhofer Innovation Platform reflect recent enquiries received from the food and packaging industry in Brazil and Germany. “These concern for example new plant-based sources of protein for the food industry and animal feed, healthy ingredients derived from by-products of the food industry, novel packaging materials, or active and intelligent packaging systems”, explains Martins. The approval of funding in October 2021 for a 15th R&D project within the framework of the German-Brazilian Bioeconomy Initiative is another success.

“In Brazil, the Fraunhofer-Gesellschaft is regarded as the leading German organisation in the green hydrogen debate”, Marcio Weichert explains. Funded by Germany’s Federal Ministry of Education and Research (BMBF) and run by the Fraunhofer-Gesellschaft, “EnergInno Brazil 2022” is a campaign that kick-starts research collaborations. Numerous networking events relating to this topic that are planned at the DWIH São Paulo in 2022 were already set in motion in 2021, the DWIH São Paulo cooperating to this end with Fraunhofer, the German-Brazilian Chamber of Commerce (AHK São Paulo) and other actors.

Fraunhofer

Die Fraunhofer-Innovationsplattform für neue Ernährungssysteme hat ihren Sitz in São Paulo

The Fraunhofer Innovation Platform for New Food Systems is based in São Paulo

Mit GIZ Brasil hat das DWIH São Paulo nun außerdem einen Akteur an Bord, der das bedeutsame Projekt „Klimaneutrale alternative Kraftstoffe“ (ProQR) für die Luftfahrt durchführt. Es zielt auf dezentrale und umweltfreundlichere Produktionsverfahren von Kerosin – zum Beispiel mithilfe von Windenergie oder Photovoltaikanlagen in kleineren Produktionseinheiten, damit Treibstoff vor Ort produziert und nicht über weite Strecken mit Lkw transportiert werden muss. Zu der am Karlsruher Institut für Technologie (KIT) entwickelten Methode wurde in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Zentrum für Luft- und Raumfahrt (DLR) didaktisches Material zu Dekarbonisierung der Luftfahrt hergestellt. Um das Wissen über diese Möglichkeiten in die brasilianische Hochschullandschaft zu transferieren, organisierte das DWIH São Paulo mit seiner neuesten Unterstützerorganisation Ende 2021 zwei Webinare. Marcio Weichert betont: „Dank unseres großen Netzwerks konnte die Arbeit an diesem innovativen Thema Dozentinnen und Dozenten aus Brasilien vorgestellt werden, die dieses Wissen weiterverbreiten können.“ ●

Autorin Bettina Mittelstraß

Now that GIZ Brazil is on board, the DWIH São Paulo also has an actor in its network that is running an important aviation project. Entitled “Climate neutral alternative fuels” (ProQR), it is focusing on decentralised and more eco-friendly methods of producing kerosene – using for example wind power or photovoltaic plants in smaller production units – so that fuel can be produced locally rather than having to be transported long distances by truck. Teaching material relating to the method, which was developed at the Karlsruhe Institute of Technology (KIT), was produced in cooperation with the German Aerospace Center (DLR). With a view to transferring this knowledge to Brazilian universities, the DWIH São Paulo and its newest supporter organised two web seminars at the end of 2021. As Marcio Weichert emphasises: “Thanks to our wide network, work on this innovative topic could be presented to lecturers in Brazil, who in turn will be able to pass it on to others.” ●

Author Bettina Mittelstrass

„Besonders in herausfordernden Zeiten ist die langfristige Stärkung von Kooperationen wichtig, wie sie das DWIH São Paulo und seine Unterstützer in der deutsch-brasilianischen Zusammenarbeit leisten."

SÖREN METZ
Beiratsvorsitzender des DWIH São Paulo

"In challenging times, it is especially important to strengthen cooperation long-term, as the DWIH São Paulo and its supporters are doing with German-Brazilian collaboration."

SÖREN METZ
DWIH São Paulo's Advisory Board Chair

DEUTSCHES WISSENSCHAFTS- UND INNOVATIONSHAUS SÃO PAULO

2012 eröffnet

Dr. Jochen Hellmann (DAAD)
Direktor

Marcio Weichert
Programmkoordinator

Sören Metz (Technische Universität München)
Beiratsvorsitzender

GERMAN CENTRE FOR RESEARCH AND INNOVATION SÃO PAULO

Established in **2012**

Dr Jochen Hellmann (DAAD)
Director

Marcio Weichert
Programme Manager

Sören Metz (Technical University of Munich)
Advisory Board Chair

Unterstützer:

- **Deutsch-Brasilianische Industrie- und Handelskammer São Paulo (AHK São Paulo)**
- **Deutsche Botschaft Brasília**
- **Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG)**
- **Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ)**
- **Deutscher Akademischer Austauschdienst (DAAD)**
- **Deutsches Generalkonsulat São Paulo**
- **Fraunhofer-Gesellschaft**
- **Freie Universität Berlin**
- **Gesellschaft für Akademische Studienvorbereitung und Testentwicklung (g.a.s.t.) e. V. / TestDaF-Institut**
- **Technische Universität München**
- **Universität Potsdam**
- **Westfälische Wilhelms-Universität Münster**
- **Alexander von Humboldt-Stiftung**
- **Arbeitsgemeinschaft industrieller Forschungsvereinigungen (AiF) „Otto von Guericke" e. V.**
- **Baden-Württembergisches Brasilien-Zentrum der Universität Tübingen**
- **Bayerisches Hochschulzentrum für Lateinamerika (BAYLAT)**
- **Christian-Albrechts-Universität zu Kiel**
- **Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg**
- **Humboldt-Universität zu Berlin**
- **Leibniz-Gemeinschaft**
- **Ludwig-Maximilians-Universität München**
- **Max-Planck-Gesellschaft**
- **RWTH Aachen**
- **Technische Hochschule Ingolstadt**
- **Technische Universität Berlin**
- **Technische Universität Darmstadt**
- **German Universities of Applied Sciences (UAS7)**
- **Universität Heidelberg**
- **Universität zu Köln**
- **Universitätsallianz Ruhr (UA Ruhr)**

Supporters:

- **German-Brazilian Chamber of Commerce and Industry São Paulo (AHK São Paulo)**
- **German Embassy Brasília**
- **Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG)**
- **Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ)**
- **German Academic Exchange Service (DAAD)**
- **German Consulate General São Paulo**
- **Fraunhofer-Gesellschaft**
- **Freie Universität Berlin**
- **Society for Academic Study Preparation and Test Development (g.a.s.t.)**
- **Technical University of Munich**
- **University of Potsdam**
- **University of Münster**
- **Alexander von Humboldt Foundation**
- **German Federation of Industrial Research Associations (AiF)**
- **Brazilian Center of the University of Tübingen**
- **Bavarian Academic Center for Latin America (BAYLAT)**
- **Kiel University (CAU)**
- **Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg**
- **Humboldt-Universität zu Berlin**
- **Leibniz Association**
- **Ludwig-Maximilians-Universität München**
- **Max Planck Society**
- **RWTH Aachen University**
- **Technische Hochschule Ingolstadt**
- **Technische Universität Berlin**
- **Technical University of Darmstadt**
- **German Universities of Applied Sciences (UAS7)**
- **Heidelberg University**
- **University of Cologne**
- **University Alliance Ruhr (UA Ruhr)**

Adresse:

Deutsches Wissenschafts- und Innovationshaus São Paulo
Rua Verbo Divino, 1488 – Térreo
04719 - 904 São Paulo – SP, Brasilien
Kontakt: **info@dwih-saopaulo.org**
URL: **www.dwih-saopaulo.org**

Address:

German Centre for Research and Innovation São Paulo
Rua Verbo Divino, 1488 – Térreo
04719 - 904 São Paulo – SP, Brazil
Contact: **info@dwih-saopaulo.org**
URL: **www.dwih-saopaulo.org**

DREI FRAGEN

„Systemischer Ansatz zur Bekämpfung des Klimawandels“

Cecília Bastos/USP Imagens

„Dialog zwischen beiden Kulturen“

Professor Buckeridge, als Koordinator des Forschungsprogramms Global Cities der Universität São Paulo widmen Sie sich den weitreichenden Herausforderungen durch den Klimawandel. Was zeichnet für Sie nachhaltige Urbanität aus?
Ich betone immer, dass der systemische Ansatz für Nachhaltigkeitsmaßnahmen die einzige Lösung zur Bekämpfung des Klimawandels ist. In den Städten leben die meisten Menschen; das wird sich im 21. Jahrhundert nicht ändern. Städtische Gebiete, die ich „urbsystems“ nenne, sind nicht unabhängig von ländlichen und industriellen Gebieten. Das bedeutet, dass die Anpassung dieser „urbsystems“ an die Auswirkungen des Klimawandels untrennbar mit der Nachhaltigkeit in den Städten und anderen Systemen wie den Ozeanen, Wäldern und landwirtschaftlichen Gebieten verbunden ist.

Hat die Corona-Pandemie aus Ihrer Sicht den Kampf gegen den Klimawandel erschwert?
In gewisser Weise schon, denn die Pandemie hat uns zwei Jahre lang blockiert. Andererseits hat der Kampf gegen das Coronavirus bewiesen, dass Wissenschaft und Technologie viel schneller Nutzen bringen können als zunächst gedacht. Zu Beginn der Pandemie hieß es, die Produktion von Impfstoffen gegen Sars-CoV-2 in weniger als zwei Jahren sei unmöglich. Nun wurde die Pandemie schneller unter Kontrolle gebracht, und mancherorts haben wir Impfquoten von über 90 Prozent. Die Tatsache, dass sich mehrere entwickelte Regionen der Welt immer noch gegen den Einsatz von Impfstoffen sträuben, hat uns gelehrt, dass noch etwas fehlt, nämlich ein Verständnis für das enorme Potenzial und den Nutzen der Wissenschaft für die Menschheit.

2021 waren Sie der Keynote Speaker des 9. Deutsch-Brasilianischen Dialogs über Wissenschaft, Forschung und Innovation. Welche Chancen sehen Sie in der deutsch-brasilianischen Zusammenarbeit angesichts der Klimakrise?
Neben dem offensichtlichen Austausch von Technologien und Erfahrungen könnte die kulturelle Komplementarität eine der wichtigsten Stärken der Interaktion zwischen Ländern wie Deutschland und Brasilien bei der Bewältigung des Klimawandels sein. Während Deutschland Wert auf Effizienz und Exzellenz in Steuerungsfragen legt, zeichnet sich Brasilien aufgrund seiner stark von der tropischen Vielfalt geprägten Kultur durch ein hohes Maß an Kreativität und das Potenzial zur Anpassung von Technologien an neue Zwecke aus. Ein Dialog zwischen beiden Kulturen könnte neue Qualitäten hervorbringen, die für beide Seiten von Vorteil sind. ●

Interview Johannes Göbel

Prof. Dr. Marcos Buckeridge, Leiter des Instituts für Biowissenschaften der Universität São Paulo

Professor Marcos Buckeridge, director of the Institute of Biomedical Sciences at the University of São Paulo (USP)

THREE QUESTIONS

“Systemic approach to fight climate change”

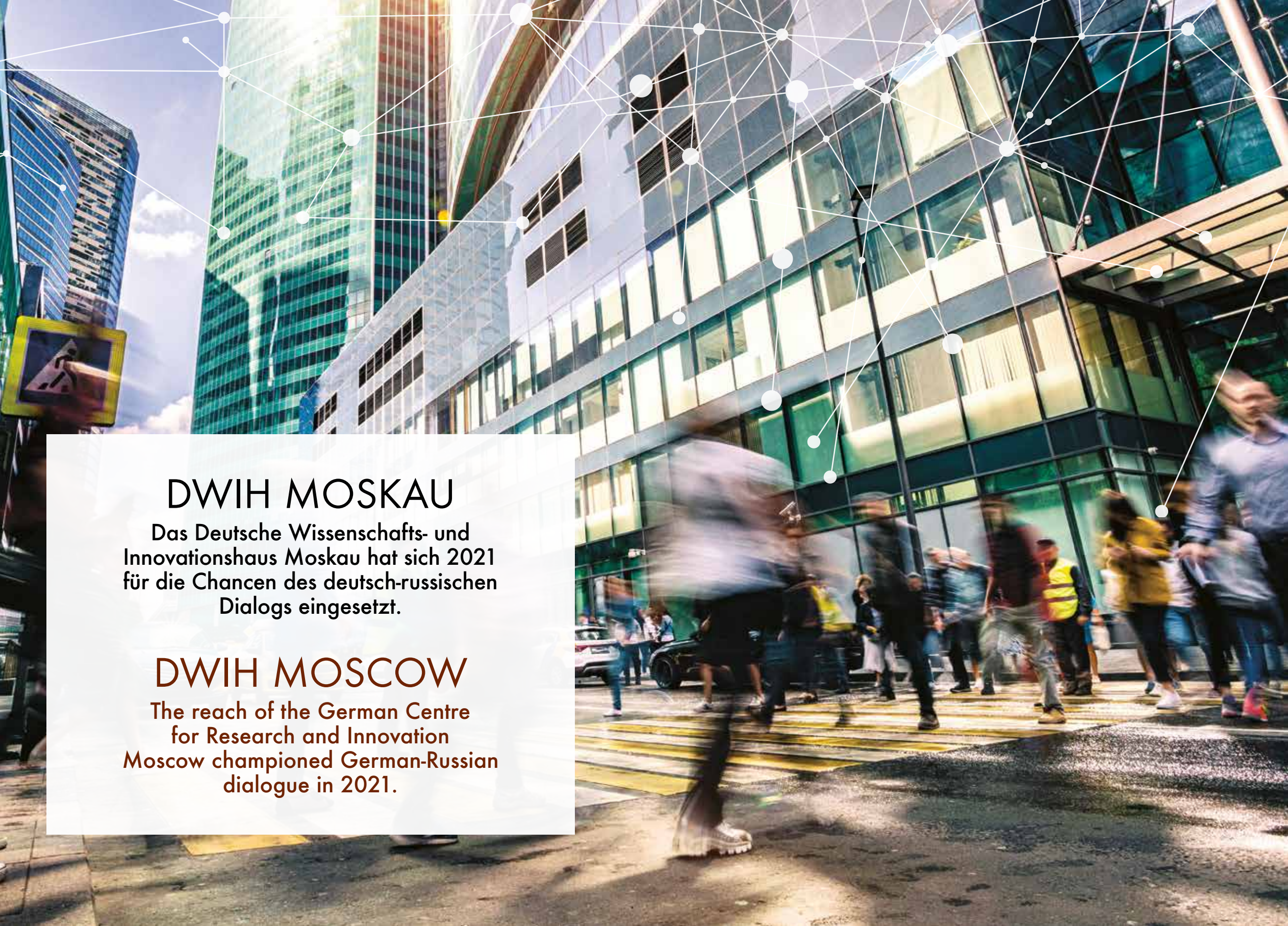
“Dialogue between the two cultures”

Professor Buckeridge, as coordinator of the Global Cities research programme at the University of São Paulo, you address the far-reaching challenges posed by climate change. What characterises sustainable urbanity for you?
I always emphasise the systemic approach to sustainability actions as the only solution to fighting climate change. Cities are where most people live and will live in the 21st century. Urban areas, which I call “urbsystems”, are not independent of rural and industrial areas. This means that adjusting urbsystems to withstand the effects of climate change is intrinsically related to sustainability within cities and other planetary systems, such as the ocean, forests and agricultural areas.

In your view, has the coronavirus pandemic made the fight against climate change more difficult?
In a sense, yes, because we lost two years while we were occupied with the fight against the pandemic. On the other hand, the battle against coronavirus proved that we could use science and technology much faster than previously thought. At the start of the pandemic we were told that it would be impossible to produce vaccines against Sars-CoV-2 in less than two years. However, the pandemic was brought under control more quickly, and in many places we have vaccination levels of over 90%. The fact that several developed regions of the world are still resistant to the use of vaccines taught us that something is still missing, namely an understanding of the enormous potential and benefits of science for humanity.

In 2021 you were the keynote speaker at the 9th German-Brazilian Dialogue on Science, Research and Innovation. What opportunities do you believe that German-Brazilian cooperation presents in view of the climate crisis?
Besides the exchange of technologies and experiences, which seems obvious, cultural complementation could be one of the most critical strengths of interaction between countries like Germany and Brazil in addressing the effects of climate change. Whereas Germany prizes efficiency and excellence in management, Brazil, because its culture is strongly influenced by tropical diversity, displays high levels of creativity and the potential to adapt technologies to new purposes. A dialogue between the two cultures could produce emergent properties beneficial to both sides. ●

Interview Johannes Göbel



DWIH MOSKAU

Das Deutsche Wissenschafts- und Innovationshaus Moskau hat sich 2021 für die Chancen des deutsch-russischen Dialogs eingesetzt.

DWIH MOSCOW

The reach of the German Centre for Research and Innovation Moscow championed German-Russian dialogue in 2021.

Nachgefragt bei …

Frau Dr. Paintner, der russische Angriff auf die Ukraine hat nach wie vor weitreichende Konsequenzen. Was bedeutet er für die Arbeit des DWIH Moskau und des DAAD?

Mit dem Angriff Russlands auf die Ukraine hat der DAAD den wissenschaftlichen Austausch mit Russland deutlich eingeschränkt. Die Förderung deutscher Studierender und Forschender für Aufenthalte in Russland wurde ausgesetzt, ebenso hat der DAAD die deutschen Hochschulen aufgefordert, die institutionelle Zusammenarbeit mit russischen Hochschulen einzufrieren. Zugleich wollen wir aber die Möglichkeit behalten, mit Russinnen und Russen in Kontakt zu bleiben, gerade auch mit kritischen Studierenden und Forschenden. Daher sind nach wie vor Bewerbungen auf Stipendien nach Deutschland möglich, und auch die Büros des DAAD und das DWIH in Moskau halten wir, solange es die Umstände erlauben, weiter offen. Für seine Stakeholder fungiert das DWIH eingeschränkt, aber nach wie vor als wichtiges und notwendiges Austauschforum in einer schwierigen Situation.

Welche Chancen gibt es für das DWIH Moskau, an die Arbeit der vergangenen Jahre anzuknüpfen?

Das hängt sehr stark davon ab, wie sich die Situation weiter entwickelt. Zunächst hoffen wir alle auf ein baldiges Ende der Gewalt. Erst dann können wir sehen, wann und wie es mit Blick auf die politische Entwicklung wieder möglich sein wird, wissenschaftliche Beziehungen in Russland zu pflegen. Wenn es zu diesem Zeitpunkt noch Verbindungen in die Zivilgesellschaft gibt, an die wir anknüpfen können, haben wir viel erreicht. ●

Dr. Ursula Paintner, Direktorin der Abteilung Kommunikation des Deutschen Akademischen Austauschdienstes (DAAD)

Dr Ursula Paintner, director communications of the German Academic Exchange Service (DAAD)

Asked about …

Dr Paintner, the Russian attack on Ukraine is having far-reaching consequences. How is it affecting the work of the DWIH Moscow and the DAAD?

The DAAD has significantly scaled back academic exchange with Russia in response to Russia's attack on Ukraine. Funding for German students and researchers to spend time in Russia has been suspended, and the DAAD has called upon German universities to freeze institutional cooperation with their Russian counterparts. At the same time, however, we want to be able to remain in contact with Russians, especially with critical students and researchers. Consequently, applications for scholarships to come to Germany are still possible, and the offices of the DAAD and the DWIH in Moscow will also be kept open for as long as circumstances permit. The DWIH continues to a limited extent to function as an important and necessary exchange forum for its stakeholders in a difficult situation.

What opportunities are there for the DWIH Moscow to follow up on the work done in the past years?

That will depend very much on how the situation unfolds. First and foremost, we are all hoping that the violence will end soon. Only then will we be able to see when and how political developments allow academic relations to be cultivated again in Russia. If we then still have ties with civil society that we can build on, we will have achieved a lot. ●

Adobe Stock / Mikolaj Niemczewski

Bis zu einhundert neue, interdisziplinäre Cluster an den Hochschulen des Landes – dieses Ziel hat die russische Regierung im Rahmen des neuen Förderprogramms „Priorität 2030“ ausgegeben, ein Signal für die wichtige Verbundforschung, dank der sich die Hochschulen vernetzen und international weiter aufholen sollen. Wie sich solche Cluster organisieren und die verschiedenen Disziplinen und Interessen unter einen Hut bringen lassen oder wie man mit juristischen Herausforderungen wie der Frage des geistigen Eigentums umgeht, stand im Fokus des Expertenseminars „Wissenschaftscluster: Aufbau und Erfolgsmodelle“, zu dem sich im Februar 2021 mehr als einhundert Interessierte vor allem deutscher und russischer Hochschulen auf Einladung des DWIH Moskau, des russischen Hochschulverbands „Globale Universitäten“ und der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) trafen.

Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler etwa der RWTH Aachen, der Universitätsallianz Ruhr und der Freien Universität Berlin berichteten von der deutschen Exzellenzinitiative, in deren Rahmen sie Exzellenzcluster aufbauen konnten. Von russischer Seite kamen unter anderem Expertinnen und Experten des Clusters „Digitales Biodesign und individualisiertes Gesundheitswesen“ der Setschenow-Universität für Medizin in Moskau und des Wissenschaftszentrums für Mathematik (NCMU) an der Uralischen Föderalen Universität zu Wort. „Diese Veranstaltung war ein sehr wichtiger Erfahrungsaustausch, weil in Russland derzeit verstärkt solche Cluster aufgebaut werden sollen und man bei diesem Treffen sehr gut ausloten konnte, wie internationale Kooperationen zwischen russischen und deutschen Clustern initiiert werden können“, sagt Mikhail Rusakov, Programmkoordinator des DWIH Moskau. Der Ausbau der Wissenschaftscluster in Russland bleibt ein wichtiges Thema.

To create as many as 100 new, interdisciplinary clusters at the country's universities – that is the goal that the Russian government has set within the framework of its new “Priority 2030” funding programme. This highlights the importance of collaborative research, which is to help universities network and improve their international competitiveness. In February 2021, more than 100 representatives of predominantly German and Russian universities were invited by the DWIH Moscow, the Russian Association of Global Universities and the Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG, German Research Foundation) to attend an expert seminar entitled “Science clusters: Structure and success models”. It focused on how such clusters can be organised in a way that reflects all the various disciplines and interests, and on how to deal with legal challenges such as the issue of intellectual property.

Scientists from institutions such as RWTH Aachen University, the University Alliance Ruhr and Freie Universität Berlin reported on the German Excellence Initiative that enabled them to set up clusters of excellence. On the Russian side, speakers included experts from the cluster “Digital Biodesign and Individualised Healthcare” based at Sechenov Medical University in Moscow and from the Ural Mathematical Centre (UMC) at the Ural Federal University. “This event was very useful when it came to sharing experiences, as more such clusters are to be set up in Russia at present and the meeting presented a very good opportunity to explore how international collaborations between

„Die Pandemie hat 2021 die deutsch-russische Kooperation erschwert. Doch über die digitalen Formate ist es gelungen, die Zusammenarbeit am Laufen zu halten – auch weil bei phasenweise günstigen Bedingungen Möglichkeiten des direkten Austauschs genutzt wurden. Angesichts des Kriegs in der Ukraine ist die Kooperation in den Feldern Forschung und Innovation jetzt in weite Ferne gerückt, doch hoffen wir langfristig auf die Kraft des Wissenschaftsdialogs.“

DR. ANDREAS HOESCHEN
Direktor des DWIH Moskau

Virtueller Deutsch-Russischer Wissenschaftstag im April 2021: die digitalen Möglichkeiten genutzt
Virtual German-Russian Science Day in April 2021: taking advantage of digital possibilities

Strokov Sergey / Fotorvia@yandex.ru

"The pandemic made German-Russian cooperation more difficult in 2021. However, the use of digital formats allowed cooperation to be maintained, partly because advantage was taken of opportunities for direct exchange during those periods when conditions were favourable. In view of the war in Ukraine, collaboration in the areas of research and innovation has now become a distant prospect, though our long-term hopes are pinned on the power of academic dialogue."

DR ANDREAS HOESCHEN
Director of the DWIH Moscow

DWIH Moskau

Vielfältiger Dialog: Teilnehmende des Online-Workshops zu „Künstlicher Intelligenz und Recht" im Juni 2021

Wide-ranging dialogue: participants in the online workshop on "Artificial Intelligence and Law" in June 2021

DWIH Moskau / Sergey Teplyakov

Auch auf der internationalen Industriemesse „Innoprom" war das DWIH Moskau 2021 vertreten

The DWIH Moscow 2021 was also represented at the international "Innoprom" industrial fair

Den Handlungsdruck beim Thema Klimaschutz nahm das DWIH gemeinsam mit der Deutschen Botschaft Moskau im Format Deutsch-Russisches Science Forum auf, das im Jahr 2021 gleich zwei Mal stattfand. So lag der Fokus des zweitägigen Forums „Grüne Transformation der Weltwirtschaft aus deutscher und russischer Perspektive"" im März auf der Klimapolitik und aktuellen Umweltfragen (s. a. S. 80–83). Beim zweiten Forum „Nachhaltige Mobilität. Stadtplanung. Klimawandel" im November rückte vor allem das Thema Verkehrsmobilität und damit die Folgen für Umwelt, Gesundheit und Klima in den Vordergrund. „Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer haben anhand konkreter Beispiele der Metropolen Moskau und Berlin erfahren, wie sich dort die Verkehrsinfrastruktur verändert", sagt Rusakov. So verkehren in Moskau beispielsweise fast nur noch CO_2-freie Elektrobusse, die Metro fährt in der Hauptverkehrszeit alle zwei Minuten und die Nutzung einer App zum Bestellen eines Taxis ist mittlerweile Normalität. Vorbildlich an Berlin ist wiederum das dichte Netz an Radwegen. Auch in den Regionen Russlands ändert sich das Mobilitätsverhalten. So will die südrussische Großstadt Krasnodar ihr Mobilitätskonzept ändern und nach dem Vorbild der deutschen Partnerstadt Karlsruhe ein S-Bahn-System aufbauen.

Musste das erste Science Forum noch ausschließlich online durchgeführt werden, konnte beim Austausch zur nachhaltigen Mobilität die Mehrheit der Vortragenden zur Veranstaltung anreisen. Auch andere Formate konnten hybrid stattfinden, etwa im April, als russische und deutsche Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der Arktisexpedition MOSAiC im Rahmen der Deutschen Woche in St. Petersburg vor Ort wie auch für ein Online-Publikum von den Erfahrungen berichteten, die sie während der einjährigen internationalen Expedition

Russian and German clusters could be initiated", says Mikhail Rusakov, programme manager at the DWIH Moscow. The formation of science clusters remains an important issue in Russia.

Together with the German Embassy in Moscow, the DWIH addressed the urgent need for climate action in the German-Russian Science Forum, a format that took place twice in 2021. For example, a two-day forum in March that was entitled "Green Transformation of the Global Economy from a German and Russian Perspective" focused on climate policy and current environmental issues (see also pages 80–83). At the second forum in November on "Sustainable Mobility. Urban Planning. Climate Change", the topic of transport mobility and the consequences for the environment, health and the climate took centre stage. "Concrete examples from the cities of Moscow and Berlin gave participants an insight into how the transport infrastructure there is changing", says Rusakov. In Moscow, for instance, almost all buses nowadays are zero-emission electric vehicles, underground trains run at two-minute intervals during peak periods and using an app to order a taxi is now the norm. In Berlin, on the other hand, the extensive network of cycle paths is exemplary. Mobility habits are also changing in Russia's regions. The southern Russian city of Krasnodar for example is planning to revise its mobility concept and set up a rapid-transit rail system based on the model of Karlsruhe, its twin city in Germany.

While the first Science Forum had to be run as an online-only event, most of the speakers at the event on sustainable mobility were able to attend in person. Other formats were also held on a hybrid basis, such as when Russian and German scientists who had taken part in the MOSAiC Arctic voyage came to the German Week in St Petersburg in April. They talked to attendees as well as an online audience about their experiences during the one-year international expedition that had

unter der Führung des Instituts für Arktis- und Antarktisforschung (AARI) mit Sitz in St. Petersburg und des Bremerhavener Alfred-Wegener-Instituts (AWI) gemacht hatten. „Dass die Forscherinnen und Forscher ihre Ergebnisse in einem sehr breiten Kontext mit dem Publikum diskutieren konnten, war ein echter Gewinn für diese Veranstaltung“, bilanziert der Direktor des DWIH Moskau Dr. Andreas Hoeschen.

Das Beste aus der Pandemielage gemacht hat das DWIH auch bei der „German-Russian Week of the Young Researcher“, die im Oktober bereits zum elften Mal stattfand. „Gerade weil es für Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler unter Pandemiebedingungen so schwierig ist, neue Kontakte zu knüpfen und Erfahrungen auszutauschen, war es wichtig, dass diese Veranstaltung stattfand, auch wenn man sich nur digital für einen Tag treffen konnte“, sagt Andreas Hoeschen. So zogen im ersten Teil hochrangige Vertreter wie Dr. Alexander Chlunow, Generaldirektor des Russischen Wissenschaftsfonds (RSF), der Vizepräsident der Russischen Akademie der Wissenschaften Professor Juri Balega, der Vizerektor der Nationalen Universität für Wissenschaft und Technologie NUST MISIS Professor Sergej Salichow, DFG-Präsidentin Professorin Katja Becker oder DAAD-Präsident Professor Joybrato Mukherjee Bilanz zur russisch-deutschen Forschungskooperation vor dem Hintergrund der Pandemie. Im zweiten Teil präsentierten Nachwuchswissenschaftlerinnen und Nachwuchswissenschaftler deutsch-russische Forschungsprojekte. DWIH-Direktor Hoeschen hebt hervor: „Ein Erfahrungsaustausch ausschließlich digital ist nicht ideal, aber es war richtig, dass wir das Format trotzdem angeboten haben. So konnten die jungen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler zumindest in Kontakt bleiben.“ ●

Autor Benjamin Haerdle

been organised by the Arctic and Antarctic Research Institute (AARI) based in St Petersburg and the Alfred Wegener Institute (AWI) in Bremerhaven. “The event really profited from the fact that the researchers were able to discuss their findings in a very broad context with the audience”, sums up DWIH Moscow Director Dr Andreas Hoeschen.

The DWIH also made the best of the pandemic situation at the “German-Russian Week of the Young Researcher”, which already took place for the eleventh time in October. “Given how difficult it is for young researchers to forge new contacts and share experiences during a pandemic, it was particularly important for this event to be run, even if participants were only able to meet virtually for one day”, believes Andreas Hoeschen. During the first part of the event, senior representatives such as Dr Alexander Khlunov, director general of the Russian Science Foundation (RSF), Professor Yuri Balega, vice president of the Russian Academy of Sciences, Professor Sergej Salikhov, vice rector of the National University of Science and Technology NUST MISIS, DFG President Professor Katja Becker and DAAD President Professor Joybrato Mukherjee took stock of Russian-German research cooperation against the backdrop of the pandemic. In the second part, German-Russian research projects were presented by young researchers. DWIH Director Hoeschen stresses: “Exchanging experiences on a solely digital basis is not ideal, but we were nonetheless right to offer the format, as it did at least allow the young scientists to remain in contact.” ●

Author Benjamin Haerdle

RUSSLAND / RUSSIA

GESELLSCHAFT IM WANDEL

SOCIETY IN TRANSITION

NACHHALTIGEN WANDEL WILL RUSSLAND IN VIELEN BEREICHEN GESTALTEN, VON DER DIGITALISIERUNG IN DER MEDIZIN ÜBER DIE MODERNISIERUNG DES VERKEHRSWESENS BIS HIN ZUM KLIMASCHUTZ.

IMPFSTOFF

1

Als weltweit ersten Corona-Impfstoff entwickelte Russland 2020 Sputnik V. Mittlerweile wurde er in über 70 Ländern zugelassen

DIGITALISIERUNG

4,95

Millionen telemedizinische Beratungen wurden 2021 in Russland durchgeführt, ein neuer Rekordwert im größten Flächenstaat der Welt.

KLIMAZIEL

2060

ist das Jahr, in dem die russische Wirtschaft komplett auf Klimaneutralität umgestellt sein soll.

RECYCLING

250

neue Müllverarbeitungsanlagen sollen bis 2030 in Russland entstehen und die Kreislaufwirtschaft stärken.

VERKEHR

10

S-Bahn-Stationen sollen 2022 in Moskau neu eröffnet werden und zur weiteren Modernisierung der Millionenmetropole beitragen.

RUSSIA WANTS TO BRING ABOUT SUSTAINABLE CHANGES IN MANY AREAS, FROM DIGITISATION IN MEDICINE AND MODERNISATION OF THE TRANSPORT SECTOR TO CLIMATE CHANGE MITIGATION.

VACCINE

1

Russia developed the world’s first coronavirus vaccine in 2020: Sputnik V. It has so far been approved in over 70 countries.

DIGITISATION

4.95

million telemedical calls were handled in Russia in 2021, a new record in the world’s largest country by area.

CLIMATE TARGET

2060

is the year by which the Russian economy is to have switched completely to climate neutrality.

RECYCLING

250

new waste management plants are to be built in Russia by 2030, thereby strengthening the circular economy.

TRANSPORT

10

new rapid transit stations are to open in Moscow in 2022, contributing to the ongoing modernisation of the country’s capital.

Quellen: Statista, DAAD, GTAI, Moscow Transport

Unter anderem in Waldbränden zeigen sich in Russland die Folgen des Klimawandels

The consequences of climate change are also evident in Russia, for example in forest fires.

iStock / fox and butterfly

DEUTSCH-RUSSISCHER DIALOG

Kooperation fürs Klima

Bei den Bemühungen, den Klimawandel zu bremsen, galt Russland lange Zeit nicht als Pionier: „Zunächst gab es in Russland fast nur ein wissenschaftliches Interesse am Klimawandel. Mittlerweile haben aber auch Teile der russischen Wirtschaft erkannt, dass sie für den EU-Marktzugang im Bereich der Dekarbonisierung aktiv werden müssen“, sagt Dr. Andreas Hoeschen, Direktor des DWIH Moskau. Hinzu kommt, dass die Regierung im November 2021 eine Klimaschutzstrategie verabschiedet hat, mit der sie bis zum Jahr 2050 die CO_2-Emissionen um 80 Prozent gegenüber 1999 reduzieren will. Auch schickte sie eine überraschend große Delegation zur UN-Klimakonferenz nach Glasgow im November 2021. „Klimapolitik hat in Russland einen deutlich größeren Stellenwert erhalten“, konstatiert Hoeschen.

Vor diesem Hintergrund diskutierten im März 2021 Teilnehmerinnen und Teilnehmer des digitalen Deutsch-Russischen Science Forum „Grüne Transformation der Weltwirtschaft aus deutscher und russischer Perspektive“ des DWIH Moskau und der Deutschen Botschaft Moskau zwei Tage lang, welche Lösungsansätze es im Bereich des Klimawandels in beiden Staaten gibt und wie die EU und Russland gemeinsam zu einem besseren Klima- und Umweltschutz beitragen könnten. So wurde beispielsweise unter den thematischen Überschriften „Klimastrategien in Deutschland und Russland unter den Bedingungen der Covid-19-Pandemie“ und „Kohleregionen in Deutschland und Russland: Entwicklungsperspektiven für eine kohlefreie Zukunft“ deutlich, dass sich die

GERMAN-RUSSIAN DIALOGUE

Cooperation for the sake of the climate

Russia was long considered not to be a pioneer when it came to efforts to slow climate change: “Initially, Russia’s interest in climate change was almost solely economic. Meanwhile, however, some Russian companies have recognised that they will need to actively pursue decarbonisation in order to access EU markets”, says Dr Andreas Hoeschen, director of the DWIH Moscow. Furthermore, the government adopted a climate protection strategy in November 2021 aimed at slashing carbon emissions by 80 percent as compared with 1999 levels by 2050. It also sent a surprisingly large delegation to the UN Climate Change Conference in Glasgow in November 2021. “Climate policy has been accorded significantly higher priority in Russia”, notes Hoeschen.

Against this backdrop, the digital German-Russian Science Forum “Green Transformation of the Global Economy from a German and Russian Perspective” was staged in March 2021 by the DWIH Moscow and the German Embassy in Moscow. Participants spent two days discussing which possible solutions could be found in the area of climate change in both countries and how the EU and Russia could jointly contribute to better climate and environmental protection. It became clear for example in sections entitled “Climate strategies in Germany and Russia under the conditions of the Covid-19 pandemic” and “Coal regions in Germany and Russia: Development prospects for a coal-free future” that Russia’s economy will need to be restructured and follow a decarbonisation approach.

Wirtschaft Russlands neu positionieren und auf Dekarbonisierung setzen muss – auch weil man nicht zu sehr gegenüber der EU ins Hintertreffen geraten will, die sich mit dem „Green Deal“ Klimaneutralität bis zum Jahr 2050 als Ziel gesetzt hat. Ein Schwerpunkt des Science Forum galt den Perspektiven der deutsch-russischen Zusammenarbeit im Wasserstoffbereich. Dabei zeigte sich, dass Russland künftig stärker auf die Wasserstoffproduktion setzen will, allerdings basierend auf Erdgas. Deutschland treibt dagegen die Herstellung des Grünen Wasserstoffs voran, der mit Strom aus erneuerbaren Energien hergestellt wird.

WERT DER ZIVILGESELLSCHAFT

Deutsch-russische Kooperationen sind in den vergangenen Jahren insbesondere im Bereich der Klimaforschung entstanden, was im Jahr 2021 auch zwei Veranstaltungen thematisierten, an denen das DWIH Moskau beteiligt war: Im April diskutierten beispielsweise russische und deutsche Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Arktis-Expedition MOSAiC auf der Deutschen Woche in St. Petersburg über Ziele und Ergebnisse der einjährigen Forschungsreise. Und im November stellte sich in Moskau das vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) ausgezeichnete Projekt „Gemeinsam für ein besseres Klima – Aktive Wissenschaftsdiplomatie mit Russland (BRIDGE)“ des Deutschen GeoForschungsZentrums (GFZ) vor. Das GFZ konnte in den vergangenen Jahren erfolgreiche Kooperationen mit russischen Partnern in der Klima- und Nachhaltigkeitsforschung aufbauen.

Die Rolle der Zivilgesellschaft wurde beim Science Forum im März besonders deutlich. „Unser Anspruch war, das Thema Klimawandel interdisziplinär aus unterschiedlichen Blickwinkeln zu diskutieren“, betont Mikhail Rusakov, Programmkoordinator des DWIH Moskau. So veranschaulichte Dr. Alexej Kokorin, Leiter des Klima- und Energie-Programms beim WWF Russland, wie wichtig die Zivilgesellschaft im Prozess der Dekarbonisierung ist. „Man darf den Green Deal der EU nicht als Druckmechanismus für die Gouverneure und die Bevölkerung nutzen, wenn diese nicht verstehen, wofür bestimmte Klimaanpassungsmaßnahmen notwendig sind“, sagte der WWF-Vertreter und verwies auf erfolgreiche Projekte unter Beteiligung der Internationalen Klimaschutzinitiative (IKI) des Bundesumweltministeriums in Russland. So wurden zum Beispiel am Bikin-Fluss im Fernen Osten Urwaldgebiete unter Schutz gestellt, die als CO_2-Speicher eine maßgebliche Rolle für den Klimaschutz spielen. Parallel wurden vor Ort Strategien entwickelt, um einen Teil der Maßnahmen zu finanzieren. „Wenn positive Ergebnisse in der Klimaanpassung Hand in Hand gehen mit positiven Emotionen, wird auch die russische Bevölkerung der Dekarbonisierung positiv gegenüberstehen“, bilanzierte Kokorin. DWIH-Direktor Andreas Hoeschen verdeutlicht: „Das Thema Klimaschutz und die Konsequenzen aus dem Klimawandel bleiben wichtig und werden vom DWIH Moskau im Blick behalten.“ ●

Autor Benjamin Haerdle

This is partly because Russia is keen to ensure that it does not lag too far behind the EU, which has set itself the goal of climate neutrality by the year 2050 in its Green Deal. The prospects for German-Russian collaboration in the area of hydrogen were one focus of the Science Forum. It emerged that Russia intends to give greater priority to hydrogen production in future, albeit based on natural gas. By contrast, Germany is pushing ahead with green hydrogen that is produced using electricity from renewable energies.

THE IMPORTANCE OF CIVIL SOCIETY

In recent years, German-Russian collaborations have been established particularly in the field of climate research, as highlighted by two events in 2021 in which the DWIH Moscow was involved: at the German Week in St Petersburg in April, for example, Russians and Germans who had taken part in the MOSAiC voyage to the Arctic discussed the objectives and results of this one-year research expedition. And in November, a project run by the German Research Centre for Geosciences (GFZ) was presented in Moscow; singled out for an award by Germany's Federal Ministry of Education and Research (BMBF), the project is entitled "Together for a better climate – active science diplomacy with Russia (BRIDGE)". The GFZ has been able in the last few years to set up successful cooperative ventures with Russian partners in climate and sustainability research.

The role of civil society became especially clear during the Science Forum in March. "Our objective was to engage in an interdisciplinary discussion about climate change, exploring the subject from different angles", emphasises Mikhail Rusakov, programme manager at the DWIH Moscow. Dr Alexey Kokorin, director of the Climate and Energy Programme at WWF Russia, illustrated for example how important civil society is in the decarbonisation process. "The EU's Green Deal cannot be used as a means of exerting pressure on governments and the population if they do not understand why certain climate adaptation measures are necessary", the WWF representative said, pointing to successful projects that have involved the Federal Environment Ministry's International Climate Initiative (IKI) in Russia. At the Bikin River in the Far East, for instance, virgin coniferous forests have been placed under protection because they play a vital role in climate protection by storing carbon dioxide. In a parallel step, measures were put in place at the local level to finance some of the activities. "If positive outcomes in climate adaptation go hand in hand with positive emotions, the Russian population will also take a positive view of decarbonisation", was Kokorin's conclusion. DWIH Director Andreas Hoeschen emphasises: "Climate protection and the consequences of climate change remain important and will continue to be monitored by the DWIH Moscow." ●

Author Benjamin Haerdle

DWIH Moskau/Vasiliy Vostrukhin

Klimaforschung im Fokus: Austausch zur MOSAiC-Arktis-Expedition in St Petersburg

Climate research in focus: talking about the MOSAiC Arctic expedition in St Petersburg

„Am Standort Moskau wird angesichts der aktuellen politischen Lage besonders deutlich, wie wichtig die DWIH sind, um vor Ort als Ankerpunkte zu dienen und Austauschmöglichkeiten zu bieten."

DR. JÖRN ACHTERBERG
Beiratsvorsitzender des DWIH Moskau

"In view of the current political situation, it is particularly clear in Moscow how important the DWIH are because they serve as anchorage points at the local level and provide opportunities for exchange."

DR JÖRN ACHTERBERG
DWIH Moscow's Advisory Board Chair

DEUTSCHES WISSENSCHAFTS- UND INNOVATIONSHAUS MOSKAU

2009 eröffnet

Dr. Andreas Hoeschen (DAAD)
Direktor

Mikhail Rusakov
Programmkoordinator

Dr. Jörn Achterberg (DFG)
Beiratsvorsitzender

GERMAN CENTRE FOR RESEARCH AND INNOVATION MOSCOW

Established in **2009**

Dr Andreas Hoeschen (DAAD)
Director

Mikhail Rusakov
Programme Manager

Dr Jörn Achterberg (DFG)
Advisory Board Chair

Unterstützer:

- **Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG)**
- **Deutscher Akademischer Austauschdienst (DAAD)**
- **Deutsches Historisches Institut Moskau**
- **Deutsch-Russische Auslandshandelskammer (AHK Russland)**
- **Freie Universität Berlin**
- **Helmholtz-Gemeinschaft**
- **Ministerium für Kultur und Wissenschaft des Landes Nordrhein-Westfalen**
- **Thüringen International**
- **Universitätsallianz Ruhr (UA Ruhr)**
- **Vertretung des Landes Niedersachsen**
- **Alexander von Humboldt-Stiftung**
- **Bayerisches Hochschulzentrum für Zentral-, Ost und Südosteuropa BAYHOST**
- **Leibniz-Gemeinschaft**
- **RWTH Aachen**

Supporters:

- **Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG)**
- **German Academic Exchange Service (DAAD)**
- **Deutsches Historisches Institut Moskau**
- **German-Russian Chamber of Commerce (AHK Russia)**
- **Freie Universität Berlin**
- **Helmholtz Association**
- **Ministry of Culture and Science of the State of North Rhine-Westphalia**
- **Thüringen International**
- **University Alliance Ruhr (UA Ruhr)**
- **Representation of the State of Lower Saxony**
- **Alexander von Humboldt Foundation**
- **Bavarian Academic Center for Central, Eastern and Southeastern Europe BAYHOST**
- **Leibniz Association**
- **RWTH Aachen University**

Adresse:

Deutsches Wissenschafts- und Innovationshaus Moskau
Prospekt Wernadskogo 103
Gebäude 3, Eingang 2
119526 Moskau, Russland
Kontakt: **info@dwih-moskau.org**
URL: **www.dwih-moskau.org**

Address:

German Centre for Research and Innovation Moscow
Prospekt Wernadskogo 103
Building 3, Entrance 2
119526 Moscow, Russia
Contact: **info@dwih-moskau.org**
URL: **www.dwih-moskau.org**

DWIH NEU-DELHI

Das Deutsche Wissenschafts- und Innovationshaus Neu-Delhi erreicht seine Zielgruppen mit starken, passgenauen Vernetzungsangeboten.

DWIH NEW DELHI

The German Centre for Research and Innovation New Delhi reaches its target groups with highly effective and tailor-made networking services.

Das DWIH Neu-Delhi hat kreative Konsequenzen aus dem Leben mit der Pandemie gezogen: Angesichts der coronabedingten Hindernisse für Präsenzveranstaltungen sendete man aus einem eigenen, kleinen Streaming-Studio mit professionellen Moderationen. Es wurden interaktive und innovative Formate präsentiert: von der digitalen Lounge über den Austausch in Open Mic Sessions bis hin zu Blitzvorträgen.

Es sind bei Weitem nicht nur technische und digitale Neuerungen, die das DWIH Neu-Delhi 2021 in seine Programmarbeit eingeflochten hat. Es geht vielmehr um tiefere Erkenntnisse entlang der Frage, wann und warum sich Menschen in eine virtuelle Veranstaltung interessiert einloggen oder die Website nutzen, so Direktorin Dr. Katja Lasch. „Im virtuellen Kontext wird einem noch deutlicher bewusst, dass man sich strategisch überlegen muss, wie man sein Publikum zielgenau erreicht.“ Und so hat das DWIH Neu-Delhi sein Veranstaltungsangebot und die produktive Netzwerkarbeit 2021 weiter präzise zugeschnitten und optimiert.

Dahinter steckte viel Arbeit und investierte Zeit – zum Beispiel für Hintergrundgespräche mit eingeladenen Referentinnen und Referenten im Vorfeld und am Rand der eigentlichen Veranstaltungen. Für die neuen Themen wurden Brainstorming Sessions mit verschiedenen Akteuren durchgeführt mit dem Ziel, gemeinsam Formate zu erarbeiten. Wie sieht ein attraktives Angebot aus? Was sind die Erwartungen? Fragen wie diese stellten Katja Lasch und Programmkoordinatorin Aadishree Jamkhedkar – und erhielten hilfreiche Resonanz. „Viele Befragte äußerten sich positiv, dass jemand direkt nach ihren Bedarfen fragt!“, erzählt Jamkhedkar. Das Resultat dieser Gespräche war wesentlich für den roten Faden aller Aktivitäten des DWIH Neu-Delhi.

The DWIH New Delhi has drawn some creative conclusions from life with the pandemic: with coronavirus restrictions making face-to-face events difficult, the DWIH levelled up its technique and used its own small studio to stream events and improve the professional touch of moderation. Interactive and innovative formats were presented in these events, from a digital lounge and exchanges in open mic sessions to rapid-fire lectures.

Technological and digital upgrades are by no means the only things that the DWIH New Delhi incorporated into its programme in 2021. It was rather a question of gaining deeper insights into when and why people log on to a virtual event or use the website, explains Director Dr Katja Lasch. “The virtual context highlights the need to take strategic decisions about how best to reach one’s audience.” Consequently, the DWIH New Delhi decided in 2021 to optimise its events and productive network activities and tailor them more precisely to the requirements of its target groups.

This involved a great deal of hard work and time, spent for example on conducting background discussions with invited speakers in the run-up to and on the sidelines of events. As far as the new topics were concerned, brainstorming sessions were held with various stakeholders with a view to jointly preparing appropriate formats. What kind of offering would be attractive? What expectations do people have? These and other questions were asked by Katja Lasch and Programme Manager Aadishree Jamkhedkar – prompting some very helpful responses. “Many of those surveyed were

„Am DWIH Neu-Delhi setzten wir strategisch neue Themen. Dafür haben wir 2021 viele Hintergrundgespräche zu den Interessen unserer Zielgruppen geführt, zugleich analysieren wir kontinuierlich und aufmerksam internationale Debatten. Wir arbeiten die verbindenden Linien heraus und konzipieren unsere Veranstaltungsangebote entsprechend. Die stringente Vorgehensweise hilft besonders dabei, im virtuellen Kommunikationsraum Gehör zu finden, und ist eine nachhaltige Grundlage für unsere Arbeit im Jahr 2022 und darüber hinaus.“

DR. KATJA LASCH
Direktorin des DWIH Neu-Delhi

DWIH New Delhi

Treffpunkt zum Austausch rund um Innovationen: das „Falling Walls Lab India“
A meeting place for engaging in exchange about innovations: the “Falling Walls Lab India”

"We have defined strategic new topics at the DWIH New Delhi. To this end, we conducted many background discussions about the interests of our target groups in 2021; we also carefully analyse international debates on a continual basis. We identify the various strands that connect them and design our activities accordingly. This stringent approach is particularly helpful when it comes to making our voice heard in the virtual domain and forms a solid basis for our work in 2022 and beyond."

DR KATJA LASCH
Director of the DWIH New Delhi

DWIH New Delhi

Mit dem neuen Format „Incubators Connect" stärkt das DWIH Neu-Delhi Start-ups

The DWIH New Delhi uses its new "Incubators Connect" format to boost start-ups

DWIH New Delhi (2)

Programmkoordinatorin Aadishree Jamkhedkar bei der Netzwerkarbeit via Videoübertragung

Programme Manager Aadishree Jamkhedkar engaged in networking via a video link

„Unseren thematischen Fokus stellen wir über unsere Kommunikationsmedien auch wiedererkennbar dar", ergänzt Jamkhedkar.

VIELFÄLTIGER BLICK AUF DIE PANDEMIE

Zum gemeinsamen Schwerpunktthema aller DWIH 2021, „Gesellschaft im Wandel: Auswirkungen der Pandemie", organisierte das DWIH Neu-Delhi mit seinen Unterstützern bereits im April zwei aufeinanderfolgende Web-Talks mit Fokus auf dem Schutz älterer Menschen und Innovationen bei Beatmungsgeräten. Auf dem Symposium zum Schwerpunktthema im September 2021 adressierten dann indische und deutsche Referentinnen und Referenten für ein breites Publikum die Gemeinsamkeiten und Unterschiede nationaler Antworten auf die Pandemie, die Neuordnung regionaler und globaler Strukturen, die Zukunft von Arbeit und Lernen sowie den Themenkomplex Information, Verunsicherung, Verschwörungstheorien und die Rolle der Medien.

Eine weitere Web-Talk-Serie zu Künstlicher Intelligenz (KI) und den Nachhaltigen Entwicklungszielen (SDGs) der Vereinten Nationen widmete sich im Juli 2021 möglichen innovativen Effekten von KI auf Bildung, Landwirtschaft und Gesundheitsforschung, was wiederum an die Web-Talks zu den Auswirkungen der Pandemie auf geriatrische Versorgung und Medizintechnik anschloss. Eine „Science Circle Lecture" – das gut etablierte Serienformat des DWIH Neu-Delhi – hatte bereits im Juni die Perspektiven thematisiert, die eine strategische „Daten-Kollaboration" von Indien und Deutschland im Bereich Künstliche Intelligenz für die Gesundheitsbranche, aber auch in den Bereichen Landwirtschaft, Technik und Mobilität bietet.

„Begleitend haben wir dann unseren Newsletter, der dreimal im Jahr erscheint, diesen Fokusthemen gewidmet", erklärt Aadishree Jamkhedkar. Dabei wurden ergänzende

happy that we were asking them directly about what they needed!", explains Jamkhedkar. The result of these conversations helped establish a guideline for all the DWIH New Delhi's activities. "We also use our communication channels to present our thematic focus in an easily recognisable form", adds Jamkhedkar.

BROAD-RANGING PERSPECTIVES ON THE PANDEMIC

Back in April, the DWIH New Delhi and its supporters had already organised two consecutive web talks about what is being done to protect the elderly and about innovations in ventilators, tying in with the focal topic pursued by all the DWIH in 2021, namely "Society in transition: impacts of the pandemic". At a symposium devoted to this topic in September 2021, Indian and German speakers then talked to a wide audience about the commonalities and differences in national responses to the pandemic, the reshuffling of regional and global structures, the future of work and learning, and the whole question of information, uncertain knowledge, conspiracy theories and the role of media.

In July 2021, another web talk series on artificial intelligence (AI) and the Sustainable Development Goals (SDGs) of the United Nations explored AI for education, agriculture and health research, following up on the web talks about the pandemic's impact on geriatric care and medical technology. In June, a Science Circle Lecture – a well-established serial format run by the DWIH New Delhi – had already looked at how a strategic "data collaboration" between India and Germany in the area of artificial intelligence could generate value for the healthcare sector, as well as in the fields of agriculture, engineering and mobility.

Inhalte präsentiert, zum Beispiel zum Thema Gesundheitswesen und ökonomische Perspektiven, jeweils aus deutscher und indischer Sicht. „Die Autorinnen und Autoren konnten aus dem Kreis der Partner und Referierenden gewonnen werden. Das ist ein Teil der strategischen Netzwerkarbeit des DWIH Neu-Delhi.“

VERNETZT UND INNOVATIONSSTARK

Ein Schwerpunkt der zweiten Jahreshälfte war zudem das Engagement für eine innovationsstarke Start-up-Kultur (s. a. S. 94–97). So feierte im Dezember 2021 das neue Format „Incubators Connect“ Premiere, das zum umfassend angelegten Entrepreneurship- und Gründungsprogramm mit den erfolgreich etablierten Veranstaltungen „Falling Walls Lab India“ und „Innovators Connect“ gehört. Das DWIH Neu-Delhi setzt gezielt auf die Zusammenarbeit mit Inkubatoren, um potenzielle Gründerinnen und Gründer an deutschen und indischen Hochschulen für den bilateralen Austausch und das Informations- und Vernetzungsangebot zu interessieren. Auch wird der bilaterale Austausch vermehrt um den internationalen Diskurs ergänzt. Ein vom DWIH Neu-Delhi organisiertes gemeinsames Format aller DWIH – angelegt wie eine komprimierte Weltreise für deutsche Akteure im Bereich Entrepreneurship – kam sehr gut an. Angelehnt an das typische Präsentationsformat im Start-up-Bereich „pitchten“ die fünf DWIH-Vertreterinnen und -Vertreter in nur zwei Minuten für das Entrepreneur- und Start-up-System des jeweiligen DWIH-Sitzlandes. Katja Lasch, die die Veranstaltung moderierte, war hochzufrieden mit der Resonanz der mehr als einhundert digital Teilnehmenden. „Die Öffnung des deutsch-indischen Diskurses für internationale Panels und die Zusammenarbeit mit den anderen DWIH sind zwei weitere wichtige Ergebnisse unserer strategischen Überlegungen im letzten Jahr.“ ●

Autorin Bettina Mittelstraß

“To accompany the events, these focus topics were also addressed in our newsletter, which appears three times a year”, explains Aadishree Jamkhedkar. This allowed complementary content to be presented, for example about healthcare and economic perspectives – from both German and Indian viewpoints. “The authors came from our circle of partners and speakers. This is part of the DWIH New Delhi’s strategic networking approach.”

NETWORKED AND HIGHLY INNOVATIVE

Another focus in the second half of the year was the commitment to a highly innovative start-up culture (see also pages 94–97). In December 2021, for example, the new “Incubators Connect” format was premiered; it forms part of the wide-ranging entrepreneurship and start-up programme alongside the successful “Falling Walls Lab India” and “Innovators Connect” events that are already well established. The DWIH New Delhi specifically fosters cooperation with incubators so as to get potential founders at German and Indian universities interested in bilateral exchange and the range of information and networking opportunities on offer. Furthermore, this bilateral exchange is increasingly being supplemented by international discourse. Organised by the DWIH New Delhi, a joint format for all DWIH – designed as a compact world tour for German stakeholders in the area of entrepreneurship – proved extremely popular. In typical start-up presentation style, the five DWIH representatives had just two minutes to pitch the entrepreneur and start-up system of their respective DWIH host country. Katja Lasch, who chaired the event, was extremely pleased with the response from the more than 100 digital participants. “The launch of Indo-German discourse for international panels and the collaboration with the other DWIH are two other important results of our strategic consultations last year.” ●

Author Bettina Mittelstrass

INDIEN / INDIA

GESELLSCHAFT IM WANDEL

SOCIETY IN TRANSITION

IMPF-MEILENSTEINE UND INNOVATIONSKRAFT AUCH IN KRISENZEITEN: INDIEN ERREICHT ERFOLGE IM KAMPF GEGEN CORONA UND SETZT GEZIELT AUF ZUKUNFTSSTARKE UNTERNEHMEN.

MEILENSTEIN

1

Milliarde Corona-Impfungen konnte Indien im Oktober 2021 erreichen.

PILOTPROJEKT

41.000

telemedizinische Beratungen zu Covid-19 leisteten 200 Helferinnen und Helfer, etwa Studierende, 2021 während eines zweiwöchigen Pilotprojekts im Distrikt Karnal.

DNA-IMPFSTOFF

1

Weltpremiere: Der in Indien entwickelte Impfstoff ZyCoV-D ist das erste zugelassene Vakzin, das auf ringförmiger DNA basiert. In DNA-Impfstoffen ruhen große Hoffnungen im Kampf gegen Corona und andere Krankheiten.

START-UPS

42

„Einhörner“ (Start-up-Unternehmen mit einer Marktbewertung von über 1 Mrd. US-Dollar) hat Indien im Pandemiejahr 2021 hervorgebracht.

INKUBATOREN

1,1

Milliarden Euro beträgt die Summe, mit der das Startup India Seed Fund Scheme (SISFS) in den nächsten vier Jahren Inkubatoren unterstützen will.

VACCINATION MILESTONES AND INNOVATION CAPACITY EVEN IN TIMES OF CRISIS: INDIA IS ACHIEVING SUCCESSES IN THE FIGHT AGAINST CORONAVIRUS AND PINNING ITS HOPES SPECIFICALLY ON FUTURE-ORIENTED COMPANIES.

MILESTONE

1

billion coronavirus vaccinations achieved by India in October 2021.

PILOT PROJECT

41,000

calls from people seeking advice on Covid-19 were handled by 200 helpers, among them students, during a two-week telemedicine pilot project in the Karnal district in 2021.

DNA VACCINE

1

World premiere: the ZyCoV-D vaccine developed in India is the first vaccine based on circular DNA to receive approval. It is hoped that DNA vaccines will play a key role in the battle against coronavirus and other diseases.

START-UPS

42

“unicorns” (start-ups with a market value in excess of 1 billion US dollars) emerged in India during the pandemic year 2021.

INCUBATORS

1.1

billion Euros is the total amount that the Startup India Seed Fund Scheme (SISFS) plans to invest in incubators over the next four years.

Quellen: World Economic Forum, nature, DAAD

Die Vernetzung von Start-up-Gründerinnen und -Gründern zählt zu den zentralen Zielen des DWIH Neu-Delhi

Networking of start-up founders is one of the central goals of the DWIH New Delhi

Getty Images / Shruti Mukherjee

INNOVATIONSKLIMA IM BLICK

Start-ups gezielt stärken

Zielorientiert und konsequent hat das DWIH Neu-Delhi 2021 sein Entrepreneurship- und Gründungsprogramm weiterentwickelt. „Was wir jungen Menschen anbieten, um mit einem wissenschaftsbasierten Start-up erfolgreich und international tätig zu sein, ist programmatisch miteinander verbunden“, erklärt Dr. Katja Lasch, Direktorin des DWIH Neu Delhi.

„Incubators Connect“ heißt das jüngste Beispiel dieser systematischen Herangehensweise des DWIH Neu-Delhi. „Das im Dezember 2021 gestartete Format rundete unsere erneut erfolgreich für Start-ups durchgeführten Aktivitäten ab“, veranschaulicht Aadishree Jamkhedkar, Programmkoordinatorin des DWIH Neu-Delhi, das eine Vielzahl an entsprechenden Angeboten bündelt: die inspirierende Veranstaltungsreihe „Innovators Connect“, auf der sich Gründerinnen und Gründer aus Deutschland und Indien austauschen, sich informieren und mit Forschenden und Inkubatoren vernetzen können, die Web-Talk-Reihe zur Internationalisierung von Start-ups, die zielgruppenorientierten Social-Media-Aktivitäten oder das „Falling Walls Lab“, die weltweite Plattform für Ausgründungsideen von Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftlern, die in Indien ein besonderer Magnet ist.

Zusätzlich bot das DWIH Neu-Delhi im September 2021 während der „Indo-German Start-up Week“ seines Partners German Indian Startup Exchange Program (GINSEP) ein virtuelles Kamingespräch über Herausforderungen und Voraussetzungen für eine erfolgreiche Vermarktung von Forschungsergebnissen an. Besondere Perspektivenvielfalt zum

FOCUS ON INNOVATION

Targeted support for start-ups

With specific goals in mind, the DWIH New Delhi consistently expanded its entrepreneurship and start-up programme in 2021. As DWIH New Delhi Director Dr Katja Lasch explains, “Our activities are strategically designed to give young people precisely what they need to launch a successful science-based start-up and operate internationally”.

“Incubators Connect” is the latest example of this systematic approach followed by the DWIH New Delhi. “Launched in December 2021, this format complements our activities for start-ups, which have once again proved highly successful”, explains Aadishree Jamkhedkar, programme manager at the DWIH New Delhi, which runs a wide variety of activities: the inspiring “Innovators Connect” series at which founders from Germany and India share experiences, obtain information and network with researchers and incubators; the web talk series on the internationalisation of start-ups; the target group-oriented social media activities, and the “Falling Walls Lab” platform for young scientists with ideas for start-ups, which is a particular magnet in India.

During the “Indo-German Start-up Week” organised by its partner German Indian Startup Exchange Program (GINSEP), the DWIH New Delhi also arranged a virtual fireside chat in September 2021, focusing on the challenges and prerequisites for taking research-based

Thema erreichte zudem ein vom DWIH Neu-Delhi initiiertes Online-Event im Oktober 2021, bei dem auch die DWIH New York, São Paulo, Moskau und Tokyo vertreten waren. Unter dem Titel „Go Global with your Start-ups“ informierten die Häuser die deutsche Gründerszene in nur einer Stunde unterhaltsam über die Innovationsökosysteme in Indien, den USA, Brasilien, Russland und Japan.

Mit dem Onlineformat „Incubators Connect“ bietet das DWIH Neu-Delhi nun außerdem Vernetzungsmöglichkeiten für diejenigen Zentren an Hochschulen und außeruniversitären Forschungseinrichtungen in Deutschland und Indien, die sich ihrerseits um Ausgründungsprozesse kümmern und unternehmerisches Denken bei Studierenden wie Forschenden fördern. Ziel von „Incubators Connect“ ist der länderübergreifende Austausch dieser Inkubatoren über erfolgreiche Praxisbeispiele und die Förderung der Diskussion zum Thema Gründungshilfen für wissenschaftsbasierte Start-ups. „Bereits die Auftaktveranstaltung vernetzte rund 60 Institutionen auf der Plattform, die sich untereinander auch in Eins-zu-eins-Gesprächen kennenlernen konnten“, so Aadishree Jamkhedkar.

„Als DWIH unterstützen wir den Technologietransfer“, betont Katja Lasch. „Folgerichtig ermöglicht auch unser neues Format ‚Incubators Connect‘ die Fokussierung auf Ausgründungen an Hochschulen und außeruniversitären Forschungseinrichtungen.“ Um Gründerinnen und Gründer aus dem wissenschaftlichen Umfeld zu erreichen, Existenzgründungen konkret zu begleiten oder auch beim Ausbau ihrer internationalen Netzwerke zu helfen, sei der Weg über die Inkubatoren sehr zielführend, macht die DWIH-Direktorin deutlich. „Die Unterstützung von internationalen Gründungsprozessen im Schulterschluss mit den Inkubatoren anzubieten, folgt dem Interesse aller Beteiligten.“ Zu diesem Schluss führten unter anderem Brainstorming-Treffen mit ausgewählten Inkubatoren und Start-ups aus Indien und Deutschland, welche das DWIH Neu-Delhi im Zuge der Systematisierung des eigenen Angebots ebenfalls 2021 organisierte. „Im Ergebnis konnten wir unsere Rolle als DWIH noch einmal deutlich schärfen“, sagt Katja Lasch. „Wir verfolgen und bieten den Aufbau eines qualitätsgesicherten Netzwerks, der in diesem Bereich dringend gebraucht wird.“

Deutlich wurde 2021 auch, dass ein Angebot kleiner, thematisch fokussierter Veranstaltungen für die Unterstützung wissenschaftsbasierter Start-ups gewinnbringender und effektiver ist als breiter aufgestellte Informationsangebote. Daher wird das DWIH Neu-Delhi 2022 themenspezifische Workshops gemeinsam mit Inkubatoren für Gründerinnen und Gründer durchführen – zum Beispiel zum Thema Patente im Bereich Life Sciences oder Künstliche Intelligenz (KI). „Das ist das große Learning aus unserer systematischen Arbeit“, fasst Katja Lasch zusammen. „Anstelle von breit gefächerten, aber eher allgemeinen Angeboten an Start-ups erreichen wir mit gut aufeinander abgestimmten, fokussierten Formaten und gemeinsam mit Inkubatoren die Zielgruppe wesentlich besser und bringen die passenden Partner zusammen.“ ●

Autorin Bettina Mittelstraß

start-ups to the market. Furthermore, an online event initiated by the DWIH New Delhi in October 2021 explored the topic from a wide range of perspectives with colleagues from the DWIH New York, São Paulo, Moscow and Tokyo – its title was “Go Global with your Start-ups”. The speakers gave the German start-up scene an interesting overview in just one hour of the innovation ecosystems in India, the US, Brazil, Russia and Japan.

With its “Incubators Connect”, an online format, the DWIH New Delhi offers networking opportunities for those centres at universities and non-university research institutions in Germany and India that provide support for start-up processes and foster entrepreneurship among students and researchers. The goal of “Incubators Connect” is to enable these incubators to engage in cross-border exchange on successful practical examples and to promote a discussion of grants and other support for science-based start-ups. “The kick-off event already brought around 60 institutions together on the platform and additionally gave them the chance to get to know one each other in one-to-one conversations”, says Aadishree Jamkhedkar.

“In our capacity as a DWIH, we support the transfer of technology”, emphasises Katja Lasch. “It is only logical therefore that our new ‘Incubators Connect’ format also enables us to focus on spin-offs from universities and non-university research institutions.” To reach out to founders in the academic environment, to accompany and supervise the start-up process and to help them build up their international networks, it makes a lot of sense to involve these incubators, explains the DWIH director. “Teaming up with incubators to support international start-up processes is in the interests of everyone involved.”

This was the conclusion drawn for example during brainstorming sessions with selected incubators and start-ups from India and Germany that the DWIH New Delhi organised, likewise in 2021, as part of its efforts to structure its own offerings more systematically. “As a result, we were able to significantly raise our profile as a DWIH and highlight our role”, says Katja Lasch. “We are establishing and offering a quality-assured network that is needed in this area.”

It also became clear in 2021 that staging small, themed events to support science-based start-ups is more beneficial and effective than providing broader-based information services. In 2022, the DWIH New Delhi will therefore be partnering incubators to run topic-specific workshops for entrepreneurs – on subjects such as patents in the life sciences or artificial intelligence (AI). “This is the key lesson we have learnt from our systematic approach”, sums up Katja Lasch. “Rather than offering wide-ranging but rather general activities for start-ups, we can better reach our target group and bring the right partners together by organising a number of carefully coordinated and highly focused formats and by collaborating with incubators.” ●

Author Bettina Mittelstrass

DWIH New Delhi

Dr. Katja Lasch moderierte 2021 das DWIH-Format „Go Global with your Start-ups“

Dr Katja Lasch hosted the 2021 DWIH format “Go Global with your Start-ups”

„Das DWIH Neu-Delhi leistet wichtige Arbeit in der Stärkung der deutsch-indischen Kooperation, etwa in der Wissenschaft oder im Bereich wissenschaftsbasierter Start-ups."

DR. VAIBHAV AGARWAL
Beiratsvorsitzender des DWIH Neu-Delhi

"The DWIH New Delhi is doing important work by actively strengthening Indo-German cooperation in areas like academia and science-based start-ups."

DR VAIBHAV AGARWAL
DWIH New Delhi's Advisory Board Chair

DEUTSCHES WISSENSCHAFTS- UND INNOVATIONSHAUS NEU-DELHI

2012 eröffnet

Dr. Katja Lasch (DAAD)
Direktorin

Aadishree Jamkhedkar
Programmkoordinatorin

Dr. Vaibhav Agarwal (DFG)
Beiratsvorsitzender

GERMAN CENTRE FOR RESEARCH AND INNOVATION NEW DELHI

Established in **2012**

Dr Katja Lasch (DAAD)
Director

Aadishree Jamkhedkar
Programme Manager

Dr Vaibhav Agarwal (DFG)
Advisory Board Chair

Unterstützer:

- Bayerisch-Indisches Zentrum BayIND
- Deutsche Botschaft Neu-Delhi
- Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG)
- Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ)
- Deutscher Akademischer Austauschdienst (DAAD)
- Deutsch-Indische Handelskammer (AHK Indien)
- Fraunhofer-Gesellschaft
- Freie Universität Berlin
- Georg-August-Universität Göttingen
- Max-Planck-Gesellschaft
- Max Weber Forum für Südasienstudien
- Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg
- RWTH Aachen
- Technische Universität München
- Universität zu Köln
- Alexander von Humboldt-Stiftung
- Forschungszentrum Jülich
- Leibniz-Gemeinschaft
- Leibniz Universität Hannover

Supporters:

- Bavarian-Indian Centre BayIND
- German Embassy New Delhi
- Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG)
- Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ)
- German Academic Exchange Service (DAAD)
- Indo-German Chamber of Commerce (AHK India)
- Fraunhofer-Gesellschaft
- Freie Universität Berlin
- University of Göttingen
- Max Planck Society
- Max Weber Forum for South Asian Studies
- Heidelberg University
- RWTH Aachen University
- Technical University of Munich
- University of Cologne
- Alexander von Humboldt Foundation
- Forschungszentrum Jülich
- Leibniz Association
- Leibniz University Hannover

Adresse:

Deutsches Wissenschafts- und Innovationshaus Neu-Delhi
21 Jor Bagh
New Delhi – 110003, Indien
Kontakt: **info@dwih-newdelhi.org**
URL: **www.dwih-newdelhi.org**

Address:

German Centre for Research and Innovation New Delhi
21 Jor Bagh
New Delhi – 110003, India
Contact: **info@dwih-newdelhi.org**
URL: **www.dwih-newdelhi.org**

DREI FRAGEN

„Hervorragende Chancen für Deutschland und Indien“

„Große Datenmengen sind entscheidend“

Professor Priyakumar, Sie nutzen das Potenzial großer Datenmengen für die Gesundheitsversorgung. Welche Chancen sehen Sie angesichts der Corona-Pandemie?
Die Bedeutung von Technologie im Gesundheitswesen ist während der Pandemie exponentiell gewachsen. KI und andere datengetriebene Technologien spielen eine wichtige Rolle bei der Diagnose, der Entwicklung von Medikamenten und Impfstoffen sowie für unser Verständnis von Epidemiologie und Virologie. Am International Institute of Information Technology (IIIT) in Hyderabad haben wir schon früh damit begonnen, Daten über die Pandemie zu sammeln. Das hat sich in den Bereichen Risiko-Einschätzung, Sterblichkeitsprognose und Medikamentenentwicklung bereits als sehr hilfreich erwiesen. Große Datenmengen und Algorithmen sind entscheidend dafür, Muster zu finden, die sonst leicht übersehen werden.

Im Juli 2021 sprachen Sie auf dem Web-Talk „AI in Healthcare“ des DWIH Neu-Delhi. Was haben Sie aus der Veranstaltung mitgenommen?
Zum einen konnte ich das DWIH Neu-Delhi besser kennenlernen und mehr darüber erfahren, wie es Innovatoren aus Indien, Deutschland und anderen Ländern zusammenbringt, damit sie zum Nutzen der Wissenschaft und neuer Technologien kooperieren können. Der „AI in Healthcare“-Web Talk war ein sehr interessanter Austausch mit anderen Fachleuten auf dem Gebiet der Künstlichen Intelligenz aus Deutschland und Japan. Unter anderem haben wir uns über mögliche Kooperationen mit unserer Initiative IHub-Data am IIIT ausgetauscht, mit der wir uns auf Datenspeicherung, -analyse und -dienstleistungen konzentrieren.

Wie können Indien und Deutschland im Feld der Künstlichen Intelligenz voneinander lernen?
Deutschland ist traditionell ein Vorreiter in Wissenschaft und Forschung, und ich schätze die Kontakte sehr, die durch die Arbeit des DWIH Neu-Delhi ermöglicht werden. Es gibt hervorragende Chancen für Deutschland und Indien, in verschiedenen Bereichen der Künstlichen Intelligenz zusammenzuarbeiten, insbesondere in der angewandten Forschung, etwa im Gesundheitswesen. Die Anzahl der Studierenden, die in Indien im Bereich der Künstlichen Intelligenz ausgebildet werden, ist beispiellos. Bei IHub-Data bieten wir unter anderem den 36-wöchigen Kurs „Foundations of Modern Machine Learning“ und Kurse zu maschinellem Lernen in der Medikamentenentwicklung an. Es gibt einen riesigen Talentpool in Indien mit großem Potenzial für zukünftige Kooperationen. ●

Interview Johannes Göbel

Prof. Dr. Deva Priyakumar, Experte für Maschinelles Lernen in Chemie und Biologie am International Institute of Information Technology (IIIT) in Hyderabad

Professor Deva Priyakumar, expert in machine learning for chemistry and biology at the International Institute of Information Technology (IIIT) in Hyderabad

THREE QUESTIONS

“Excellent opportunities for Germany and India”

“Large quantities of data are crucial”

Professor Priyakumar, you take advantage of the potential offered by large quantities of data to benefit healthcare. What opportunities do you envisage with respect to the coronavirus pandemic?
The role of technology in healthcare has surged exponentially during the pandemic. AI and other data-driven technologies are playing an important part in diagnosis, drug and vaccine development, as well as in our general understanding of epidemiology and virology. At the International Institute of Information Technology (IIIT) in Hyderabad we started to collect data about the pandemic early on. That has already proven very helpful in the fields of risk stratification, mortality prediction and drug discovery. Large quantities of data and algorithms are crucial when it comes to finding patterns that would otherwise be easily overlooked.

You participated in the “AI in Healthcare” Web Talk organised by the DWIH New Delhi in July 2021. What were your takeaways from the event?
The first take-away for me was to learn more about how the DWIH New Delhi works to bring together innovators from India, Germany and other countries so that they can cooperate for the benefit of science and new technologies. The “AI in Healthcare” Web Talk was a very interesting exchange with other experts in the field of artificial intelligence from Germany and Japan. Amongst other things, we brainstormed about possible collaborations with our initiative IHub-Data at the IIIT, with which we are focusing on data storage, analysis and services.

Generally speaking, how can India and Germany learn from one another in the area of artificial intelligence?
Traditionally, Germany is a frontrunner in science and research and I highly appreciate the contacts enabled by the DWIH New Delhi’s work. There are excellent opportunities for Germany and India to collaborate in different areas of artificial intelligence, especially in applied research in areas such as healthcare. The number of students educated and trained in artificial intelligence in India is unparalleled. For example, at IHub-Data we offer a 36-week course in “Foundations of Modern Machine Learning” and courses on “Machine Learning for Drug Discovery”, amongst other things. There’s a huge talent pool in India with great potential for future collaborations. ●

Interview Johannes Göbel

DWIH TOKYO

Das Deutsche Wissenschafts- und-Innovationshaus Tokyo widmet sich im deutsch-japanischen Austausch gesellschaftlichen Herausforderungen.

DWIH TOKYO

The German Centre for Research and Innovation Tokyo engages in German-Japanese exchange to address societal changes.

Die Corona-Pandemie prägte 2021 nicht nur die inhaltliche Ausrichtung des DWIH Tokyo, sondern auch das Format der Veranstaltungen. „Uns und unseren Unterstützern war schon in der Jahresplanung klar: Große Events in Präsenz wird es während der Pandemie nicht geben“, berichtet Dorothea Mahnke, Direktorin des DWIH Tokyo. „Wir beschlossen stattdessen, mehrere kleinere Online-Veranstaltungen anzubieten und damit auch die Chance zu nutzen, die große thematische Diversität unseres umfangreichen Partnernetzwerks abzubilden.“

Ein Ergebnis war das 2021 neu gestartete Format der „Coffee Talks“. In etwa einstündigen, moderierten Online-Diskussionen präsentierten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus Deutschland und Japan ihre Arbeit und tauschten sich zu Forschung und Innovation aus. „Wir wollten vom Setting der etablierten Online-Podiumsdiskussionen wegkommen und ein neues, lebhaftes und ansprechendes Format schaffen“, so Axel Karpenstein, der bis Herbst des Jahres die Programmkoordination des DWIH Tokyo verantwortete. „Unser Ziel war es, das Angebot für die Teilnehmenden so niedrigschwellig wie möglich zu halten.“ Insgesamt sechs dieser von bis zu 200 Zuhörerinnen und Zuhörern besuchten Online-Austauschformate veranstaltete das DWIH Tokyo 2021. Während fünf Coffee Talks sich spezifischen Themen widmeten, etwa der Arbeitswelt der Zukunft, Künstlicher Intelligenz oder dem Energieträger Wasserstoff, setzte das erste Event am 9. März den thematischen Rahmen, auf dessen Basis viele der Diskussionen stattfanden. Zusammen mit Fumikazu Sato, Vizedirektor für Wissenschaft, Technologie und Innovation des japanischen Kabinettsbüros, und Dr. Lothar Mennicken, Leiter des Referats Wissenschaft und Technologie der Deutschen Botschaft in Tokyo, wurde die neue wichtige Rolle von Innovation in den

The coronavirus pandemic shaped not only the content but also the format of DWIH Tokyo’s events in 2021. “It was already clear to us and our supporters when we were planning the year that there would be no major face-to-face events while the pandemic was still ongoing”, reports Dorothea Mahnke, director of the DWIH Tokyo. “We decided instead to offer a number of smaller online events; this also allowed us to reflect the broad thematic diversity of our extensive network of partners.”

One outcome was the new “Coffee Talks” format that was launched in 2021. In chaired online conversations lasting roughly one hour, scientists from Germany and Japan were able to present their work and share their thoughts on research and innovation. “We wanted to move away from established online panel discussions and create an attractive and vibrant new format”, explains Axel Karpenstein, who was responsible for programme management at the DWIH Tokyo until the autumn. “Our goal was to make our events as accessible as possible.” In 2021, the DWIH Tokyo organised a total of six Coffee Talks, with up to 200 listeners each. While five of the Coffee Talks were devoted to specific topics such as the future of work, artificial intelligence or the use of hydrogen as an energy source, the first event on 9 March established the thematic framework for many of the later discussions. Together with Fumikazu Sato, deputy director general for science, technology and innovation at the Japanese Cabinet Office, and Dr Lothar Mennicken, head of the Science and Technology Section at the German Embassy in Tokyo, light was shed on the important new role that innovation plays in the science promotion strategies of the Japanese and German governments.

The date of the event had not been chosen by chance: the same month, the Japanese government had unveiled its 6th Science, Technology and Innovation Ba-

„Wir werden Innovationen in Zukunft nicht nur im technischen, sondern auch im sozialen Sinn benötigen. Dieser ganzheitliche Blick liegt uns im DWIH Tokyo sehr am Herzen. Sowohl Japan als auch Deutschland geht es letztlich um die Frage, wie wir angesichts zahlreicher Herausforderungen gesellschaftlichen Zusammenhalt schaffen und bewahren können. In diesem Sinn verstehen wir uns als Brückenbauer zwischen zwei je eigenen Innovationskulturen, die sich gegenseitig respektieren und viel voneinander lernen können.“

DOROTHEA MAHNKE
Direktorin des DWIH Tokyo

DWIH Tokyo

Brückenbauer: das Team des DWIH Tokyo
Building bridges: the Team at DWIH Tokyo

DAAD/Thomas Pankau

"In future we will need not only technological but also social innovations. This holistic view is very important to us here at the DWIH Tokyo. For both Japan and Germany, it is ultimately about how social cohesion can be created and maintained in view of the numerous challenges. In this sense we see ourselves as building a bridge between two distinct innovation cultures that respect and can learn a lot from one another."

DOROTHEA MAHNKE
Director of DWIH Tokyo

Coffee Talk zum Thema „The Future of Work: New Technologies and the Workplace"

Coffee Talk on "The Future of Work: New Technologies and the Workplace"

DWIH Tokyo (2)

Treffpunkt zu Innovationen: die Start-up-Messe TechBIZKON in Tokyo

Meeting place for innovations: the TechBIZKON start-up pitch contest in Tokyo

Wissenschaftsförderstrategien der japanischen und deutschen Regierung beleuchtet. Der Zeitpunkt war bewusst gewählt, veröffentlichte doch die japanische Regierung im selben Monat ihren 6. Basisplan für Wissenschaft, Technologie und Innovation. „Noch nie tauchte in den Basisplänen der Begriff Innovation so explizit auf", erklärt Axel Karpenstein. „Das war für uns als Vermittler zwischen deutschen und japanischen Forschungsaktivitäten natürlich besonders interessant, denn auch in Deutschland gibt es Bestrebungen, Innovationen noch stärker zu fördern." Japan, so erklärte Fumikazu Sato, wolle mit dem neuen Basisplan die Weichen stellen für eine Transformation der Gesellschaft in eine datenbasierte „Society 5.0", die technologische Innovationen sinnvoll nutzt, um komplexen Herausforderungen der Zukunft zu begegnen. „Wir müssen dringend dafür sorgen, dass technologische Entwicklungen schneller in die Anwendung kommen", bekräftigte Lothar Mennicken, durchaus auch mit Blick auf die deutsche Forschungslandschaft.

Wie können uns Innovationen dabei helfen, komplexe Probleme anzugehen? Die Frage ist zentral für die Arbeit des DWIH Tokyo. Dorothea Mahnke hebt hervor: „Unsere Stärke liegt darin, einen Dialog zwischen Deutschland und Japan herzustellen. Diese zwei eigentlich recht ähnlichen Gesellschaften pflegen gerade in der Bewältigung von Krisen unterschiedliche Herangehensweisen – und können dabei auch viel voneinander lernen." Besonderes deutlich werde dies in der primär durch die Corona-Krise ausgelösten Debatte um Resilienz: Japan sei auch deshalb gut durch die Krise gekommen, weil die Gesellschaft auf ein kulturell tief verwurzeltes Verantwortungsgefühl für die Gemeinschaft und eine große Erfahrung im Umgang mit einschneidenden Katastrophen zurückgreifen könne. Dieses Thema griff das DWIH Tokyo mit dem

sic Plan. "The term innovation had never featured so explicitly in any previous basic plan", notes Axel Karpenstein. "This was naturally of particular interest to us given the intermediary role we play between German and Japanese research activities. After all, efforts are also being made in Germany to promote innovation to an even greater extent." According to Fumikazu Sato, Japan's new Basic Plan is intended to pave the way for society's transition to a data-based "Society 5.0" in which technological innovations are used to tackle complex future challenges. "We urgently need to ensure that technological developments are implemented more quickly", asserted Lothar Mennicken, also looking at the German research landscape.

How can innovations help us address complex problems? This question plays a central role in the work done at the DWIH Tokyo. As Dorothea Mahnke emphasises: "Our strength is our ability to establish a dialogue between Germany and Japan. Though in many ways quite similar, these two societies follow different approaches when it comes to tackling crises – and can learn a lot from one another." She believes this has been highlighted in particular by the debate about resilience that was triggered mainly by the Covid pandemic: one reason why Japan survived the crisis relatively well in her opinion is that its society has a deeply rooted sense of responsibility for the community and great experience in handling major disasters. This is a topic that was raised by the DWIH Tokyo at its symposium "Coping with the crisis – The psychosocial impact of the pandemic" that was held on 10 June 2021 and was one of the year's outstanding events (see also pages 110–113). The subject of artificial intelligence,

Symposium „Die Krise bewältigen – psychosoziale Auswirkungen der Pandemie“ auf, das am 10. Juni 2021 stattfand und zu den herausragenden Veranstaltungen des Jahres zählte (s. a. S. 110–113). Auch das Thema Künstliche Intelligenz, das seit Start der japanisch-deutsch-französischen KI-Symposien im Jahr 2018 zu den Schwerpunkten des DWIH Tokyo gehört, prägte 2021 einige Veranstaltungen. Im Coffee Talk „AI and its Role in Learning, Memory, and Decision-Making“ (6. Juli) warfen Dr. Nicolas Schuck (Max-Planck-Institut für Bildungsforschung) und Dr. Mingbo Cai (International Research Center for Neurointelligence an der Universität Tokyo) einen Blick auf die Wechselbeziehung zwischen Neurowissenschaften und KI. In „The Ethics of AI“ (6. Dezember) gingen Professorin Shoko Suzuki (Universität Kyoto) und Professorin Ute Schmid (Universität Bamberg) der Frage nach, wie die Forschung helfen kann, die sozialen, ökonomischen und ökologischen Auswirkungen von KI zu ergründen.

Wie viele innovative Ideen und Lösungsansätze es in Deutschland und Japan gibt, wurde bei der fünften Ausgabe der Start-up-Messe TechBIZKON am 7. Dezember deutlich, die von der Deutschen Industrie- und Handelskammer Japan (AHK Japan) in Co-Organisation mit dem DWIH Tokyo veranstaltet wurde. Junge Gründer aus Belgien, Deutschland, Italien, Japan und Österreich präsentierten ihre Ideen zur Bewältigung der Klimakrise in einem Pitch-Wettbewerb. Den ersten Platz sicherte sich ein Start-up aus Deutschland, das eine Lösung zur präzisen Messung der Luftqualität vorstellte. „Gerade weil die Klimakrise immer bedrohlicher wird, war es sehr ermutigend zu sehen, wie viele Möglichkeiten es dennoch gibt, gegenzusteuern“, so DWIH-Programmkoordinatorin Dr. Laura Blecken. „Diese Diskussionen werden wir weiterführen.“ ●

Autor Klaus Lüber

which has been one of the focal topics for the DWIH Tokyo ever since the Japanese-German-French AI symposia were launched in 2018, also featured in some of the events in 2021. During a Coffee Talk entitled “AI and its Role in Learning, Memory and Decision-Making” (6 July), Dr Nicolas Schuck (Max Planck Institute for Human Development) and Dr Mingbo Cai (International Research Center for Neurointelligence at the University of Tokyo) investigated the interrelationship between the neurosciences and AI. In “The Ethics of AI” (6 December), Professor Shoko Suzuki (Kyoto University) and Professor Ute Schmid (University of Bamberg) explored how research can help identify the social, economic and ecological effects of AI.

Just how many innovative ideas and approaches there are in Germany and Japan became clear during the fifth edition of the TechBIZKON start-up pitch contest on 7 December, which was jointly organised by the German Chamber of Commerce and Industry in Japan (AHK Japan) and the DWIH Tokyo. Young entrepreneurs from Belgium, Germany, Italy, Japan and Austria pitched their ideas for combating the climate crisis. First place in the competition was won by a start-up from Germany that presented a method of precisely measuring air quality. “As the threat posed by the climate crisis worsens, it was very encouraging to see how many possibilities to tackle it actually exist”, says DWIH Programme Manager Dr Laura Blecken. “We will certainly be continuing these discussions.” ●

Author Klaus Lüber

JAPAN

GESELLSCHAFT IM WANDEL

SOCIETY IN TRANSITION

DURCHDACHTE MASSNAHMEN, DIGITALISIERUNG UND ERFINDUNGSREICHTUM: MIT SPITZENTECHNOLOGIE UND WEITREICHENDEN INVESTITIONEN WILL JAPAN DIE CORONA-KRISE BEWÄLTIGEN UND DIE ZUKUNFT GESTALTEN.

INVESTITION

10

Billionen Yen (rund. 82 Mrd. US-Dollar) enthält ein Hochschulfonds, der als Teil eines Wachstumspakets zur Überwindung der Corona-Krise beitragen soll.

SUPERCOMPUTER

1

Fugaku, der schnellste Supercomputer der Welt, kommt aus Japan – und soll mit seinen Simulationen auch im Kampf gegen die Corona-Pandemie helfen.

SCHUTZMASSNAHMEN

3 „Cs“

zu vermeiden war und ist entscheidend für Japans Umgang mit der Corona-Pandemie: „closed spaces“ (geschlossene Räumlichkeiten), „crowded places“ (überfüllte Orte) und „close-contact settings“ (enge Kontakte).

INNOVATION

2.000

PCR-Tests in 16 Stunden schafft ein in Japan entwickeltes automatisiertes System pro Testcontainer.

AUTOMATISIERUNG

56 %

der Arbeitstätigkeiten in Japan gelten als Kandidaten für die Automatisierung, ein internationaler Spitzenwert.

INTELLIGENT MEASURES, DIGITISATION AND INVENTIVENESS: JAPAN PLANS TO USE CUTTING-EDGE TECHNOLOGY AND FAR-REACHING INVESTMENTS TO OVERCOME THE CORONAVIRUS CRISIS AND SHAPE THE FUTURE.

INVESTMENT

10

trillion yen (around 82 billion US dollars) are available in a university fund which, as part of a growth stimulus package, is to help overcome the coronavirus crisis.

SUPERCOMPUTER

1

Fugaku, the world’s fastest supercomputer, was made in Japan – its simulations are to help in the fight against the coronavirus pandemic.

PROTECTIVE MEASURES

3 “Cs”

Japan defined three “Cs” to be avoided as a key part of its strategy to manage the coronavirus pandemic: “closed spaces”, “crowded places” and “close-contact settings”.

INNOVATION

2,000

PCR tests in 16 hours can be handled per test container by an automated system developed in Japan.

AUTOMATION

56 %

of all jobs in Japan are viewed as possible candidates for automation – the highest percentage in the world.

Quellen: Government of Japan, RIKEN, International Federation of Robotics, OECD

Digitaler Austausch kann angesichts der Belastungen durch die Pandemie besonders wertvoll sein

Digital exchange can be particularly valuable in view of the problems caused by the pandemic

iStock / pixelfit

PSYCHOSOZIALE GESUNDHEIT

Resilient durch die Krise

Im März 2020, als die erste Corona-Welle über die Welt hereinbrach, startete der damals 21-jährige japanische Student Koki Ozora die Plattform „ibashochat“. Dort können sich Menschen mit psychischen Problemen rund um die Uhr per Chat beraten lassen. „Am Anfang waren es 120 Konsultationen pro Woche, auf dem Höhepunkt der vierten Welle im August 2021 waren es 600 am Tag“, berichtet Ozora. Um auf die stark angestiegene Nachfrage zu allen Tages- und Nachtzeiten reagieren zu können, arbeitet Ozora mit einem rund um den Globus verteilten Team und macht sich dadurch die Zeitverschiebung zunutze.

„‚ibashochat‘ war für uns das perfekte Beispiel dafür, wie die japanische Gesellschaft mit den komplexen Herausforderungen der Pandemie umgeht“, so Axel Karpenstein, der im Jahr 2021 gemeinsam mit Dr. Laura Blecken für die Programmkoordination des DWIH Tokyo verantwortlich war. Ozora präsentierte seine Online-Plattform auf dem Symposium „Die Krise bewältigen – psychosoziale Auswirkungen der Pandemie“ (10. Juni 2021) einem deutsch-japanischen Publikum. Ziel der Kooperationsveranstaltung des DWIH mit dem Japanisch-Deutschen Zentrum Berlin (JDZB) war es, die Perspektiven von Praxis und Wissenschaft zu einem Gesamtbild der sozialen und psychischen Auswirkungen der Corona-Pandemie in Deutschland und Japan zu verbinden. Deutlich wurde unter anderem, dass Stress, Depressionen, Angstzustände und Suizide

PSYCHOSOCIAL HEALTH

Resilient in times of crisis

In March 2020, when the world was ingulfed by the first wave of coronavirus, the then 21-year-old Japanese student Koki Ozora launched “ibashochat”, a platform on which people with psychological problems could seek advice in a live chat around the clock. “At first we were handling 120 consultations per week, a number that had risen to 600 per day by the height of the fourth wave in August 2021”, reports Ozora. To meet the sharp rise in demand at all times of day and night, Ozora works with a team of people spread all over the world, thereby taking advantage of the different time zones.

“For us, ‘ibashochat’ exemplified how Japanese society deals with the complex challenges posed by the pandemic”, explains Axel Karpenstein, who together with Dr Laura Blecken was responsible for programme management at the DWIH Tokyo in 2021. Ozora presented his online platform to a German-Japanese audience at the symposium “Coping with the crisis – The psychosocial impact of the pandemic” (10 June 2021). Organised by the DWIH in collaboration with the Japanese-German Center Berlin (JDZB), the event aimed to combine academic perspectives with those from the field to provide a holistic view of the social and psychological impact of the Covid-19 pandemic in Germany and Japan. It became clear among other things that stress, depression, anxiety and suicide were more prevalent among young people under 30, women, single parents and lower income households, while the older generation and people with high incomes or education levels were hardly affected. The pandemic thus exposed pre-existing disadvantages in the societies of both countries.

bei jungen Menschen unter 30, Frauen, Alleinerziehenden, prekär Beschäftigten und ökonomisch benachteiligten Personen häufiger vorkommen, während ältere Menschen sowie Personen mit hohem Einkommen oder Bildungsstand kaum betroffen waren. Die Pandemie legte so bereits bestehende Benachteiligungen in den Gesellschaften beider Länder offen.

„Uns ging es um die zentrale Frage der Resilienz: Welche Bewältigungsstrategien sind hier in Japan aktiv und worin unterscheiden sie sich vielleicht von einem deutschen oder europäischen Ansatz?“, erklärt Dorothea Mahnke, Direktorin des DWIH Tokyo. Mit über 300 Anmeldungen aus Hochschulen, Forschungsinstituten, öffentlicher Verwaltung und interessierter Öffentlichkeit traf das Symposium auf breites Interesse.

GLOBALISIERUNG UND VARIATIONEN

Einen anderen Aspekt zeigte der Vortrag der Psychologin Yukiko Uchida, Professorin am Kokoro Research Center der Universität Kyoto, auf. In ihrer Forschung untersucht Uchida kulturelle Variationen in der Wahrnehmung von Emotionen und dem Pflegen sozialer Kontakte. „Wie wir als Menschen Wohlbefinden für uns definieren, hängt von lokal ausgeprägten kulturellen Kontexten ab“, sagt sie. „Gleichzeitig verändern sich diese unter dem Einfluss der Globalisierung.“ Diese habe auch direkte Implikationen für die japanische Gesellschaft und ihre Strategie zur Bewältigung der Corona-Krise. Einerseits stütze sich individuelles Wohlbefinden in Japan auf die Identifizierung und den Austausch mit anderen, wie Uchida ausführte. Das mache es besonders schwer, auf menschliche Kontakte zu verzichten. Andererseits führe diese Haltung wiederum zu einer weit höheren Akzeptanz von Schutzmaßnahmen im Zuge der Covid-19-Eindämmung, als das in der stärker auf Individualität fußenden deutschen und europäischen Kultur zu verzeichnen ist.

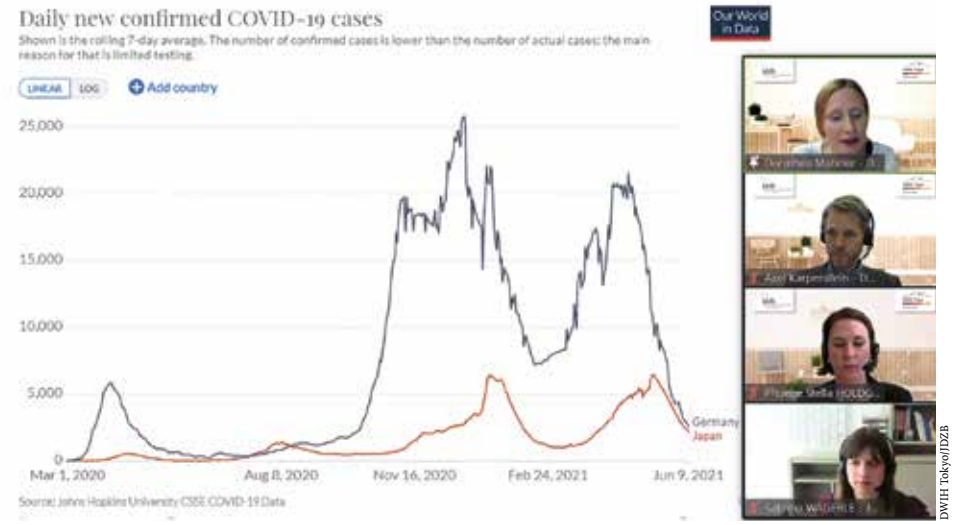
“We were interested in the key question of resilience: Which coping strategies are actively employed here in Japan and how might they differ from a German or European approach?”, explains Dorothea Mahnke, director of the DWIH Tokyo. With over 300 registered participants from universities, research institutes, public administration and the interested public, the symposium met with broad interest.

GLOBALISATION AND VARIATIONS

Another aspect was addressed in a lecture given by the psychologist Yukiko Uchida, a professor at Kyoto University’s Kokoro Research Center. In her research, Uchida studies cultural variations in the way emotions are perceived and social contacts are cultivated. “How we as humans define our own wellbeing depends on local cultural contexts”, she says. “Yet these are changing due to the effects of globalisation.”

Uchida explained that this also has direct implications for Japanese society and its strategy for coping with the Covid-19 crisis. On the one hand, an individual’s wellbeing in Japan is based on identifying and sharing with others, which she believes makes it particularly difficult to do without interpersonal contact. On the other hand, she says that this attitude leads to a much greater acceptance of the Covid-19 protective measures than can be observed in German and European culture, which is founded more on individuality.

However, the key objective of Yukiko Uchida’s lecture was to put this distinction between an interdependently oriented Japanese society and an individualistic



DWIH Tokyo/DZB

Blick hinter die Statistiken: Teilnehmende des Symposiums „Die Krise bewältigen – psychosoziale Auswirkungen der Pandemie“

A glance behind the statistics: participants in the symposium “Coping with the crisis – The psychosocial impact of the pandemic”

Der zentrale Punkt von Yukiko Uchidas Beitrag lag aber nun darin, eben jene Unterscheidung zwischen einer auf Interdependenz ausgerichteten japanischen und einer individualistischen deutschen Gesellschaft wieder zu relativieren und auch den Japanerinnen und Japanern ein aufkommendes Bedürfnis nach persönlichen Freiheiten zuzuschreiben. „Gesellschaftliche Konventionen wie das typische Rücksichtnehmen sind nämlich auch für viele Menschen in Japan anstrengend. Und viele empfanden es als erleichternd, im Zuge der Schutzmaßnahmen in Teilen darauf verzichten zu können“, so Uchida. Letztlich sei auch die japanische genauso wie die deutsche Gesellschaft geprägt durch einen Mix aus gegenseitiger Rücksichtnahme und dem Streben nach Offenheit, wenngleich die Gewichtung beider Parameter in den Ländern jeweils unterschiedlich ausfällt. Für Dorothea Mahnke hat das Symposium damit auch noch einmal neue Optionen des interkulturellen Dialogs aufgezeigt. „Es ist spannend zu sehen, wie ähnlich sich Deutschland und Japan in vielerlei Hinsicht sind, und wie sich Japan in der Pandemie doch resilienter gezeigt hat. Die Gründe dafür auszuloten, wird uns im DWIH Tokyo sicherlich noch weiter beschäftigen.“ ●

Autor Klaus Lüber

German society into perspective and stress that Japanese people are beginning to desire personal freedoms. “Many people in Japan also find social conventions such as the typical thoughtfulness and considerateness tiring. And many found it a relief not have to maintain this the whole time thanks to the containment measures”, comments Uchida. Ultimately, she believes Japanese society is characterised by a combination of mutual consideration and a striving for openness, just as German society is – what is not the same is that the two parameters are weighted differently in the two countries. In Dorothea Mahnke’s opinion, the symposium thus highlighted new opportunities for intercultural dialogue. “It is fascinating to see how similar Germany and Japan are in many respects, and how Japan actually showed itself to be more resilient during the pandemic. Exploring the reasons for this will certainly be an important issue for some time to come.” ●

Author Klaus Lüber

„Die Arbeit der DWIH fußt auf den tragfähigen Netzwerken der Unterstützer vor Ort. Gerade Krisen wie die aktuelle Pandemie zeigen, wie wichtig solche nachhaltigen Kooperationen sind."

SABINE SCHENK
Beiratsvorsitzende des DWIH Tokyo

"The work of the DWIH is based on the sustainable networks of its local supporters. A crisis such as the ongoing pandemic reveals the importance of such long-lasting cooperation."

SABINE SCHENK
DWIH Tokyo's Advisory Board Chair

DEUTSCHES WISSENSCHAFTS- UND INNOVATIONSHAUS TOKYO

2010 eröffnet

Dorothea Mahnke (DAAD)
Direktorin

Dr. Laura Blecken
Programmkoordinatorin

Sabine Schenk
(Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg)
Beiratsvorsitzende

GERMAN CENTRE FOR RESEARCH AND INNOVATION

Established in **2010**

Dorothea Mahnke (DAAD)
Director

Dr Laura Blecken
Programme Manager

Sabine Schenk
(Heidelberg University)
Advisory Board Chair

Unterstützer:

- **Deutsche Botschaft Tokyo**
- **Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG)**
- **Deutsche Industrie- und Handelskammer Japan (AHK Japan)**
- **Deutscher Akademischer Austauschdienst (DAAD)**
- **Deutsches Institut für Japanstudien (DIJ)**
- **Deutsches Zentrum für Luft- und Raumfahrt (DLR)**
- **Deutsch-Japanische Juristenvereinigung (DJJV)**
- **Fraunhofer-Gesellschaft**
- **Freistaat Bayern – Japan Office**
- **Hochschulrektorenkonferenz (HRK)**
- **NRW.Global Business Japan**
- **Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg**
- **Alexander von Humboldt-Stiftung**
- **Leibniz-Gemeinschaft**
- **Freie Universität Berlin**
- **Max-Planck-Gesellschaft**
- **Ruhr-Universität Bochum**
- **RWTH Aachen**
- **Technische Universität Dortmund**
- **Universität Hamburg**
- **Universität zu Köln**
- **Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn**

Supporters:

- **German Embassy Tokyo**
- **Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG)**
- **German Chamber of Commerce and Industry in Japan (AHK Japan)**
- **German Academic Exchange Service (DAAD)**
- **German Institute for Japanese Studies (DIJ)**
- **German Aerospace Center (DLR)**
- **German-Japanese Association of Jurists (DJJV)**
- **Fraunhofer-Gesellschaft**
- **Free State of Bavaria – Japan Office**
- **German Rectors' Conference (HRK)**
- **NRW.Global Business Japan**
- **Heidelberg University**
- **Alexander von Humboldt Foundation**
- **Leibniz Association**
- **Freie Universität Berlin**
- **Max Planck Society**
- **Ruhr-Universität Bochum**
- **RWTH Aachen University**
- **Technische Universität Dortmund**
- **Universität Hamburg**
- **University of Cologne**
- **University of Bonn**

Adresse:

Deutsches Wissenschafts-
und Innovationshaus Tokyo
OAG Haus 4F
7-5-56 Akasaka, Minato-ku,
Tokyo 107-0052, Japan
Kontakt: **info@dwih-tokyo.org**
URL: **www.dwih-tokyo.org**

Address:

German Centre for Research
and Innovation Tokyo
OAG Building 4F
7-5-56 Akasaka, Minato-ku,
Tokyo 107-0052, Japan
Contact: **info@dwih-tokyo.org**
URL: **www.dwih-tokyo.org**

DREI FRAGEN

„Zusammenwirken von Tradition und modernster Technik“

privat

Frau Professor Suzuki, was verbindet Sie mit dem DWIH Tokyo?
Mein erster Kontakt zum DWIH Tokyo entstand durch das 2. Französisch-Deutsch-Japanische Symposium zur Künstlichen Intelligenz, auf dem ich die Session zu KI und Bildung leitete. Außerdem hatte ich im Dezember 2021 die Gelegenheit, bei einem „Coffee Talk“ des DWIH Tokyo über Ethik der Künstlichen Intelligenz zu sprechen. Nicht zuletzt mit Blick auf die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses ist es wichtig, dass wir uns mit den ethischen Fragen der Künstlichen Intelligenz beschäftigen.

Was können Deutschland und Japan in diesem Feld voneinander lernen?
Ein gemeinsamer Erfahrungsschatz, an den beide Länder in diesem Zusammenhang anschließen können, ist die europäische Aufklärung, die auch Japan beeinflusst hat, insbesondere durch den philosophischen Austausch mit Deutschland. Das ist Grundlage für ein selbstbewusstes Menschenbild, das im Umgang mit Künstlicher Intelligenz sehr wertvoll ist. Zugleich sind japanische Denktraditionen, geprägt von Buddhismus, Shintoismus und Konfuzianismus, bedeutsam. Japan kennt ein Fülle von philosophischen Perspektiven, die zum Beispiel auch die große Aufgeschlossenheit des Landes gegenüber Robotern begründen. Gerade das Zusammenwirken von Tradition und modernster Technik ist in Japan gut erfahrbar.

„Wichtige ethische Fragen der KI“

2021 lautete das Schwerpunktthema der DWIH „Gesellschaft im Wandel: Auswirkungen der Pandemie“. Wie wird aus Ihrer Sicht die Erfahrung der Corona-Pandemie unsere Gesellschaften langfristig verändern?
Die Pandemie hat weltweit gezeigt, wie entscheidend ein gelingendes Zusammenwirken von Politik, Wissenschaft und Technik ist. Es ist wichtig, dass wir uns von Vorstellungen lösen, das Coronavirus ausschließlich bekämpfen und beseitigen zu wollen. Die buddhistische Vorstellung von der friedlichen Koexistenz aller Lebewesen lässt sich selbst auf ein Virus übertragen, dem wir aber mit unserer menschlichen Weisheit begegnen müssen. Die beklagenswerte internationale Ausbreitung des Virus ist auch ein Ergebnis unserer globalisierten Welt, von deren starker Vernetzung wir in vielerlei Hinsicht profitieren. Für die Zukunft brauchen wir mit Blick auf Pandemien wie auf die Künstliche Intelligenz eine Ethik, die auch stärker vorausschauend denkt und Entscheidungskonflikte berücksichtigt. ●

Interview Johannes Göbel

Prof. Dr. Shoko Suzuki, Leiterin des Artificial Intelligence Ethics and Society Teams am RIKEN Center for Advanced Intelligence Project (AIP)

Professor Shoko Suzuki, Leader of the Artificial Intelligence Ethics and Society Team at the RIKEN Center for Advanced Intelligence Project (AIP)

THREE QUESTIONS

“Interaction between tradition and ultra-modern technology”

Professor Suzuki, what is your connection to the DWIH Tokyo?
My first contact with the DWIH Tokyo came about as a result of the 2nd French-German-Japanese Symposium on Artificial Intelligence, at which I ran the session on AI and education. In addition, I had the opportunity in December 2021 to speak about ethics in artificial intelligence during a Coffee Talk hosted by the DWIH Tokyo. It is important, not least when it comes to promoting young scientists, for us to explore the ethical issues of artificial intelligence.

What can Germany and Japan learn from one another in this field?
One shared treasure trove of experience that both countries can draw on in this context is the European Enlightenment that also influenced Japan, especially through philosophical exchange with Germany. This forms the basis for a self-confident image of what it means to be human – something that is very valuable when dealing with artificial intelligence. At the same time, the Japanese traditions of thought, influenced by Buddhism, Shintoism and Confucianism, are also important. Japan is familiar with a whole range of philosophical perspectives, which for example also explains the country’s great openness to robots. Japan is a place where the interaction between tradition and ultra-modern technology can be experienced.”

“Important ethical issues of AI”

The DWIH focus topic in 2021 was “Society in transition: impacts of the pandemic”. How in your view will the experiences gained during the coronavirus pandemic change our societies in the long term?
All over the world, the pandemic made it quite clear how crucial it is for there to be successful interaction between politics, science and technology. It is important that we abandon any notions we may have about simply tackling and eliminating coronavirus. The Buddhist idea of peaceful coexistence between all living beings can even be applied to a virus, though we need to combat it with our human wisdom. The lamentable international spread of the virus is partly the result of our globalised world, despite its high degree of interconnectedness benefiting us in all kinds of ways. In the future, we will need a code of ethics, with regard both to pandemics and artificial intelligence, that looks ahead to a greater extent and takes conflicting decisions into account. ●

Interview Johannes Göbel

Herausgeber
Deutscher Akademischer Austauschdienst (DAAD)
German Academic Exchange Service
Kennedyallee 50, 53175 Bonn (Deutschland)
www.daad.de

Vertretungsberechtigter Vorstand
Präsident Prof. Dr. Joybrato Mukherjee
Registergericht Bonn, Registernummer VR 2107
Umsatzsteuer-IdNr.: DE122276332
Verantwortlicher i.S.v. §55 Abs.2 RStV:
Dr. Kai Sicks

K01 – Deutsche Wissenschafts- und Innovationshäuser (DWIH)

Projektkoordination, DAAD
Tabea Kaiser, Laura Schulte,
Dr. Ursula Paintner (verantwortlich)

Redaktion und Gestaltung
Fazit Communication GmbH, Frankfurt am Main
Johannes Göbel (Konzeption und Projektleitung),
Janet Schayan (Konzeption),
Anke Stache und Michael Emmel (Gestaltung),
Zarka Ghaffar (Produktion)

Cover R_Stone / iStock

Druck
msk marketingservice köln GmbH,
Bischofsweg 48–50, 50969 Köln

Klimaneutral Druckprodukt ClimatePartner.com/53516-2205-1013

RECYCLED Papier aus Recyclingmaterial FSC® C016267

Auflage Mai 2022 – 600 Exemplare
© DAAD

DAAD Deutscher Akademischer Austauschdienst
German Academic Exchange Service

GEFÖRDERT DURCH
Auswärtiges Amt

Publisher
Deutscher Akademischer Austauschdienst (DAAD)
German Academic Exchange Service
Kennedyallee 50, 53175 Bonn (Germany)
www.daad.de

Authorised Representative of the Executive Committee
President Prof Dr Joybrato Mukherjee
District Court of Bonn, Register of associations, number VR 2107
Sales tax number: DE122276332
Person responsible according to § 55 Abs. 2 RStV:
Dr Kai Sicks

K01 – German Centres for Research and Innovation (DWIH)

Project Coordination, DAAD
Tabea Kaiser, Laura Schulte,
Dr Ursula Paintner (responsible)

Publishing House
Fazit Communication GmbH, Frankfurt am Main
Johannes Göbel (Concept and Project Management),
Janet Schayan (Concept), Anke Stache and Michael Emmel (Art Direction), Chris Cave (Translation),
Zarka Ghaffar (Production)

Cover R_Stone / iStock

Printed by
msk marketingservice köln GmbH,
Bischofsweg 48–50, 50969 Köln

Carbon neutral Print product ClimatePartner.com/53516-2205-1013

RECYCLED Papier aus Recyclingmaterial FSC® C016267

Print-run May 2022 – 600 Copies
© DAAD

DAAD Deutscher Akademischer Austauschdienst
German Academic Exchange Service

FUNDED BY
Federal Foreign Office

www.dwih-netzwerk.de